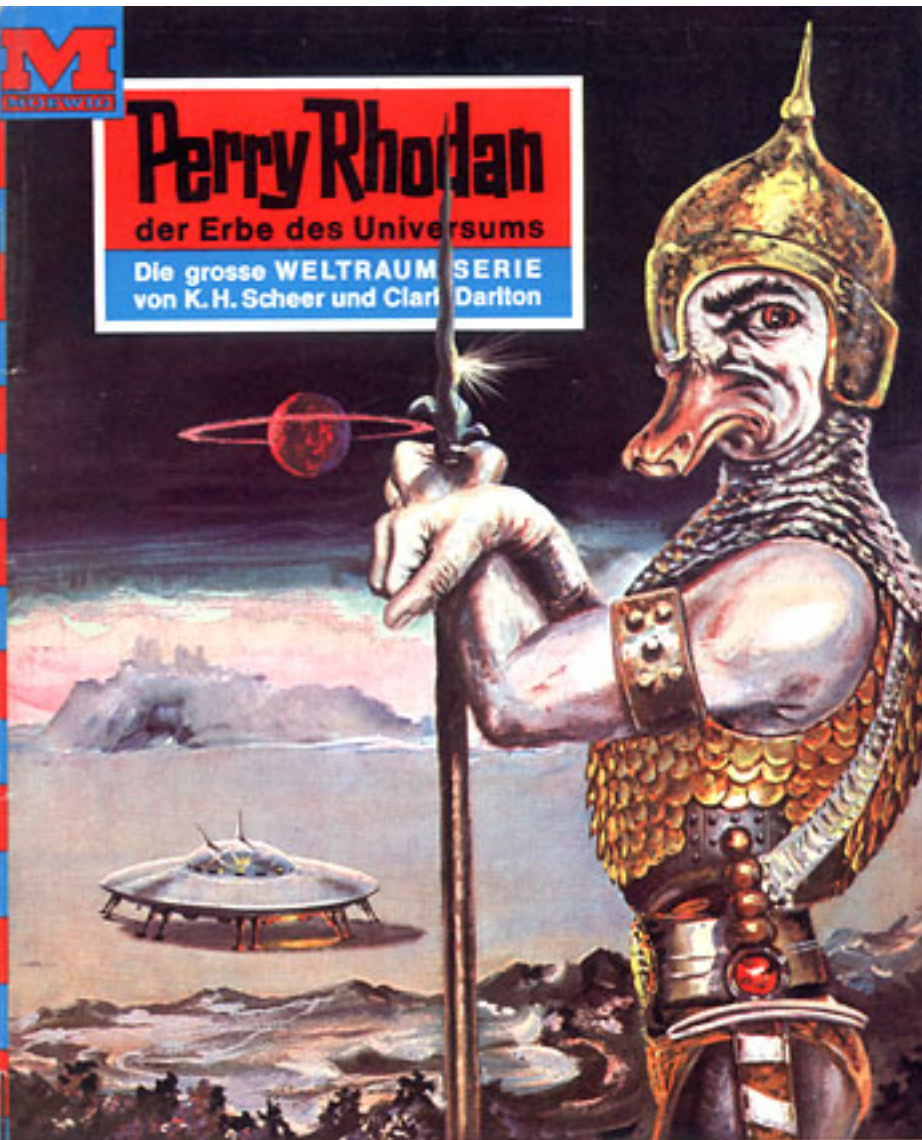


**M**  
MAGASIN

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUMSERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton



## Spur zwischen den Sternen

Die Flotte des Imperiums im Sternenreich der Schwingungsmacht —  
der Kampf gegen die Unbekannten entbrennt

**Neu!**

**Nr. 387**

**90 Pfg.**

|              |            |
|--------------|------------|
| Österreich   | CS 4,-     |
| Schweiz      | sch. 5,-   |
| Italien      | lit. 180   |
| Landg./Belg. | Fr. 12,-   |
| Frankreich   | FF 1,40    |
| Holland      | fl. 1,-90  |
| Spanien      | Ptas. 22,- |

## Spur zwischen den Sternen

*Die Flotte des Imperiums im Sternenreich der Schwingungsmacht - der Kampf gegen die Unbekannten entbrennt*

von H. G. Ewers

*Auf den Welten des Solaren Imperiums schreibt man Mitte April des Jahres 2437. Gegenwärtig herrscht Friede auf und um Terra. Hinweise darauf, daß die eine oder die andere galaktische Macht weitere Anschläge gegen die Menschheit plant, liegen nicht vor. Nur ein Krisenherd beschäftigt Perry Rhodan und die Führungskräfte des Solaren Imperiums: Die Kleine Magellansche Wolke - kurz KMW genannt.*

*Perry Rhodans Sohn - den meisten Terranern nur unter dem Pseudonym Roi Danton, König der interstellaren Freihändler, bekannt - ließ sich nicht aufhalten. Am 16.12. des Vorjahres startete er mit seinem Spezialraumschiff FRANCIS DRAKE auf Umwegen in die KMW.*

*Roi, der wußte, daß dort bereits acht Raumschiffe der Solaren Explorerflotte spurlos verschwunden waren, übte allergrößte Vorsicht beim Einflug in die Kleingalaxie. Trotzdem konnte das Freihändlerschiff der Falle nicht entrinnen, die die Unbekannten stellten.*

*Perry Rhodan kommt mit der CREST V, dem neuen Solaren Flaggschiff, gerade noch zurecht, Roi und die wenigen Männer der FRANCIS DRAKE zu retten, die das schreckliche Geschehen auf der Gefängniswelt überlebt hatten.*

*Nun aber scheint sich das Blatt eindeutig zugunsten der Terraner zu wenden. Starke Flottenverbände, mit Kontrafeldstrahlern ausgerüstet, stehen in unmittelbarer Nähe der Kleinen Magellanschen Wolke - und die CREST V ist bereit, der SPUR ZWISCHEN DEN STERNEN zu folgen ...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Gründer und Großadministrator des Solaren Imperiums der Menschheit.

**Roi Danton und Oro Masut** - Der Freihändlerkönig und sein Leibwächter werden von »ungebetenen Gästen« befreit.

**Major Eddie Burke** - Ein Mann von Kosmopolis.

**Atlan** - Der Lordadmiral unterhält sich mit einer Positronik.

**Dr. Bysiphère, Melbar Kasom, Tama Yokida, Gucky und Paladin** - Perry Rhodans Begleiter beim Unternehmen Ukiah.

**Henrally** - Burgherr des Planeten Ukiah.

1.

»An Bord des Ultraschlachtschiffes CREST V, dem 21. April 2437 Erdzeit. Wir stehen mit insgesamt fünftausend schweren Einheiten der Imperiumsflotte zwischen der Milchstraße und der Kleinen Magellanschen Wolke, genauer gesagt, dreihundertzwanzig Lichtjahre vor dem der Galaxis zugewandten Rand der KMW, wie die zu knappen Formulierungen neigenden Terraner zu dieser Satellitengalaxie sagen.«

Lordadmiral Atlan neigte lauschend den Kopf. Im Innenraum der großen Bordpositronik herrschte ein beständiges Summen, Rauschen und Knistern, als wäre die Atmosphäre elektrisch aufgeladen. Es handelte sich bei den Geräuschen jedoch nur um die Reaktionen der Feldemissionen mit den normalerweise nichtreagierenden Edelgasatomen der Luft.

Das allein hätte den Regierenden Lordadmiral der United Stars Organisation nicht aufhorchen lassen. Er, der rund anderthalb Jahrzehntausende mit

hochwertigen intelligenten Maschinen zusammengearbeitet hatte, kannte die »Lebensäußerungen« einer positronischen Denkmaschine ebenso gut wie die seines eigenen Körpers.

Was er gehört hatte, war nicht normal gewesen, obwohl er es nicht identifizieren konnte.

»Ist etwas mit dir nicht in Ordnung, Salomo?« fragte er besorgt, als spräche er zu einem ihm nahe stehenden Menschen.

Das eigentümliche Wispern verstärkte sich.

»Ich bin beunruhigt«, erklärte die Maschine mit jener kaum modulierten Sprache, die charakteristisch für alle Lautäußerungen hochwertiger Positronengehirne ist.

Der Arkonide atmete auf. Gleichzeitig flog ein spöttisches Lächeln über sein Gesicht.

»Du bist beunruhigt, Salomo ...? Seit wann empfindet eine Maschine Gefühle? Oder ist Unruhe kein Gefühlsausdruck?«

»Unruhe ist die typisch funktionelle Zustandsform aller logisch denkenden und folgenden Intelligenzen, Atlan. Sie entspringt keinen Gefühlsregungen,

sondern einem rein intellektuellen Antrieb.«

Atlas holte tief Luft.

»Soso!« machte er trocken und in Ermangelung eines Gegenarguments. »Das ist mir neu. Immerhin interessiert mich die Ursache deiner Unruhe - die konkrete Ursache, bitte!«

»Ihr glaubt, der Lösung des Problems >Erste Schwingungsmacht< sehr nahe zu sein, Atlas«, erwiderte das Positronengehirn. »Meine Informationen über die Entdeckung der Pseudogurrads und die Schlüsse, die ihr Menschen daraus zieht, besagen, daß ihr in den so genannten >Übernehmern< in ihrer Gesamtheit die Verkörperung der Ersten Schwingungsmacht seht. Stimmt das?«

Atlas zeigte seine Verwunderung über die eigenständigen Gedankengänge der Positronik nicht. Schließlich hatte er einmal eine gigantische Positronik - den so genannten Robotregenten von Arkon - erst zum Partner und dann zum Gegner gehabt. Und auch jene Denkmaschine hatte eigenes Bewußtsein und eigene Initiative besessen. Eine normale Bordpositronik unterschied sich vom Robotregenten eigentlich nur durch ihr Leistungspotential, also durch einen rein quantitativen Faktor. Dennoch war es bisher noch nicht vorgekommen, daß ein Bordgehirn irgendeine Form von Eigeninitiative entwickelt hatte.

»Das stimmt - bedingt«, antwortete Atlas zögernd. »Nach allem, was wir wissen, vermuten wir in den Pseudogurrads die Erste Schwingungsmacht. Die äußere Gestalt ist dabei bedeutungslos, denn wir wissen auch, daß sie nicht derjenigen jener Wesen entspricht, die die Erste Schwingungsmacht verkörpern.«

»Ich halte das für einen Fehlschluß, Atlas. Ihr meint, wenn es euch gelingt, die Macht der Pseudogurrads zu brechen, wäre damit die Schwingungsmacht besiegt. Mir erscheint es sehr zweifelhaft, daß diese mysteriöse Macht so leicht zu besiegen sein soll.«

Der Arkonide lächelte verkrampft. Dann lachte er trocken.

»Leicht ...? Mein lieber Salomo, ich kannte deinen Namensvetter persönlich; er hätte ganz anders geurteilt. Wir haben im Kampf gegen die Hypnokristalle, die Zweitkonditionierten und die Dolans Millionen von Menschen verloren, Tausende Raumschiffe eingebüßt und die Vernichtung vieler Planeten hinnehmen müssen. Und das nennst du einen leichten Sieg! Die Erste Schwingungsmacht wäre praktisch noch heute unbesiegbar, wenn wir nicht aus der Vergangenheit das Prinzip des Kontrafeldstrahlers erhalten hätten.«

»Die Verluste sind bedeutungslos, wenn du bedenkst, daß ihr heute in der Lage seid, jede

Dolanflotte zu besiegen. Ihr könntet die KMW innerhalb weniger Wochen erobern und die Pseudogurrads entmachen. Was bliebe dann noch von der Ersten Schwingungsmacht übrig?«

Lordadmiral Atlas umklammerte die Sessellehnen, bis seine Fingerknöchel Weiß unter der Haut hindurchschimmerten. Es hatte ihn innerlich getroffen, daß die Positronik die Verluste an Millionen Menschenleben als bedeutungslos einstufte.

Gleich darauf aber entspannte er sich wieder. Eine Maschine - und mochte sie noch so intelligent sein - vermochte Verluste eben nur als abstrakte Zahlen zu erfassen. Niemals konnte sie jenen emotionell bedingten Schmerz dabei empfinden, den ein Mensch empfand.

»Nichts«, erwiderte er dumpf. »Aber noch ist es nicht soweit. Es muß sich, erst herausstellen, ob wir einem massiven Angriff von Dolans standhalten können.«

»Das ist nur eine Sache strategischtaktischer Berechnungen, Atlas. Du weißt, daß die Intervallkanonen der Dolans nur eine Reichweite von drei Millionen Kilometern besitzen. Die Kontrafeldstrahler und die Transformkanonen der Imperiumsflotte aber reichen über eine Distanz von sechs Millionen Kilometern. Wenn diese Distanz eingehalten wird, könnt ihr jedes Raumgefecht ohne eigene Verluste für euch entscheiden.«

»Theorie!« entgegnete der Arkonide. Er lächelte schwach. »Wenn du daran glaubst, weshalb dann deine Unruhe, Salomo?«

»Glauben ist Mystizismus und daher widersinnig für einen logischen Denker. Ich weiß! Ihr werdet die Dolans besiegen, und ihr braucht auch die so genannten Kreiselschiffe der Pseudogurrads nicht zu fürchten. Doch auf das, was danach kommt, seid ihr nicht vorbereitet. Nicht alles läßt sich mit Raumschiffen und Energiewaffen bekämpfen.«

Atlas biß sich auf die Unterlippe. Geistesabwesend strich er durch sein weißes, langes Haar.

»Gib mir konkrete Anhaltspunkte, Salomo!«

»Das ist mir augenblicklich noch nicht möglich. Ich benötige mehr Informationen, vor allem solche, die jene Wesen betreffen, die sich in den Pseudogurrads verbergen - und darüber, wie sie die Körper anderer Wesen übernehmen, weshalb sie nur solche Körper verwenden, die die Explosive Blutpest überstanden haben und weshalb sie ihr Eigengewicht mitnehmen müssen, falls diese Hypothese überhaupt sinngemäß zutrifft.«

Der Lordadmiral nickte bedächtig. Er lauschte in sich hinein, auf das, was der Logiksektor seines Gehirns ihm zu sagen hatte. Dann nickte er abermals.

»Du hast recht, Salomo. Wir wissen wirklich noch zu wenig über die Fremden.« Er lächelte flüchtig.

»Nun, wenigstens hast du mit deiner Argumentation erreicht, daß ich künftig noch viel vorsichtiger handeln werde als bisher.

Ich wünschte nur, dieser verflixte Terraner Perry Rhodan würde endlich einsehen, daß Vorsicht die Weisheit des Staatsmannes ist. Wie ich ihn kenne, wird er alle meine Warnungen in den Wind schlagen.«

»In den Wind schlagen ...?« echote das Gehirn.  
»Der Ausdruck ist mir unbekannt, Atlan.«

»Schon gut!« antwortete der Arkonide lachend.  
»Du kannst eben auch nicht alles wissen. Und nun laß mich meinen Bericht zu Ende sprechen.«

Das Gehirn schwieg, und auch das eigenartige Wispern verstummte.

Der Arkonide schüttelte den Kopf, als er feststellte, daß er während des Gesprächs mit Salomo vergessen hatte, das positronische Logbuch auszuschalten. Die Speicherkristalle hatten das gesamte Gespräch mit der Positronik aufgezeichnet.

Waren seine Nerven von den letzten Ereignissen so mitgenommen worden, daß er die selbstverständlichsten Dinge vergaß?

*Überflüssige Frage*, teilte ihm sein Logiksektor mit, *die Sorge um das Schicksal Michael Rhodans hat deine Nervenkraft geschwächt.*

Atlan seufzte.

»Der Vorstoß Roi Dantons und der FRANCIS DRAKE in die KMW hat uns neue, wichtige Erkenntnisse gebracht. Leider ging die FRANCIS DRAKE verloren; der überwiegende Teil der Besatzung wurde entweder von der Explosiven Blutpest dahingerafft oder fiel im Kampf. Ein Teil der Männer wurde von den Unbekannten übernommen; ihre Körper mußten vernichtet werden. Einunddreißig Gerettete befinden sich zur Stunde in der Bordklinik des Ultraschlachtschiffes RICHTHOFEN und werden zur Erde gebracht. Dort soll versucht werden, sie von ihren Symboflexpartnern zu befreien. Einundzwanzig Männer sind Normalbluter; ihre Chancen auf Rettung stupe ich als minimal ein. Sie werden als Beeinflusste außerdem schwer bewacht. Ein Glück, daß wenigstens die so genannten Paraplanten, also diejenigen, deren Blut durch den symbiotischen Saft der Bra-Pflanze ersetzt wurde, den Einflüssen ihrer Symboflexpartner nicht unterlagen. Roi Danton gehört zu ihnen; er befindet sich in der Bordklinik der CREST! Mit ihm und seinem Leibwächter Oro Masut werden augenblicklich Experimente durchgeführt, die eine Befreiung von den Symboflexpartnern zum Ziel haben.

Wenigstens wissen wir heute, daß die KMW von Lebewesen beherrscht wird, die wir als Vertreter der Ersten Schwingungsmacht einstufen. Warum diese Lebewesen es vorziehen, nicht in ihrer wirklichen

Gestalt aufzutreten, sondern die Gestalt anderer Lebewesen anzunehmen - überwiegend die Körper der Gurrads übernehmen, wissen wir nicht. Ich persönlich vermute, daß sie in ihrer wirklichen Gestalt in diesem Universum nur schwer existieren können. Keineswegs kann es sich nur um eine Tarnmaßnahme handeln, denn ein solches Versteckspiel wird schnell durchschaut, wie die Erfahrungen mit der FRANCIS DRAKE zeigten. Wir alle empfinden es als ein wichtiges Phänomen, daß die Unbekannten bei Übernahme eines fremden Körpers ihr eigenes Gewicht mitnehmen müssen. Möglicherweise deutet das darauf hin, daß die Unbekannten in einer anderen Form existieren als wir - vielleicht in energetischer Zustandsform, deren Energiegehalt sich dann im übernommenen Körper als Masse niederschlägt und die Gewichtszunahme bewirkt.

Ich bin gespannt darauf, ob die Unbekannten nunmehr versuchen, uns mit einer großen Flotte Dolans anzugreifen. In diesem Fall hätten wir eine Handhabe, ihnen offiziell den Krieg zu erklären. Ich halte das zwar für unnötig, aber die Mentalität der Terraner scheint einen solchen formalen Schritt zu erfordern.

Weiter erwarte ich mit Spannung die Berichte der Aufklärungseinheiten, die Perry Rhodan laufend durch die KMW schickt. Sie sollen erkunden, wie stark der Raumschiffverkehr in der Kleingalaxie ist, wie schnell die Unbekannten reagieren und wie dicht die Materiebrücke zwischen kleiner und großer Wolke ist.

Der Großadministrator hat sich auf verschiedene Taktiken des Gegners vorbereitet. Zwischen der Milchstraße und der Kleinen Magellanschen Wolke existiert eine dichte Funkbrücke aus Leichten Kreuzern und Korvetten. Außerdem wertet die Inpotronik Nathan auf dem Erdmond alle Nachrichten von hier aus und sendet die Analysen und Berechnungen schnellstens zurück. Die 55., 68., 70. und 72. Schwere Kampfflotte stehen zwischen hier und dem Rand der Galaxis zum Alarmstart bereit. Im Sektor Morgenrot sammeln sich die Nachschubeinheiten. Wir können sowohl defensiv kämpfen als auch jederzeit zum Großangriff auf die KMW antreten. Ich hoffe auf eine Gelegenheit zur Offensive, denn dabei treten erfahrungsgemäß viel geringere Verluste ein als bei defensiven Operationen. Außerdem wäre es für die Schiffsbesatzungen psychologisch gut, wenn sie nach so zahlreichen Niederlagen endlich wieder die Initiative an sich reißen könnten.

Es ist wie in alten Tagen, als ich als Kristallprinz und Admiral der arkonidischen Flotte gegen die Maahks kämpfte. Auch damals erlitten wir zuerst furchtbare Verluste und Niederlagen, bis wir eine

neue Waffe entwickelten und den Gegner vernichtend schlagen konnten. Heute wiederholt sich ähnliches, aber diesmal ist mein degeneriertes Volk unbeteiligt daran. Diesmal sind die Terraner dabei, die Entscheidungsschlacht vorzubereiten - und ich bin Gast ...«

Atlan schaltete das Logbuch aus. Minutenlang starrte er wehmütig vor sich hin. Dann erhob er sich rasch und ging auf den Ausgang des Gehirns zu.

\*

Beinahe übergangslos fiel die KARTHAGO ins vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum zurück. Auf dem Frontsektor der Panoramagalerie funkelten und gleißten die Sonnen eines kugelförmigen Sternhaufens.

Major Eddie Burke musterte das Bild einige Sekunden lang, dann wandte er den Kopf nach rechts und betrachtete das Gesicht des Mannes, der in seinem zurückgeklappten Kontursessel lag und schlief.

Astronom Dr. Josef Oster, abgestellt für einen Sondereinsatz des Leichten Kreuzers der Städteklasse, gab schnaufende Laute von sich. Ab und zu zuckten seine Lider; offenbar träumte er intensiv. Burke schüttelte den Kopf.

»Hallo, Jupp! Aufwachen!«

Josef Oster grunzte und streckte sich behaglicher aus.

»Soll ich ihn wachrütteln. Sir?« fragte der Erste Offizier und leckte sich über die Lippen.

Kommandant Burke schaute den massigen Epsaler von der Seite an, dann lächelte er.

»Aber mit Zartgefühl, Captain Brento!«

Kape Brento nickte grinsend, schnallte sich los und trat hinter den Sitz des Astronomen. Er holte tief Luft und stieß anschließend ein Gebrüll aus, das Tote hätte wecken können.

Josef Oster fuhr hoch, prallte gegen seine Anschnallgurte und ächzte.

»Nennen Sie das >mit Zartgefühl<, Sie Unmensch!« sagte Eddie Burke vorwurfsvoll.

Brento kratzte sich das feiste Genick. Entschuldigend meinte er:

»Das war das Motiv eines epsalischen Wiegenliedes, Sir. Ich wußte wirklich nicht, daß ...«

Oster nahm die Finger aus den Ohren und meinte:

»Das war wohl dieser epsalische Superbulle, wenn ich nicht irre. Der muß nicht alle Tassen im Schrank haben, mich mit seinen Urlauten aus dem schönsten Traum zu reißen.«

Er gähnte herzhaft und ungeniert, dann schlug er mit der Faust auf das Sammelschloß seiner Anschnallgurte. Summend folgte ihm die Rückenlehne des Kontursessels, als er sich

aufrichtete.

Kape Brento zog eine beleidigte Miene und kehrte an seinen Platz zurück. Die übrigen Zentraloffiziere grinsten verstohlen.

»Wir sind am Ziel, Jupp«, erklärte Burke. »Sie haben den ganzen Linearflug verschlafen.«

Josef Oster rieb sich die Augen, dann blinzelte er in die Helligkeit des Panoramaschirms.

»Da habe ich kaum etwas versäumt«, brummte er. Er seufzte wehmütig. »In meinem Traum tanzten gerade ein Dutzend sparsam bekleideter Jungfrauen um mich herum. Eben wollte eine mir ein Glas schönes, kühles Bier anbieten, da kam der Brunstschrei dieses Barbaren dazwischen. Gemein ist das, jawohl!«

Er erhob sich und stapfte zum Getränkeautomaten hinüber. Heißer Kaffee schoß aus dem Zapfhahn in seinen Plastikbecher. Josef Oster trank in kleinen Schlucken. Allmählich klärte sich sein Blick.

»Ich dachte, wir flögen in die Materiebrücke zwischen den Magellanschen Wolken«, meinte er mit einem langen Blick auf die kugelförmige Sternballung. »Statt dessen scheinen Sie in den Halo der Galaxis geflogen zu sein, Eddie ...«

»Irrtum«, erwiderte Major Burke »Wir befinden uns in der so genannten Materiebrücke.«

Astronom Dr. Oster riß die Augen weit auf und verschüttete etwas Kaffee. Dann lächelte er herablassend.

»Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen, was! Kugelsternhaufen gibt es nur im Halo der Galaxien.«

Er stockte und kniff die Augen zusammen.

»Irgendwie kommt mir das Ding bekannt vor. Moment, ich schlage nur in meinem Speichersektor nach.«

Sein Gesicht nahm einen grüblerischen Ausdruck an. Plötzlich hellte es sich auf. Aber im nächsten Augenblick wirkte es ungläubig.

»Das gibt es doch gar nicht«, murmelte er.

Er setzte den Kaffeebecher hart ab und verließ wortlos die Kommandozentrale.

»Was sagen Sie nun zu dem Kerl?« fragte Kape Brento empört.

Eddie Burke verzog das Gesicht zu einer schmerzlichen Grimasse.

»Dämpfen Sie lieber Ihr Organ, Captain. Ihre Schallwellen fahren mir direkt in die Zähne.«

»Dann haben Sie sicher einen Zahnwurzelschaden«, erklärte der Epsaler trocken. »Gibt es denn in Kosmopolis keinen Zahnarzt?«

Über Burkes Gesicht flog ein Schatten. Noch vor einem Jahr hatte er geglaubt, den Rest seines Lebens bei friedlicher Arbeit in Kosmopolis verbringen zu können, jenem Planeten mit dem Namen Uktan, auf dem sich ein gutes Dutzend verschiedener intelligenter Rassen zusammengefunden hatte, um

eine Gemeinschaftszivilisation aufzubauen - auf dem Boden einer uralten, längst vergangenen Zivilisation, die als Mentorin der heute existierenden galaktischen Zivilisationen gewirkt hatte.

Der unerbittliche Kampf gegen die Zweitkonditionierten mit ihren lebenden Raumschiffen und gegen die Erste Schwingungsmacht hatten seiner friedlichen Tätigkeit vorerst ein Ende gesetzt. Er war, wie seine Freunde Franklin Kendall, Roger Garneid, Noowee Logan und John Rawlins, früher als Offizier der Solaren Flotte ausgebildet worden. Nun hatte das Hauptquartier auf alle Reserven zurückgegriffen. Nach kurzem Auffrischungslehrgang war Eddie Burke als Kommandant des Leichten Kreuzers KARTHAGO eingesetzt worden. Sein derzeitiger Auftrag bestand darin, die Materiebrücke zwischen den beiden Magellanschen Wolken zu untersuchen und die Ergebnisse unmittelbar an den Großadministrator weiterzuleiten. Dr. Josef Oster, Chefastronom des Kosmokartographischen Zentralinstituts von Terrania, sollte die Messungen durchführen und die Ergebnisse kartographisch erfassen.

»Man wird doch einmal fragen dürfen«, murzte Brento, als der Kommandant beharrlich schwieg.

»Schon gut«, erwiderte Burke. »Beginnen wir mit der Arbeit.«

Er stellte eine Interkomverbindung zum Bordobservatorium her. Wie er vermutet hatte, meldete sich Dr. Oster von dort. Er hatte sich bereits in seine Arbeit verbissen und fragte gereizt, warum der Kommandant nicht längst näher an den Kugelsternhaufen herangegangen sei.

Major Burke unterbrach die Verbindung.

»Wir gehen mit einem kurzen Zwischenraummanöver bis auf achtzehn Lichtjahre heran«, erklärte er seinem Ersten. »Anschließend werden wir in gleiche Distanz auf die gegenüberliegende Seite gehen.«

Kape Brento nickte bestätigend. Gleich darauf legte er die Kursberechnungen vor.

Die KARTHAGO verließ den Normalraum und eilte im Linearflug und mit der Schleichfahrt von nur fünf Lichtjahren pro Stunde auf die Zielkoordinaten zu.

Als sie ins normale Kontinuum zurückkehrte, unterbrach der automatisch ausgelöste Ortungsalarm die Klarmeldungen der Schiffssektionen ...

\*

»Unbekanntes bewegtes Objekt sechseinhalb Lichtminuten voraus, Sir!« meldete der Cheforter über Interkom. »Durchmesser etwa sechzig Meter, Geschwindigkeit in Richtung Kugelsternhäufen und

relativ zu uns fünfhundert Kilometer pro Sekundenquadrat.«

»Es setzt zum Linearmanöver an«, stellte Captain Brento überflüssigerweise fest.

Major Eddie Burke beobachtete die Ortungsdiagramme und die farbigen Wellenlinien der Energieortung.

»Sieht aus, als hätten wir eine Korvette vor uns. Brento, fordern Sie Registerdaten an; ich möchte wissen, ob der Einflug eines terranischen Schiffes in die Materiebrücke gemeldet ist.«

Die Antwort kam zehn Sekunden später.

Es war keine Einfluggenehmigung für terranische Raumschiffe erteilt - außer für die KARTHAGO ...

»Den kaufen wir uns!« sagte Burke grimmig. Er schaltete den Interkom ein. »Kommandant an Maschinenleitstand. Holen Sie aus den Triebwerksreaktoren heraus, was Sie nur können. Und fahren Sie den Kalup hoch!«

Sekunden später brüllten die Kraftwerke der Triebwerksversorgung auf. Die KARTHAGO wurde vorwärts gerissen und beschleunigte mit Höchstwerten.

Dennoch gelang es ihr nicht mehr, das fremde Raumschiff rechtzeitig einzuholen. Der Ortungsreflex verschwand, bevor die KARTHAGO ihre Eintauchgeschwindigkeit erreicht hatte.

Kommandant Burke preßte die Lippen zusammen.

»Ich übernehme Kalupsteuerung«, teilte er dem Maschinenleitstand mit.

Er riskierte ein Gewaltmanöver bei einem Drittel Lichtgeschwindigkeit. Das Dröhnen des Linearflugaggregats wurde ohrenbetäubend. Die Schiffszelle rüttelte. Knirschende Geräusche ertönten und ließen die Männer der Zentralebesatzung erblassen.

Aber die KARTHAGO überstand das Gewaltmanöver. Sie drang in das eigenartige, rätselhafte Medium des Zwischenraums ein und verließ damit jenes Kontinuum, in dem keine Masse schneller als einfache Lichtgeschwindigkeit fliegen konnte. Im Zwischenraum galt diese Einschränkung nicht. Hier herrschten andere Gesetzmäßigkeiten; Grundlage des überlichtschnellen Fluges im Zwischenraum war - so paradox es für Laien klingen mochte -, daß es dort keine Überlichtgeschwindigkeit gab. Im Zwischenraum unterlag das Licht keiner Geschwindigkeitsbeschränkung, weshalb auch kein Körper schneller als das Licht sein konnte. Relativ zum vertrauten vierdimensionalen Kontinuum jedoch konnten hier Raumschiffe millionenfache Lichtgeschwindigkeit erreichen, und nur darauf kam es an.

Major Burke schaltete das L-Ortungsgerät ein. Kurz darauf zeichnete der Spezialschirm einen schwarzen punktförmigen Tasterreflex auf: das



verfolgte Raumschiff.

Eddie Burke bewunderte wieder einmal die Genialität dieser Erfindung. Er hatte den L-Orter zum ersten Mal kennen gelernt, als sein Auffrischungslehrgang zu Ende gegangen war. Es hieß, dieser wundervolle Apparat wäre von einem Wissenschaftlerteam der Freihändler erfunden und später gegen die Gewährung der Autarkie an das Solare Imperium weitergegeben worden.

Im Grunde genommen basierte es auf einem so einfachen Prinzip, daß Burke sich oft gefragt hatte, warum man nicht schon vor hundert Jahren daraufgekommen war. Der L-Orter bediente sich der Tatsache, daß ein im Zwischenraum befindlicher Körper einen Schatten warf, indem er das mit unbegrenzter Geschwindigkeit bewegte Licht abschirmte, aber Neutrinostrahlung durchließ. Dadurch erschien er auf dem Wandelfeldschirm als schwarzer, unsichtbar strahlender Fleck mit den Umrissen des jeweiligen Objekts. Diese Erklärung vereinfachte selbstverständlich, denn es bedurfte einer Menge komplizierter Meß- und Wandelaggregate, um einesteils den Objektschatten optisch erfaßbar zu machen und zweitens an der Intensität der durchgehenden Neutrinostrahlung zwischen einem natürlichen Himmelskörper und einem Raumschiff zu unterscheiden.

Im Zwischenraum erwies sich die KARTHAGO als erheblich schneller als das unbekannte Raumfahrzeug. Sie holte zusehends auf, aber kurz bevor sie dicht genug herankam, um das Objekt eindeutig zu identifizieren, verschwand es vom Wandelfeldschirm.

Major Eddi Burke schaltete sofort den Kalup aus. Das fremdstrukturabsorbierende Hüllfeld erlosch, und die KARTHAGO stürzte in den Normalraum zurück.

Auf dem Bildschirm von Burkes Interkom tauchte das zornrote Gesicht Dr. Josef Osters auf.

»Was soll der Quatsch!« schrie der Astronom. »Um die Ausdehnung und Zusammensetzung eines Kugelsternhaufens bestimmen zu können, brauche ich Messungen aus genügender Distanz, nicht aber aus dem Zentrum des Kugelhaufens!«

»Beruhigen Sie sich wieder«, entgegnete Kommandant Burke. »Wir verfolgen ein unbekanntes Raumschiff. Ihre Messungen können Sie später nachholen.«

»Unbekanntes Raumschiff ...«, echote Oster. »Mann, in der Galaxis gibt es Millionen Raumschiffe. Wenn Sie jedes verfolgen wollten, wo kämen wir da hin!«

»Ins Nervensanatorium«, erwiderte Burke sarkastisch und unterbrach die Verbindung.

Erneut widmete er sich den Daten, die laufend aus der Ortungszentrale übermittelt wurden. Danach

befand sich das unbekannte Raumschiff eine halbe Lichtstunde hinter der KARTHAGO, holte aber allmählich auf.

»Anscheinend haben sie uns noch nicht geortet«, bemerkte Captain Brento. »Wir sollten verzögern, Sir.«

Burke schüttelte den Kopf.

»Damit sie unsere Emission anmessen? Nein! Wir schalten die Triebwerke ganz ab und lassen das Schiff treiben, bis der Fremde nahe genug heran ist.«

»Zweifellos eine terranische Korvette, Sir«, meldete der Cheforter eine halbe Minute später. »Durchmesser, Maße und Triebwerksemissionen sind charakteristisch dafür. Ich möchte wissen, was eine Korvette hier zu suchen hat.«

»Ich auch«, entgegnete der Kommandant grimmig. »Die Burschen scheinen nicht zu wissen, in welche Gefahr sie sich begeben. Wenn ein Kreiselsschiff der Pseudogurrads hier auftaucht, sind sie geliefert.«

Er ließ die Korvette bis auf fünf Lichtminuten herankommen, dann bremste er mit Vollschub ab. Sekunden später zeichneten die Energietaster die typischen Emissionen für ein verzweifertes Ausweichmanöver auf.

Eddie Burke ließ sich einen Hyperkomkanal in die Zentrale legen, dann zog er das Mikrophon zu sich heran.

»Hier Städtekreuzer KARTHAGO, Kommandant Burke! Ich rufe terranische Korvette. Stoppen Sie ab und identifizieren Sie sich!«

»Sie versuchen immer noch auszuweichen«, meldete die Ortung wenige Sekunden später.

Burke preßte eine Verwünschung durch die Zähne.

»Impulsgeschütz H-3! Einen Feuerstoß von drei Sekunden vor den Bug des Fremden!«

Die scharfgebündelte Impulsenergie raste - nur sichtbar gemacht von den Energietastern - hinüber zu dem Fremden und verlor sich im Raum. Aber um die Korvette leuchtete es plötzlich blauweiß auf; die Streuenergie des Schusses hatte den Schutzschirm des Fremden erreicht und die vollautomatische Projektorregelung aktiviert.

»Frechheit!« dröhnte Brentos Stimme durch die Zentrale. »Sie haben also ihren Schutzschirm aktiviert. Da soll doch ...!«

»Ruhe!« befahl Burke scharf.

Er schaltete erneut den Hyperkom ein.

»Falls Sie es nicht wissen, meine Herren in der Korvette: Hier ist ein Raumschiff der Imperiumsflotte, und Ihr Flug ist nicht registriert. Ich gebe Ihnen zehn Sekunden Zeit, meinen Anweisungen zu folgen. Danach muß ich Gewalt anwenden.«

Er brauchte nur vier Sekunden zu warten. Auf dem Übertragungsschirm der Hyperkomanlage entstand das Abbild eines Männergesichts von heller

Hautfarbe und berechnend dreinblickenden Augen.

»Hier spricht Dr. Beth Arnulding, Reiseleiter des Intertouristbüros >Kosmoflug<, Mars. Das Schiff ist die COMPART. Wir führen eine Besichtigungsreise durch. Ich warne Sie; unsere Konzernleitung hat gute Beziehungen zum Hauptquartier der Flotte.«

Eddi Burkes Brauen zogen sich drohend zusammen.

»Eine Besichtigungsreise ...! Schön, und wir wollen jetzt einmal Ihre COMPART besichtigen. Verzögern Sie und deaktivieren Sie ihren Schutzschirm. Wir fliegen ein Anpassungsmanöver und schicken anschließend ein Untersuchungskommando zu Ihnen.«

»Das wird Sie teuer zu stehen kommen, Kommandant Burke! Unsere Beziehungen ...«

»Die taugen nichts mehr, seit Sie sich in militärisches Sperrgebiet gewagt haben!« unterbrach Major Burke schroff. »Befolgen Sie unverzüglich meine Anweisungen. Ende.«

Reiseleiter Arnulding schien eingesehen zu haben, daß es besser war, sich ins Unvermeidliche zu fügen. Die COMPART verzögerte mit hohen Werten und trieb anschließend im freien Fall weiter, so daß die KARTHAGO ein relativ müheloses Anpassungsmanöver fliegen konnte.

»Beordern Sie zehn Mann in den Schleusenhangar unserer Raumfähre, Captain!« befahl Burke. »Sie übernehmen hier das Kommando, Während ich mich drüben umsehe.«

Kape Brento bestätigte.

Zehn Minuten später stieß die Raumfähre von der KARTHAGO ab und überwand die Entfernung von zweihundert Metern zwischen den beiden Raumschiffen. Neben Major Eddi Burke befanden sich zehn bewaffnete Besatzungsmitglieder im Fahrgastraum.

Ein Besatzungsmitglied der COMPART erwartete das Kommando in der leeren unteren Polschleuse. Mit schwachem Ruck wurde die Fähre von den Verankerungsfeldern aufgefangen. Die Männer stiegen aus. Ein Bewaffneter blieb neben dem Piloten zurück.

Als sie die Schleuse verlassen hatten und auf dem Transportband zum Hauptliftschacht fuhren, begegneten ihnen mehrere Passagiere. Es waren meist Männer im reiferen Alter, einige ältere Damen und ansonsten vorwiegend junge Mädchen.

Dicht vor dem Antigravschacht wurde Major Burke von einem beleibten Mann aufgehalten.

»Ich muß Sie sprechen!« rief der Mann. Er schnaufte dabei, als bereitete ihm jedes Wort ungeheure Anstrengung.

Burke sprang vom Band, blieb stehen und gab seinen Leuten einen Wink, ihren Weg fortzusetzen. Ziel war die Kommandozentrale.

»Ja, bitte?« fragte er höflich.

Der Mann leckte sich über die wulstigen Lippen.

»Warum halten Sie uns auf, Offizier? Wir alle haben horrenden Summen für diesen Flug bezahlt. Mr. Arnulding hat uns vertraglich zugesichert, daß wir die ersten Gefechte zwischen der Imperiumsflotte und den Dolans beobachten können. Sie dürfen ihn nicht zum Vertragsbruch zwingen.«

Eddie Burke fühlte, wie ihm die Zornesröte ins Gesicht stieg. Da warteten irgendwo an den Grenzen der Kleinen Magellanschen Wolke Hunderttausende terranischer Raumsoldaten auf den Feind, jederzeit bereit, ihr Leben für die Sicherheit der Menschheit und der übrigen galaktischen Zivilisation einzusetzen - und hier organisierte ein geschäftstüchtiger Manager eine Besichtigungsfahrt, wollte sich an dem Nervenkitzel bereichern, den das Schauspiel einer erbitterten Raumschlacht seinen Passagieren bot.

Wortlos ließ er den Mann stehen und eilte hinter seinen Leuten her. Sie befanden sich unterdessen in der Kommandozentrale.

Dr. Beth Arnulding stand zwischen ihnen und machte ein grimmiges Gesicht.

»Das ist Piraterie!« schrie er dem Major entgegen. »Ich protestiere gegen diese Methoden. Wir leben schließlich in keinem Polizeistaat!«

Er verstummte, als er das verzerrte Gesicht Eddie Burkes sah. Sein Blick wanderte unsterblich zur Seite.

Burke packte ihn bei den Jackenaufschlägen und zog ihn zu sich heran.

»Sie haben ganz recht, wir leben nicht in einem Polizeistaat.« Er hob seine Stimme. »Wir leben aber auch nicht in einer dekadenten Anarchie, in der skrupellose Verbrecher aus dem Sterben tapferer Raumsoldaten Profit ziehen dürfen.

Sergeant Becomp, nehmen Sie diesen Herrn fest. Er kommt in die Arrestzelle der KARTHAGO.«

Der Reiseleiter erbleichte.

»Das ... das können Sie doch nicht tun, Kommandant!«

Der Kapitän der COMPART schob sich heran, ein dunkler, hagerer Mann mit zerfurchtem Gesicht und schweren Tränensäcken unter den Augen.

»Doch, das kann er tun, Dr. Arnulding. Ich hatte Sie von Anfang an gewarnt. Das konnte nicht gut gehen.«

Er räusperte sich, als er den fragenden Blick Burkes bemerkte.

»Mein Name ist Jerisew Bebokamp, Sir, ehemals ...«, um seine Mundwinkel zuckte es, »... Major der Imperiumsflotte. Wegen Feigheit vor dem Feind degradiert und schimpflich ausgestoßen.« Er zuckte die Schultern. »Nun werde ich also im Gefängnis landen.«

»Das sollten Sie dem Raumgericht überlassen, Mr. Bebokamp«, erklärte Burke mitfühlend. Er, der



starke Empath, empfing überdeutlich die Impulse der Niedergeschlagenheit und Reue, die von dem ehemaligen Flottenoffizier ausgingen. »Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie die COMPART unverzüglich und auf dem sichersten Kurs zum Mars zurückbringen?«

Jerisew Bebokamps Unterlippe zitterte.

»Sie wollen mir vertrauen ... Sir?«

Major Burke nickte.

»Sie waren Major der Flotte. Ich weiß nicht, weshalb Sie vor dem Feind versagten, aber ich weiß, daß so etwas durchaus menschlich ist. Deshalb vertraue ich darauf, daß Sie Ihr Ehrenwort halten werden.«

»Danke, Sir!« erwiderte Bebokamp.

Eddie Burke sprach eine Meldung auf sein positronisches Notizbuch und überreichte das flache Gerät dem Kapitän.

»Liefern Sie das nach der Landung in der militärischen Hafenkommandantur Mars ab - und lassen Sie sich nicht durch eventuelle Drohungen der Passagiere beeinflussen. Notfalls machen Sie von Ihrem Recht als Vertreter des Gesetzes an Bord Gebrauch. Ich wollte, ich könnte dafür sorgen, daß die Passagiere sämtlich auf Strafplaneten verschickt werden.«

Er brach ab, salutierte und schritt hinaus. Vor ihm führten zwei Männer den Reiseleiter ab. Dr. Beth Arnulfing hielt den Kopf gesenkt. Burke spürte jedoch von ihm keinerlei Ausstrahlungen, die auf Reue hindeuteten. Offensichtlich versuchte der Mann nur den reuigen Sünder zu spielen, weil ihm das als einziger Ausweg erschien.

Burke lachte grimmig.

Bei ihm würde er damit kein Glück haben.

## 2.

Sein Bewußtsein kehrte nur langsam zurück. Er sah die Umgebung wie durch einen rosa Nebel, und in seinem Hinterkopf schien ein Hammerwerk die Produktionsrückstände der letzten zehn Jahre aufholen zu wollen.

»Können Sie mich hören?« fragte eine Stimme. Es schien, als käme sie aus weiter Entfernung.

Michael Reginald Rhodan alias Roi Danton versuchte zu antworten. Seine Zunge gehorchte ihm nur schwerfällig. Es kam ihm vor, als wäre sie auf dreifache Größe angeschwollen und füllte die Mundhöhle aus.

»Ja ...«, brachte er schließlich hervor.

Sein zurückflutendes Bewußtsein beschäftigte sich mit der Frage, wo er war, weshalb er so schlecht hörte, sah und sprach und warum er sich an nichts mehr erinnerte.

»Gut, gleich wird es besser werden«, versprach die

Stimme. Seltsam verzerrte Konturen schwankten vor Rois Augen hin und her. Etwas zischte vernehmlich. Das dumpfe Geräusch eines zufallenden Schotts erklang von irgendwoher.

Die Schmerzen in Dantons Hinterkopf ließen nach. Anscheinend hatte das Hammerwerk seinen Rückstand aufgeholt. Sekundenlang schwebte der Freihändlerkönig auf einer rosa Wolke durch einen paradiesischen Garten. Dann brach die Barriere zusammen, die bisher seine Erinnerungen blockiert hatte. Zugleich löste sich die rosa Wolke auf.

Roi Danton erblickte den wulstigen Positronengiebel eines Bettes, dahinter eine Wand, die in sanftem Goldgelb schimmerte, und darin ein Schott.

Das Schott öffnete sich in dem Moment, in dem der Freihändler sich aufzurichten versuchte. Eine hochgewachsene, hagere Gestalt in der einfachen Bordkombination der Imperiumsflotte trat durch die Öffnung und blieb vor Dantons Bett stehen. Hinter ihm schloß sich das Schott.

»Nun, mein Junge«, sagte Perry Rhodan lächelnd, »wie ich sehe, hast du es überstanden.«

»Hallo, Dad«, flüsterte Roi. Seine Zunge besaß wieder ihr normales Volumen. »Wie steht es?«

Perry Rhodan zog sich einen Hocker heran und ließ sich darauf nieder. Er lächelte noch immer, aber sein Sohn bemerkte die zahlreichen Sorgenfalten, die sich tief in das Gesicht des Vaters eingegraben hatten. Unwillkürlich fühlte er sich versucht, die Hände seines Vaters zu ergreifen. Er unterließ es.

»Nicht besser, aber auch nicht schlechter als vor drei Wochen«, erwiderte der Großadministrator. »Noch warten wir auf einen Angriff der Zweitkonditionierten oder der Pseudogurrs.«

Er zögerte unmerklich und fuhr dann mit kraß veränderter Stimme fort:

»Dürfte ich mir einmal deinen Nacken ansehen, Mike?«

Unwillkürlich griff sich Roi ins Genick, dorthin, wo vor einiger Zeit noch sein Symboflexpartner gesessen hatte. Er atmete auf, als er unter einem Bioplasmafilm die glatt verheilte Haut fühlte.

»Warum nicht, Dad.« Er lächelte dünn und etwas ironisch. »Weißt du noch, wie du mich anstarrtest, als ich damals von der Korvette aus Kontakt mit dir aufgenommen hatte. Du hieltest mich für ein Ungeheuer.«

Rhodan preßte die Lippen zusammen, bis sie nur noch blutleere weiße Striche waren. Die Erinnerung an jenen Augenblick, in dem er den Sohn für verloren hielt - ja, vor der Entscheidung stand, Mike im Interesse der Sicherheit der Menschheit zu töten -, hatte sich unauslöschlich in sein Bewußtsein gegraben.

Behutsam fühlte er über den Nacken Rois. Er

musterte die Stelle, an der der Symbiont gesessen hatte. Von hier aus hatte er seine Nervenfasern tief in Mikes Rückenmark gesenkt. Heute sah man davon nur noch eine bläulich schimmernde, handtellergröße Stelle.

»Wir alle hatten unglaubliches Glück«, murmelte er. »Wenn der pflanzliche Blutsymbiont nicht gewesen wäre ...«

»Was macht eigentlich Oro, Dad?« fragte Roi, um seinen Vater abzulenken.

»Er ist schon seit gestern wieder wach. Sein robuster umweltangepaßter Organismus wurde schneller mit den Folgen der Operation fertig als du. Wahrscheinlich wird er sofort hier hereinstürzen, sobald er erfährt, daß du wach bist.«

Als hätte er damit ein Signal gegeben, öffnete sich das Schott, und ein riesiger Ertruser stürmte herein. Er trug einen gestreiften Pyjama und Holzsandalen, die bei jedem Schritt klapperten.

»Majestät ist erwacht!« brüllte er und breitete die Arme aus. »Hört, ihr terranischen Zwerge und echten Männer von Ertrus: Der König der Freihändler ist erwacht!«

Roi entgegnete trocken:

»Beinahe wäre er wieder bewußtlos geworden. Mußt du herumbrüllen wie eine Herde Saurier, du narbiges Scheusal?«

Die blauroten Brandnarben auf Oro Masuts Gesicht zuckten. Anscheinend dachte er daran, wie sein Herr ihn einst aus den Flammen eines Atombrandes gerettet hatte. Aber die Augen strahlten.

»Ihre Worte beweisen mir, daß Sie wieder ganz der alte sind, Majestät. Darf ich Ihnen eine kleine Erfrischung anbieten?«

Er griff in eine der sackförmigen Taschen seines Kombigürtels und zog eine bauchige Flasche hervor, in der goldgelbe Flüssigkeit schimmerte. Mit den Zähnen zog er den Korken heraus, nahm einen kräftigen Schluck und reichte dann die Flasche an Roi Danton weiter.

»Echter terranischer Jamaika-Rum, Majestät, das richtige Getränk für richtige Männer.«

Roi grinste und trank. Als er die Flasche absetzte, tränten seine Augen.

»Mann, das Zeug ist ja unverdünnt!«

»Fünfundneunzigprozentig, Majestät.« Er nahm dem Freihändlerkönig die Flasche ab und hielt sie dem Großadministrator hin. »Grandseigneur, bitte trinken Sie mit auf die wundersame Errettung unseres Königs!«

Rhodans Gesichtsausdruck war wert, im Film festgehalten zu werden. Zuerst drückte er Abscheu aus, dann Verärgerung und dann plötzlich so etwas wie Rührung.

Schweigend nahm er Oro Masut die Flasche aus

der Hand.

»Auf alles, was uns lieb und teuer ist«, sagte er leise, setzte an und trank zwei Daumenbreiten.

Masut strahlte übers ganze Gesicht - und das war eine beachtliche Fläche ...

\*

Alle wichtigen Männer der CREST V sowie die Flottillenchefs und die an Bord befindlichen Mutanten hatten sich im so genannten Lageraum der CREST versammelt.

Der Mausbiber Gucky thronte auf der obligatorischen Couch und spielte mit einem Jojo. Dabei ließ er seine Umgebung jedoch nicht aus den Augen. Links von ihm hatten sich auf einem Tisch die Männer Paladins versammelt. Sie saßen auf den demontierten Filzunterlagen eines Sessels und stützten die Arme auf eine leere Zigarettenschachtel. Ihre dünnen Stimmchen zwitscherten und zirpten und gingen im allgemeinen Geraune unter.

Ärgerlich brummte Gucky, als sein Jojo gegen den Boden stieß.

»Dazu gehört Konzentration, Kleiner«, sagte Iwan Goratschin lächelnd und strich dem Mausbiber über das seidige Nackenfell.

Gucky blickte den Doppelkopfmутanten aus seinen dunklen Knopfaugen zutraulich an.

»Verstehst du etwas davon, Iwan Iwanowitsch?«

Goratschin nahm ihm das Jojo aus der Hand und ließ es an dem Faden auf- und niedertanzen. Neidisch sah der Mausbiber ihm zu. »Kein Wunder«, lispelte er schließlich verärgert, »du kannst dich gleich mit zwei Gehirnen konzentrieren. Ich habe eben nur eins.«

»Wenn überhaupt!« zirpte die helle Stimme Harl Dephins schrill dazwischen. Der Siganese stand auf der Zigarettenschachtel und hielt ein Megaphon vor dem Mund. Seitdem ein terranischer Raumsoldat ihm versehentlich auf den Fuß getreten hatte - was ihm zwei Wochen Aufenthalt in der Klinik kostete - trug der winzige Siganese stets diesen Lautverstärker bei sich. Mit ihm konnte er sich wenigstens akustisch bemerkbar machen, wenn die terranischen Riesen ihn schon nicht optisch wahrnahmen.

Guckys Nagezahn verschwand blitzartig.

»Wenn Männer sprechen, haben Zwerge zu schweigen!« schimpfte er.

Er teleportierte auf die Tischplatte, auf der die Siganesen saßen, und schlug einmal mit dem breiten Schwanz auf. Die Sitzgelegenheiten der siganesischen Zwerge hüpfen hoch. Harl Dephin verlor das Gleichgewicht und fiel von der Zigarettenschachtel.

Der Mausbiber teleportierte auf die Couch zurück.

»Das war aber nicht nett von dir, Gucky«, rügte

Goratschin. »Körperliche Stärke gegen Schwächere auszuspielen, verrät einen schlechten Charakter.«

»Oder ein Vakuum unter der so genannten Hirnschale!« zeterte Harl Dephin, der Kommandant des Superroboters Paladin.

Gucky ließ die Schnurrhaare herabhängen.

»Tut mir leid«, sagte er zerknirscht. »Aber du hast mich provoziert, Harl. Dabei ist dein Gehirn nicht viel größer als ein Stecknadelkopf.«

»Aber kompakter«, widersprach der Siganese. »Und dadurch viel reaktionsschneller als deins. Ich werde ...«

Er kam nicht dazu, den Satz zu beenden.

Jemand rief laut »Achtung«. Perry Rhodan und Atlan erschienen nebeneinander im Lichtkreis vor dem Schott.

Oberst Merlin Akran, Kommandant der CREST V und stimmungsgewaltiger Epsaler, erstattete Meldung. Alle geladenen Männer waren anwesend.

Der Großadministrator setzte sich in seinen Sessel am oberen Ende des ovalen Tisches. Lordadmiral Atlan nahm neben ihm Platz. Es wurde still.

Rhodan hatte eine lederne Mappe mit Plastikfolien vor sich auf den Tisch gelegt. Aber er warf nicht einen Blick auf die Meldungen, während er sprach. Er berichtete zunächst in knappen Worten über die veränderte Situation seit der Entdeckung der Pseudogurrads, dann erklärte er sein strategisches Konzept.

»Es wäre unter diesen Umständen sinnlos«, schloß er, »mit einer großen Kampf flotte in die Kleine Magellansche Wolke vorzustößen, vergleichbar mit einem Schlag ins Wasser. Die KMW mit ihrem Durchmesser von im Mittel 13.000 Lichtjahren und ihren 6,8 Milliarden Sonnenmassen ist zu groß, als daß wir einen Gegner finden könnten, wenn er es nicht wollte. Zudem würden wir ihm noch die Möglichkeit bieten, unsere Bewegungen ständig zu kontrollieren und danach seine Taktik aufzubauen.

Wir warten hier. Wenn der Gegner etwas von uns will - und er wird etwas von uns wollen -, muß er den schützenden Sternendschunzel verlassen und uns angreifen. Damit schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe.«

Er lächelte über das Sprichwort, das die meisten Anwesenden wahrscheinlich gar nicht kannten - außer den Aktivatorträgern.

»Erstens geben wir dem Gegner keine Möglichkeit, uns einen Hinterhalt zu legen, und zweitens vermeiden wir, daß die Funkbrücke abreißt; im Gegenteil, zweihundert Beobachtungsschiffe werden von allen Seiten aus den eventuellen Kampf verfolgen. Notfalls kann die wartende Reserve innerhalb einer Stunde eingreifen. - So, nun sind Sie an der Reihe, meine Herren.«

Gucky reckte sich und hob die Hand.

»Chef, was tun wir, wenn einer der Unbekannten Harl Dephin oder einen anderen Siganesen übernimmt? Stell dir vor: zwei Tonnen Gewicht im Volumen einer gerupften terranischen Ringeltaube ...!«

Einige Flottillenchefs platzten gegen ihren Willen heraus. Sogar um Atlans Mundwinkel zuckte es verdächtig. Männer mit ausgeprägter Vorstellungskraft mußten die Andeutung ganz einfach bildhaft umwandeln. Das Ergebnis mochte makaber sein, nichtsdestoweniger jedoch erheiternd.

Lediglich Dr. Armond Bysiphre, der plophosische Hyperphysiker, blieb ernst. Er blickte von seinem Armbandcomputer auf, mit dem er einige Berechnungen angestellt hatte, und sagte todernst:

»Bei derartig starker Massenkonzentration käme es wahrscheinlich zu dem Phänomen, daß ein übernommener Siganese das Raumschiff verläßt, indem er sämtliche Decks durchschlägt.«

Melbar Kasom brach durch die Rückenlehne seines Sessels und wälzte sich auf dem Boden, wobei er unartikulierte Schreie ausstieß.

Dr. Bysiphre beobachtete ihn indigniert.

»Die Sache ist außerordentlich ernst, Mr. Kasom. Ich bin besorgt um unsere siganesischen Freunde - und Sie lachen.«

»Nein, ich weine«, schrie Kasom und stützte sich auf die Hände. Er stand auf und wischte sich über die Augen. »Entschuldigen Sie meine Unbeherrschtheit, aber Bysiphres staubtrockener Ernst ...«

»Bleiben wir bei der Sache!« rief Perry Rhodan tadelnd. »Sonderoffizier Guck, wir sprechen noch über Ihre unangebrachte Bemerkung. Ich hoffe, Sie wissen, wie dumm das war. Kein Unbekannter wird auf den Gedanken kommen, einen Siganesen zu übernehmen. Unsere Gegner können sicherlich auch rechnen. Außerdem wird Harl Dephins Kommando sich dem Feind niemals in der wahren Gestalt zeigen. Und sollte er versuchen, den vermeintlichen Haluter Paladin zu übernehmen, wird er sich wundern.«

»Und wie!« schrie Harl Dephin in sein Megaphon. »Dieser nichtsnutzige Ilt ...«

»Schon gut«, erwiderte Rhodan besänftigend. »Wir alle kennen Ihre Qualitäten. - Möchte sich jemand zu Wort melden?«

John Marshall, Chef des Solaren Mutantenkorps, hob die Hand.

»Wie können wir unsere Erfahrungen über die getarnten Übernehmer in das strategische Konzept einbauen, Sir? Gibt es Hinweise darauf, wer sich in jenen Pseudogurrads verbirgt?«

»Ich möchte antworten«, warf Atlan ein.

Der Großadministrator nickte zustimmend.

»Die Informationen über die Unbekannten sind noch zu dürftig«, erklärte der weißhaarige Arkonide sachlich, »als daß wir sie in irgendeiner Weise in

unsere strategische und taktische Planung einbauen könnten. Niemand weiß zur Zeit wirklich, was sich hinter den Masken verbirgt und welche Macht ihre Hände dabei im Spiel hat.«

Oberst Akran hob die Hand.

»Sir, wir alle waren doch der Ansicht, es müsse sich bei den Unbekannten um die Erste Schwingungsmacht handeln ...!«

Lordadmiral Atlan nickte bedächtig.

»Das waren reine Vermutungen, besser gesagt, Spekulationen, Oberst Akran. Außerdem habe ich inzwischen mit der Bordpositronik konferiert. Sie hatte sich ihre eigenen Gedanken darüber gemacht und bezeichnete es als leichtfertig, zu glauben, die Erste Schwingungsmacht wäre identisch mit den Übernehmern. Sie meint, es sei unwahrscheinlich, daß eine Macht, die uns so sehr zu schaffen machte, sich plötzlich als derartig banal und mit den Kontrafeldstrahlern leicht zu besiegen erweisen könnte. Ich konnte mich diesen Argumenten nicht verschließen.«

Perry Rhodan räusperte sich.

»Das heißt, wir wissen im Grunde kaum etwas über die Unbekannten. Wir werden auch kaum mehr erfahren, wenn wir hier warten und ...«

»Aber vorhin sagten Sie doch ...«, warf einer der Flottillenchefs ein. »Verzeihung, Sir.«

»Bitte!« Rhodan lächelte ironisch. »Ich sagte, es wäre sinnlos, mit einer großen Kampfflotte in die Kleine Magellansche Wolke einzufliegen. Ein einzelnes Schiff dagegen hätte gewisse Chancen, weil der Gegner sich nicht vor ihm zu verstecken braucht.«

Lordadmiral Atlan blickte den Freund aufmerksam an. Auf seiner Stirn entstand eine tiefe Falte.

»Ich hoffe, du spielst nicht mit dem Gedanken, persönlich ...«

Er brach ab, als das Schott sich öffnete und eine Ordonnanz erschien. Der Mann salutierte und wartete, bis der Großadministrator ihn zum Sprechen aufforderte.

»Sir, soeben ist die KARTHAGO von ihrem Erkundungsflug zurückgekehrt. Kommandant Burke und Astronom Dr. Oster melden, sie hätten wichtige Ergebnisse mitgebracht. In Anbetracht der Besprechung dachte ich, es wäre gut, sie persönlich berichten zu lassen, Sir.«

»Der Gedanke war ausgezeichnet«, antwortete Rhodan. Wohlwollend musterte er den jungen Leutnant. Er freute sich stets, wenn ein Mann sich eine eigene Meinung bildete und auch vertrat. »Führen Sie die Herren herein, sobald sie an Bord sind.«

Der Leutnant lächelte schüchtern, seine Antwort verriet jedoch nichts von Hemmungen.

»Ich habe mir erlaubt, die Herren bereits hierher zu

beordern, Sir. Soeben kommen sie.«

Atlan lachte trocken. Perry Rhodan schmunzelte.

»Noch besser. Wie war doch Ihr Name?«

Der Leutnant errötete.

»Perry Solatta, Sir.« Er errötete noch stärker, als er das Grinsen der Anwesenden wahrnahm. »Meine Eltern dachten, äh ... der Name würde ...«

»Offenbar hatten sie recht«, erwiderte Rhodan lächelnd. »Und nun bitten Sie die Herren von der KARTHAGO herein.«

Sekunden später betraten Major Eddie Burke und Dr. Josef Oster den Lagerraum. Burke lächelte verstohlen, als er die Verblüffung des Großadministrators bemerkte. Sie hatten sich kennen gelernt als die Söhne des Lichts, wie Eddie und seine Freunde sich nannten, zusammen mit dem Modul Baar Lun und Omar Hawk nach Terrania gekommen waren, um bedeutende Nachrichten von Uktan zu überbringen.

Der Major salutierte exakt und erstattete Meldung. Anschließend berichtete der Astronom.

»Zum Teil hatten wir Astronomen schon vermutet, daß zwischen den beiden Magellanschen Wolken eine Materiebrücke existiert, meine Herren. Wir dachten jedoch eher an eine Art unsichtbarer Wasserstoffbrücke, wie sie zwischen der Milchstraße und den Magellanschen Wolken existiert. Der Erkundungsflug mit der KARTHAGO hat die Vermutungen nicht nur bestätigt, sondern weit übertroffen.

Die beiden Kleingalaxien sind nicht nur durch eine Wasserstoffbrücke verbunden, sondern durch eine sichelförmig geschwungene Brücke durchaus solider Materie. Wir konnten dreitausendfünfundvierzig Einzelsonnen katalogisieren. Die Massetaster wiesen außerdem aus, daß es eine ganze Anzahl von Dunkelplaneten in der Materiebrücke geben muß, schätzungsweise neunzig.«

Er hob seine Stimme und beobachtete voller Genugtuung die verblüfften Gesichter der Flottillenchefs.

»Daneben aber entdeckten wir noch drei offene und sechs kugelförmige Sternhaufen. Zwei der Kugelsternhaufen sind bereits von unseren Mondobservatorien registriert worden - als ferne Galaxien ...!«

»Unglaublich!« entfuhr es Atlan.

»Aber es stimmt!« erwiderte Josef Oster streitlustig. »Jeder der beiden Kugelsternhaufen hat durchschnittlich dreitausend Sonnenmassen. Infolgedessen erschienen diese Ballungen vom Erdmond aus nur als verschwommene Nebelflecken, weshalb man ihnen wohl auch nicht die Beachtung schenkte, die sie verdienen.«

Perry Rhodan nickte beipflichtend.

»Das ist wirklich eine phänomenale Entdeckung,

Dr. Oster. Ich nehme an. Sie haben die kartographischen Unterlagen dabei ...?«

»Selbstverständlich, Sir!« rief Oster und zog eine Mappe mit Folien aus der Brusttasche seiner Kombination.

Der Großadministrator winkte ab.

»Einen Augenblick noch, bitte. Major Burke, was haben Sie sonst beobachtet? Feindliche Schiffe ...?«

»Nichts dergleichen, Sir.«

Eddie Burkes Gesicht verdüsterte sich. Er berichtete knapp von dem Zusammentreffen mit der COMPART.

Verwünschungen und Flüche wurden laut, nachdem er geendet hatte.

»Ich bin ganz Ihrer Meinung, meine Herren«, sagte Rhodan ironisch. »Und ich werde mich bei der Großadministration dafür einsetzen, daß diesem >Reisebüro< die Konzession entzogen wird. Eine Raumschlacht ist schließlich nicht das richtige Mittel, mit dem Nervenkitzel gelangweilter Zuschauer Geld zu machen.«

Er überlegte einige Sekunden lang, dann befahl er:

»Bevor Sie abfliegen, Major, lassen Sie diesen Dr. Arnulffing auf die CREST bringen. Vielleicht ändert er seine Anschauungen über den Sinn und Zweck einer Raumschlacht, wenn die Dolans angreifen.«

Burke grinste offen.

»Zu Befehl, Sir.«

Er wollte gehen, aber der Großadministrator hielt ihn zurück.

»Bitte, nehmen Sie Platz. Wir sind dabei, ein wichtiges Problem zu erörtern. Vielleicht können Sie uns diesen oder jenen nützlichen Hinweis geben.«

\*

Roi Danton stieß einen Fluch aus, als er über Visiphon mitverfolgte, wie Major Burke über die Machenschaften eines gewissen Reisebüros berichtete.

»Aber, Sir ...!« sagte Oro Masut erschrocken. Der Ertruser saß neben Dantons Bett. Da sein Herr das Krankenzimmer noch nicht verlassen durfte, hatte er es vorgezogen, ebenfalls nicht persönlich an der Lagebesprechung teilzunehmen.

Tränen des Zorns stiegen in Dantons Augen.

»Widerlich!« stieß er hervor. »Wie könnte ich ruhig bleiben, wenn ich von so etwas höre. Ich wollte, die Geschäftsleitung dieses Reisebüros wäre mit auf Prison gewesen. Wenn ich an meine Männer denke, die dort ...«

Die Stimme versagte ihm.

»Ich werde diesem Dr. Arnulffing die Knochen brechen!« erklärte Oro Masut. Der Beinknochen eines gebratenen Hammels, den er eben verspeist hatte, zersplitterte unter dem Druck seiner Finger.

»Gar nichts wirst du tun, Oro!« befahl der Freihändlerkönig streng. »Niemand ändert seine moralischen Ansichten, wenn er körperlich mißhandelt wird. Du solltest einmal einen Kursus in Kosmopsychologie besuchen. Soviel ich weiß, hält Professor Piaoh ...«

Der Ertruser wehrte mit beiden Händen ab.

»Nein, der Mann ist mir unheimlich mit seinem geschliffenen Intellekt. Wenn er mich anschaut, fühle ich mich immer wie ein Kaninchen vor einer Schlange.«

Unwillkürlich mußte Roi Danton über diesen Vergleich lachen. Einen Ertruser, der sich als Kaninchen ansah, konnte man sich nur schwer vorstellen.

Er wurde jedoch sofort wieder ernst. Gespannt verfolgte er die Debatte über den Plan seines Vaters, mit der CREST V allein in die Kleine Magellansche Wolke vorzustößen.

»Das ist doch Wahnsinn«, murmelte er betroffen. »Hat er denn aus meinen bitteren Erfahrungen nichts gelernt?«

»Der Großadministrator wird kaum so leicht in eine Falle rennen, Sir, wenn ich mir diese Bemerkung gestatten darf«, sagte Oro.

Roi schüttelte den Kopf.

»Was weißt du schon davon, Oro. Eine wirklich gute Falle erkennt man erst dann, wenn man bereits darin sitzt. Und er weiß das selber am besten. In wie viele Fallen ist er denn in seinem Leben schon geflogen!«

Masut wiegte den mächtigen, zernarbten Schädel.

»Immerhin wissen wir, daß die Herrscher der KMW Fallen mit Primitiv-Look bevorzugen. Ihr Vater ist also gewarnt.«

»Eines Tages wird er sich endgültig die Finger verbrennen«, erwiderte Roi Danton ahnungsvoll. »Er hält sich stets für schlauer als alle anderen. Ich sollte ...« Er schüttelte den Kopf. »Nein, es wäre sinnlos, ihm abraten zu wollen. Sein Dickschädel ...«

»... ist genau so hart wie der Ihre, Majestät«, spöttelte der Ertruser.

Michael Rhodan zuckte die Schultern. Gegen Oros Argument gab es keine stichhaltige Erwiderung.

Er wandte sich wieder dem Bildschirm zu. Soeben stand Lordadmiral Atlan auf und protestierte gegen Rhodans Plan. Aber der Großadministrator blieb unerschütterlich.

Plötzlich öffnete sich das Schott. Der Ordonnanzoffizier meldete einen neuen Besucher an, den Kommandanten eines Schnellen Kurierkreuzers, der soeben aus dem Solssystem eingetroffen war und neue Nachrichten der Inpotronik Nathan mitbrachte.

Darin warnte das Gehirn vor übereilten Entschlüssen. Es hätte mit fünfundachtzigprozentiger Wahrscheinlichkeit ermittelt, daß die fünftausend

Schiffe vor der Kleinen Magellanschen Wolke längst von den Unbekannten geortet sein müßten. Damit sagte er prinzipiell nichts Neues aus, denn diese Ortung gehörte zu Rhodans Plan. Auch die Annahme, mit einem Großangriff der Unbekannten auf die Flotte müsse in naher Frist gerechnet werden, war nicht Aufsehen erregend. Lediglich eines erschien bemerkenswert: Nathan teilte mit, der Angriff sei nur als Test aufzufassen, sofern daran nur Dolans beteiligt wären. Die Unbekannten würden vor weiteren Schritten feststellen wollen, ob die terranischen Raumschiffe in der Lage seien, eine große Flotte der lebenden Raumschiffe mit ihren Zweitkonditionierten entscheidend zu schlagen.

»Was sagt Nathan zu unserer - inzwischen überholten - Vermutung«, fiel Perry Rhodan ein, »die Pseudogurrads wären identisch mit der Ersten Schwingungsmacht und damit den Zeitpolizisten übergeordnet?«

Der Kommandant des Kurierschiffes wiegte den Kopf.

»Im Grunde genommen nichts, Sir. Nathan rechnete für diese Hypothese genau fünfzig Prozent Wahrscheinlichkeit aus, folglich ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Pseudogurrads nicht mit der Ersten Schwingungsmacht identisch sind, genauso groß.«

»Vermutlich fordert Nathan mehr und genauere Informationen?« fragte Lordadmiral Atlan.

»So ist es, Sir.«

Der Arkonide lachte trocken.

»Das hat Salomo auch gesagt.«

Das Gesicht des Kommandanten drückte Verständnislosigkeit aus. Doch Atlan ließ ihn im unklaren darüber, wer Salomo war. Statt dessen sah er auf seinen Armband-Chronographen.

»Ich denke, Perry, wir beenden die Debatte jetzt. Wenn die Dolans angreifen, sollten die Flottillenchefs auf ihren Schiffen sein.«

Der Großadministrator stimmte zu.

Die Versammlung löste sich ziemlich rasch auf. Die Flottillenchefs schienen es nach der Nachricht Nathans sehr eilig zu haben, auf ihre Schiffe zurückzukehren.

Roi Danton schaltete die Visiphonübertragung ab. Nachdenklich blickte er auf das Ende seines Bettes.

»Oro, ich habe keine Ruhe mehr hier. Wenn die Dolans angreifen, möchte ich nicht im Bett liegen. Tu mir den Gefallen und halte mir alle Ärzte, Schwestern und Medoroboter vom Halse, bis ich mich angekleidet habe.«

Oro Masut legte den Knochen, den er blankgeknabbert hatte, auf sein Tablett zurück und erhob sich.

»Sie können sich auf Oro verlassen, Majestät!«

Er kam nicht weiter als bis zum Schott. Als die

Alarmsirenen im Schiff aufheulten, erstarrte er.

Roi Danton wälzte sich aus dem Bett und wankte beharrlich auf den Einbauschränk zu, in dem seine Kleidung hing. Seine Gedanken waren bei den Männern in der Zentrale der CREST V, während er sich anzog. Nur mit halbem Ohr nahm er wahr, daß Oro Masut draußen auf dem Flur einen Arzt allein mit seiner Stimmkraft in die Flucht schlug.

\*

Zwei Besatzungsmitglieder der KARTHAGO brachten den Reiseleiter der COMPART in dem Moment, in dem der Alarm durch das Schiff hallte. In dem organisierten Durcheinander innerhalb der Zentrale konnten sie den Gefangenen nirgends abliefern. So blieben sie denn mitten in der kuppeförmigen Halle stehen. Dr. Beth Arnulding zwischen sich.

Eine halbe Minute später glitten die Wandschalen des Zentrallifts auseinander. Kommandant Merlin Akran, Perry Rhodan und einige andere Männer stiegen aus und eilten zu ihren Plätzen.

Ein ertrusischer Riese mit fettig glänzender Sichelkammfrisur blieb vor den Männern der KARTHAGO stehen.

»Was tun Sie hier? Suchen Sie sich Reservesessel und schnallen Sie sich an. Dreitausend Dolans sind gemeldet. Es dürfte in den nächsten Minuten ziemlich gemischt hergehen!«

Damit entfernte er sich wieder.

Beth Arnulfings Gesicht glich einem frischgeformten Käse. Die Meldung über dreitausend Dolans schien ihm erstmalig zu zeigen, daß vor der Kleinen Magellanschen Wolke nicht mit Kindergewehren geschossen wurde.

»Kommen Sie!« herrschte einer der KARTHAGO-Männer ihn an und ergriff seinen Arm.

»Warten Sie, bitte!« jammerte Arnulding, während die Raumsoldaten ihn zu einer Gruppe Reservesessel schleiften. »Ich muß ...«

»Mach dir ruhig in die Hosen, Reiseleiter«, erwiderte einer der Soldaten voller Sarkasmus. »Zu mehr kommst du vielleicht nicht.«

Sie schnallten den Mann in einem Sessel fest, wobei sie die Nasen rümpften.

Dr. Beth Arnulding hockte teilnahmslos und mit grünem Gesicht da, bis die Triebwerksaggregate der CREST V aufbrüllend auf Vollast geschaltet wurden.

Da erwachte er aus seiner Lethargie und schrie:

»Wir sind getroffen! Zu Hilfe!«

Er schrie und tobte, bis er so heiser war, daß er kaum noch ein Krächzen hervorbrachte. Niemand kümmerte sich darum. Ganz abgesehen davon, daß bei dem Höllenlärm der Triebwerksaggregate niemand ein Wort verstehen konnte.



Perry Rhodan hatte darauf verzichtet, sich anzuschlagen. Er stand aufrecht vor der Batterie von Übertragungsschirmen und Hyperkomanschlüssen. Soeben meldete der letzte Flottillenchef seinen Verband gefechtsklar. Die Männer waren gerade noch rechtzeitig per Transmitter zu ihren Schiffen zurückbefördert worden.

»Entfernung der Spitzen etwa dreizehn Lichtminuten«, meldete die Ortungszentrale. »Gegner greift entgegen seiner sonstigen Gewohnheit nicht in Pulkformation an, sondern in lockerer dreifacher Staffelnung.«

Der Großadministrator sah es selbst auf dem Schirm der Ortungsauswertung. Die grünen Tasterreflexe waren in einer Breite von etwa zwanzig Lichtminuten auseinander gezogen und flogen in sechs übereinander gestaffelten Linien an, deren Gesamthöhe zehn Lichtminuten betrug.

Dreitausend Dolans ...!

Vor einem halben Jahr hätten bereits dreihundert den sicheren Untergang der Imperiumsflotte bedeutet.

Der Gegner hatte seine Chancen genutzt - warum, das wußte niemand. Vielleicht kämpfte er mit Schwierigkeiten, von denen man auf terranischer Seite nichts ahnte.

»Fünferblocks laut Order 28a bilden!« befahl Rhodan über die Hyperkomwelle der Magellanflotte.

Die terranischen Einheiten reagierten wie im Manöver. Kein Wunder, nichts war dem Zufall überlassen worden. Alle Eventualitäten des erwarteten Kampfes waren positronisch ermittelt worden; es gab ungefähr dreihundertfünfzig taktische Pläne, theoretisch immer wieder von jeweils drei Positroniken durchgespielt und auf ihre Effektivität überprüft.

Der Großadministrator beobachtete, wie die Einheiten der Magellanflotte sich zu Fünferpulks zusammenschlossen. Jeweils ein Raumschiff mit Kontrafeldbewaffnung erhielt vier normal bewaffnete Einheiten zugeteilt, denn nur eintausend Schiffe waren mit den neuen Kontrafeldstrahlern ausgerüstet worden.

»Hauptpositronik erwartet Kurzsprung der Dolanflotte, Sir«, meldete sich ein Kybernetiker über Helmfunk.

»Linearmanöver vorbereiten, bei Fall Gelb durchführen!« ordnete Perry Rhodan an. Auch das war in der Planung vorgesehen.

Als die dreitausend Dolans schlagartig in den Hyperraum gingen, um die restliche Distanz mit einem Blitzsprung zu überbrücken, tauchten die terranischen Einheiten in den Linearraum ein.

Es handelte sich nur um eine Zehntelsekunde, denn man wollte den Kontakt zum Gegner schließlich nicht verlieren. Die terranischen Einheiten tauchten

mit veränderten Positionen in den Normalraum zurück.

Die kurz darauf rematerialisierenden Dolans gerieten in Verwirrung. Offensichtlich hatte jeder Dolan vor dem Sprung bereits sein »Opfer« angepeilt. Nun fand er an der betreffenden Stelle nichts als das Vakuum des Weltraums.

Es wurde Rhodan klar, daß der Gegner mit dieser Reaktion nicht gerechnet hatte. Die Planhirne der Zweitkonditionierten vermochten eben doch keine hochwertigen Positroniken zu ersetzen.

Rhodan hob den Arm, eine unnütze Geste, ein Relikt aus seiner Vergangenheit.

»Feuer!«

Der Arm sank herab.

Im gleichen Moment schien der Weltraum zu explodieren.

### 3.

Major Eddie Burke und Astronom Dr. Oster waren kaum an Bord ihres Leichten Kreuzers zurückgekehrt, als von den Korvetten des äußeren Überwachungsrings das Auftauchen der Dolans gemeldet wurde.

»Nichts wie weg hier«, meinte Oster.

»Diese Dolans bringen es fertig und machen Hackfleisch aus uns.«

»Schabefleisch«, verbesserte ihn der Erste.

»Wir bleiben hier«, entschied Eddie Burke. »Am besten in der Nähe des Flaggschiffs.«

Er stellte den Interkom zur Funkzentrale durch.

»Nehmen Sie Verbindung mit der CREST V auf und lassen Sie sich durchgeben, wie wir uns verhalten sollen!«

Er schaltete vorsichtshalber die Triebwerksreaktoren hoch, um genügend Reserven für einen Gewaltstart zu haben. Die KARTHAGO war schneller als jeder Dolan, das war aber auch die einzige Waffe gegen die Retortenwesen. Leichte Kreuzer der Städteklasse waren nicht für Raumschlachten gebaut, sondern für schnelle Aufklärung.

Die Funkzentrale meldete sich.

»Sir, der Großadministrator fordert uns auf, uns im Linearflug in Richtung Galaxis zu entfernen. Der Kampfplan sei zu komplex, als daß er uns in der kurzen Zeit übermittelt werden könnte.«

»Hab' ich doch gleich gewußt, Eddie«, murmelte Josef Oster. »Worauf warten Sie eigentlich noch?«

»Darauf, daß die Dolans wieder auftauchen«, erwiderte Burke trocken und deutete auf den Übertragungsschirm der Hyperortung, von dem die Tasterreflexe der Dolanflotte soeben verschwunden waren.

Im nächsten Moment verschwanden auch die

Tasterreflexe der terranischen Einheiten.

Major Burke schob den Notstarthebel bis zum Anschlag vor; mit der anderen Hand hieb er auf die Katastrophenaktivierung des Kalupaggregats.

Die KARTHAGO wurde nach vorn gerissen und verschwand Sekunden später im Zwischenraum, gerade, als die terranischen Einheiten wieder aufgetaucht waren.

Mit einer Verwünschung hob Burke das Linearmanöver wieder auf. Nur wenige Kilometer von einem Pulk Ultraschlachtschiffe entfernt, fiel die KARTHAGO in den Normalraum zurück.

An der Spitze der Keilformation stand die CREST V, deutlich erkennbar an dem charakteristischen Identifizierungsfeuer auf der Hyperkomwelle der Flotte.

Eddie Burke brauchte nicht erst Berechnungen anzustellen. Er erkannte intuitiv, daß es für eine schnelle Flucht zu spät war. Allein auf sich gestellt, würde die KARTHAGO den Intervallkanonen der Dolans hilflos ausgeliefert sein.

Er steuerte das Schiff an die rechte Flanke der Keilformation. Der Pulk hielt mit halber Lichtgeschwindigkeit auf einen Dolan zu. Das lebende Raumschiff hatte sich in seinen Paratronschirm gehüllt, wie die Energietaster registrierten.

Die Entfernung zwischen ihm und der CREST V betrug noch knapp sechs Millionen Kilometer, als der Paratronschirm zu flackern begann. Mitten im Raum riß ein rotglühender Schlund auf, ein Strukturriß, durch den der übergeordnete Paratronschirm in den Hyperraum geschleudert wurde.

Der Dolan war seiner wirksamsten Waffe beraubt.

»Feuer frei für Transformgeschütze!« befahl Burke.

Das Gesicht des Majors wirkte maskenhaft starr. Nur in den Augen lohte ein unerbittliches Feuer.

Eddie Burke verabscheute aus weltanschaulichen Gründen jegliche Gewaltanwendung. Er hatte dennoch den Feuerbefehl in dem Bewußtsein gegeben, daß er keine andere Wahl besaß. Die Zweitkonditionierten mit ihren Dolans stellten eine tödliche Bedrohung der Menschheit dar, eine Bedrohung, die nicht gewaltlos abgewandt werden konnte, wie die vergeblichen Versuche des Großadministrators, sich mit den Zeitpolizisten zu verständigen, bewiesen hatten.

Unter diesen Umständen gab es für Burke kein Zögern. Die Sicherheit der Menschheit war wichtiger als eine Humanität, die nicht erwidert wurde.

Major Burke kniff die Augen zusammen, als der Dolan im konzentrierten Feuer der sechs Schiffe explodierte. Sekundenbruchteile später trieb nur noch eine schwach leuchtende Gaswolke durch den Raum.

Der Pulk änderte den Kurs und flog den nächsten

Dolan an. Die KARTHAGO hielt mühelos ihren Platz. Ab und zu knirschte die Schiffszelle warnend. Es hörte sich allerdings gefährlicher an, als es war. Zu keiner Zeit kam die KARTHAGO näher an einen Dolan heran als auf fünf Millionen Kilometer. Was bei dieser Distanz von der gegnerischen Intervallenergie durchkam, richtete keinen nennenswerten Schaden an. Die Männer klagten lediglich über Kopfschmerzen.

Auch der zweite Dolan verging im konzentrierten Transformbeschuß, nachdem die Kontrafeldstrahler der CREST V seinen Paratronschirm zerstört hatten.

Überall im Raum trieben die leuchtenden Gaswolken der Retortenschiffe. Immer neue kamen hinzu. Die terranischen Einheiten nutzten die überlegene Reichweite ihrer Kontrafeldstrahler und Transformkanonen aus und hüteten sich davor, dem Gegner Gelegenheit zu geben, seine Intervallstrahler einzusetzen.

Plötzlich war kein Dolan mehr da, den man angreifen konnte. Eddie Burke sah auf dem Übertragungsschirm der Hyperortung einen Pulk Dolans in Richtung KMW verschwinden. Gleich darauf erloschen die Tasterreflexe. Die Dolans waren geflohen.

Über Hyperkom kamen Perry Rhodans Anweisungen an die Flotteneinheiten durch. Burke seufzte.

Er wartete bangend auf die Meldungen der Flottillenchefs. Als sie dann durchkamen, leuchtete sein Gesicht auf.

Die Flotte hatte kein einziges Schiff und keinen einzigen Mann verloren.

In der Zentrale der KARTHAGO brach Jubel aus. Kape Brento brüllte wie ein oxtornischer Blizzard. Josef Oster tanzte und wedelte mit den Armen, als wäre er ein betrunkenen Hahn.

Nur Kommandant Burke jubelte nicht. Zwar empfand er tiefe Befriedigung darüber, daß die Menschheit endlich eine wirksame Waffe gegen die Bedrohung durch die Zweitkonditionierten gefunden hatte, aber es waren zahlreiche intelligente Wesen gestorben, wenn auch keine Terraner.

»Achtung, hier spricht Perry Rhodan!« erscholl es aus den Hyperkomlautsprechern. »Soeben wurde die Auswertung der Meldungen beendet. Demnach sind genau zweitausendvierunddreißig Dolans vernichtet worden. Der Rest rettete sich nur durch schnelle Flucht in den Hyperraum. Ich danke allen Beteiligten für ihren vorbildlichen Einsatz und die exakte Zusammenarbeit. Wir wissen nun, daß die Dolangefahr weitgehend beseitigt ist. Diese Retortenwesen werden es nicht mehr wagen, unsere Siedlungswelten anzugreifen und die Bevölkerungen zu ermorden. Ich bitte die Mannschaften und Offiziere der Flotte, sich weiterhin für den Kampf

bereitzuhalten. In absehbarer Zeit werden wir in das Kerngebiet des Gegners eindringen können. Ende!«

Captain Kape Brento sprang auf den Sitz seines Kontursessels und stimmte die Hymne des Solaren Imperiums an. Ausnahmsweise dämpfte er dabei seine Stimme, so daß die Stimmen der anderen Männer ebenfalls zu hören waren.

Burke sang mit. Das war er seinen Leuten schuldig. Für kurze Zeit wurde er sogar von der allgemeinen Begeisterung angesteckt, und er schämte sich dessen auch später nicht.

Eine Stunde nach Beendigung des Kampfes wurden Major Burke und Dr. Oster noch einmal zur CREST V bestellt. Sie sollten ihren neuen Einsatzbefehl abholen.

Offenbar rechnete Perry Rhodan damit, daß der Gegner nach seiner Niederlage sich auf die Invasion der Solaren Flotte vorbereiten würde, und Rhodan hatte noch nie darauf verzichtet, sich Informationen über die Maßnahmen eines Gegners zu beschaffen.

\*

Der Großadministrator erwartete sie im Arbeitsraum seiner privaten Zimmerflucht. Ein Sergeant führte Burke und Oster hin.

Der Arbeitsraum glich eher dem Innenraum einer Positronik. Eddie Burke sah außer den Kommunikationsanlagen auch einen Direktanschluß für die Bordpositronik.

Außer Rhodan waren Roi Danton und Atlan anwesend.

Seltsamerweise wirkte Rhodans Gesicht verschlossen, obwohl er doch soeben einen entscheidenden Sieg errungen hatte. Eddie Burke spürte Impulse von seelischer Erschütterung und Bitterkeit.

»Bitte, nehmen Sie Platz, meine Herren«, bat Atlan.

Der Arkonide lächelte, als er Burkes besorgten Blick bemerkte.

»Entschuldigen Sie die schlechte Stimmung, in der Sie uns antreffen. Wir erhielten soeben Nachricht von der RICHTHOFEN. Die einundzwanzig geretteten Normalbluter an Bord sind leider von ihren Symboflexpartnern durch Gifteinwirkung getötet worden.«

Er zuckte resignierend die Schultern.

»Wir haben zwar eine große Schlacht gewonnen, die kleineren Gefechte aber verlieren wir laufend. Wenn man bedenkt, wie winzig die Symboflexpartner ...«

Er unterbrach sich.

»Sind Sie eigentlich darüber informiert, was Symboflexpartner sind und wie sie wirken?«

Burke nickte.

Dr. Josef Oster kratzte sich hinter dem Ohr.

»Das sind doch diese wurstförmigen Nervenwürmer, nicht wahr, Sir?«

Der Arkonide wölbte die Brauen.

»Nervenwürmer ...?«

»So unrecht hat er mit der Bezeichnung gar nicht einmal«, warf Roi Danton ein. »Im Grunde genommen gleichen die Symboflexpartner biologisch großen Würmern oder Maden - und sie wirken ja tatsächlich auf das Zentralnervensystem ihrer Opfer ein.«

Er rieb sich den Nacken und verzog das Gesicht.

»Schließlich habe ich es am eigenen Leibe erlebt.« Oster wich erschrocken zurück.

»Dann sind Sie womöglich ein Ungeheuer, Herr König! Kommen Sie mir bloß nicht zu nahe. Ich will nicht auch noch Würmer kriegen.«

Perry Rhodan hob den Kopf und musterte das Gesicht des Astronomen scharf.

»Was soll der Unsinn, Dr. Oster! Wenn Mr. Danton beeinflußt wäre, würde er nicht hier stehen.«

»Ich bitte um Verzeihung«, sagte Josef Oster. »Ich bin nicht gerade ein Held, Sir, und vor Symboflexpartnern habe ich Angst - ehrlich.«

»Wir auch«, erklärte Danton trocken.

Der Großadministrator räusperte sich.

»Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz bei der Dolan-Abwehr, Major Burke. Ihre Manöver waren so exakt, als hätten Sie sie zuvor mit den anderen Einheiten geübt.

Wie sieht es eigentlich auf Kosmopolis aus?«

Eddie Burke nahm dankend den Kaffee entgegen, den Roi Danton verteilte. Nachdem Rhodan ihn aufgefordert hatte, ruhig zu rauchen, auch unter Nichtrauchern, steckte er sich eine Zigarette an und blies den Rauch gegen die Decke.

»Die Anfangsschwierigkeiten des ersten Jahrzehnts sind endgültig überwunden, Sir. Die Stadt zählt inzwischen neunhundert Millionen Einwohner und erstreckt sich über ein Areal, das der terranischen Insel Madagaskar entspricht.

Wir unterhalten Handelsbeziehungen mit vielen Völkern der Galaxis, auch den Springern, den Akonen und ...«, er warf dem Freihändlerkönig einen ironischen Blick zu, »... den Freihändlern von Boscyks Stern. Übrigens unseren schwierigsten Partnern. Ihre Handelskapitäne glauben immer, uns übers Ohr hauen zu können.«

Danton grinste.

Lordadmiral Atlan warf Rhodan einen verweisenden Blick zu.

»Ich habe doch immer gewußt, daß diese Freibeuterbande unseriöse Geschäfte abwickelt. Perry, wie konnten wir ihnen nur die Autarkie außerhalb des Imperiums zugestehen?«

Rhodan lächelte.

»Weil dieser clevere Bursche ...«, er deutete auf Roi, »... einige Dinge besaß, die wir dringend brauchten.«

Roi lächelte und neigte leicht den Kopf.

»Ich bin eben ganz nach meinem Vater geraten, Grandseigneur. Der soll ebenfalls sehr clever sein, wie ich hörte. Was er braucht, das holt er sich.«

Atlan lachte schallend.

Eddie Burke wölbte nachdenklich die Brauen.

»Ihr Vater, Mr. Danton? Kenne ich ihn vielleicht? Wenn er ein so cleverer Geschäftsmann ist, müßte er ebenfalls Handelsbeziehungen zu Kosmopolis pflegen.«

Roi Danton räusperte sich verlegen.

Lordadmiral Atlan legte den Finger auf die Lippen, dann flüsterte er:

»Majestät pflegen seine Herkunft zu verheimlichen, Major Burke. Der junge Mann leidet zweifellos unter schwerwiegenden Komplexen.«

Burke kniff die Augen zusammen und musterte die Anwesenden. Er glaubte, eine seltsame Schwingung zwischen Danton und Rhodan zu spüren, eine gefühlsmäßige Übereinstimmung, wie sie eigentlich nur unter Blutsverwandten vorkam.

Der Großadministrator schien zu merken, daß Burke Rois Geheimnis auf der Spur war. Außerdem kannte er Burkes empathische Fähigkeiten. Er lenkte ab.

»Ist Uktan eigentlich einmal von Dolans angefliegen worden, Major?«

»Zweimal, Sir«, antwortete Eddie zögernd.

»Und ...?« fragte Atlan. Seine rötlichen Augen funkelten vor verhaltener Erregung. »Wollen Sie etwa sagen, Sie hätten nichts gegen euch ausrichten können?«

»Genau das, Sir. Die Dolans vernichteten sich selbst, nachdem sie das schützende Psifeld durchbrochen hatten.«

»Und das erfahren wir erst jetzt?« schrie der Arkonide unbeherrscht. »Sie wissen genau, wie verzweifelt wir nach einer Waffe gegen die Dolans gesucht haben!«

»Laß ihn in Ruhe, Atlan«, warf Rhodan ein, »Ich weiß längst, daß um Uktan ein so genanntes Friedfertigkeitfeld existiert. Baar Lun berichtete davon, als er die >Söhne des Lichts< zur Erde zurückbrachte. Aber das Feld gehört zu jenen Geheimnissen des Hüters des Lichts, die uns niemals zugänglich gemacht werden.«

»So ist es«, sagte Eddie Burke. »Eine Information über die Wirkung auf die Dolans hätte Ihnen folglich nichts genützt. Wir in Kosmopolis kennen das Prinzip des Psifeldes übrigens auch nicht.«

Atlan biß sich auf die Lippen, verschränkte die Arme vor der Brust und starrte grimmig auf den Boden.

»Dieser Hüter des Lichts scheint eine Mentalität zu haben, die verdammt derjenigen des Wandererwesens ähnelt. Ob hier ein Zusammenhang besteht?«

»Das gleiche fragten wir damals - vor Jahrzehnten - Baar Lun und Omar Hawk, Sir«, antwortete Burke. »Sie verneinten es. Die Hüter des Lichts seien viel älter als jene Zivilisation, die das Wanderwesen hervorbrachte, meinten sie.«

Rhodan blickte ostentativ auf die Uhr.

»Wir haben nicht mehr viel Zeit, meine Herren. Ich ließ Sie rufen, um Ihnen einen neuen Auftrag zu geben. Sie haben während der Erkundung der Materiebrücke keine Planeten angefliegen ...?«

»Nein«, erwiderte Burke. »Unser Auftrag lautete, die Zusammensetzung der Materie zu erkunden und schnellstens zurückzukehren. Es gibt dort allerdings Planeten; die Massetaster registrierten mehrmals welche, während wir dicht an Sonnensystemen vorüberflogen.«

»Kein Raumschiffsverkehr?«

»Nein, Sir.«

»Gut. Sie starten so bald wie möglich - und nachdem Sie ihren Vorrat an hochkatalysiertem Deuterium und Transformbomben erneuert haben - wieder in Richtung Materiebrücke. Nehmen Sie in den vielversprechendsten Systemen Stichproben vor; Sie wissen schon: Planeten innerhalb extrem erdähnlicher und extrem andersartiger Lebenszonen. Mittelmaß interessiert uns vorerst nicht.«

»Klar, Sir.«

Der Großadministrator lächelte den Bewohner von Kosmopolis herzlich an.

»Wir ...«, er neigte den Kopf in Atlans, dann in Dantons Richtung, »werden mit der CREST ins Zentrum der KMW vorstoßen - und uns hoffentlich wieder in diesem Sektor treffen.«

Lordadmiral Atlan machte ein finsternes Gesicht, sagte jedoch nichts.

»Ins Zentrum ...?« dehnte Major Burke. »Dort haben - soviel ich weiß - etwa dreihundert Kreuzer und Korvetten aufgeklärt. Darf ich erfahren, ob sie etwas Besonderes entdeckten?«

»Sie dürfen. Ja, sie entdeckten einen starken Schiffsverkehr, allerdings nicht mehr. Die Kommandanten hatten Anweisung, die KMW ohne Aufenthalt zu durchqueren und sich an den Orientierungspunkten nicht länger als jeweils zehn Minuten zwecks Tasterortung aufzuhalten. Ich hoffe, mehr zu erfahren.«

Er streckte Burke die Hand hin, dann schüttelte er auch Dr. Osters Hand.

»Viel Erfolg, meine Herren - und seien Sie vorsichtig. Tote Raumfahrer sind keine guten Raumfahrer.«

»Tote Großadministratoren sind auch keine guten Großadministratoren, Barbar!« warf Atlan mit

ätzendem Spott ein.

Burke lachte.

Jeder Mann der Flotte kannte die ständigen Reibereien zwischen dem übervorsichtigen Arkoniden und seinem terranischen Freund, der es nicht lassen konnte, sich immer wieder in haarsträubende Gefahren zu stürzen.

Roi Danton lachte mit, wurde jedoch übergangslos wieder ernst.

»Haben Sie eine Großwaage in der KARTHAGO, Major Burke?«

Eddie winkte ab.

»Ich weiß schon: >Prüfe dein Gewicht<.« Auch er wurde plötzlich sehr ernst. »Wir werden es nicht vergessen, Mr. Danton.«

\*

»Du willst dich also tatsächlich in die Höhle des Löwen begeben, Perry?« fragte der Arkonide, nachdem Oster und Burke den Raum verlassen hatten.

Der Großadministrator erhob sich und schritt langsam hinter dem ovalen Tisch auf und ab. Seine Stirn war umwölkt, das hagere Gesicht wirkte kantig; obwohl das Leben zahllose Falten darin eingegraben hatte, enthielt es kein Gramm weiches Fleisch. Es war straff und bestand nur aus Muskeln, Sehnen und Knochen. Der lebenserhaltende Zellaktivator verhinderte jede physische Erschlaffung. Ohne das Gerät hätte er zweifellos schon ein Dutzend Herzinfarkte gehabt, bei dem unruhigen, nervenaufreibenden Leben, das er notgedrungen führte.

Vor Atlan blieb er stehen.

»Jawohl, mein Freund«, erklärte er kompromißlos und beinahe unfreundlich. »Wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen etwas tun, um dem Gegner nicht die Initiative zu überlassen. Außerdem ...«

Er stockte, als der Interkommelder summte. Das rote Ruflicht flackerte.

»Hier Rhodan!« sprach er in Richtung des Geräts.

Die Verbindung wurde allein durch Worte aktiviert. Der Bildschirm erhellte sich. Das Gesicht des Chefs der kybernetischen Auswertung war darauf zu sehen.

»Neue Nachrichten von Nathan, Sir. Soll ich Ihnen eine Funkkopie übermitteln oder möchten Sie persönlich herkommen?«

»Schicken Sie die Funkkopie!« befahl Rhodan.

Wenige Sekunden später schnellte die Magnetfolie aus dem Schlitz des Übermittlungsgeräts. Der Großadministrator nahm sie und las den Text laut vor.

»IP/L Nathan an Großadministrator persönlich.

Luna, den 24. April 2437 Erdzeit, 23. 14. 89 Standard.

Logikauswertung 334000661/KMWTS: Angriff der Dolans zwecks Test unserer Kampfmittel (Kontrafeldstrahler; Transformkanone) mußte inzwischen erfolgt sein. Bei eindeutigem Sieg ist damit zu rechnen, daß die Herren der KMW ihre Defensivkraft stärken und zugleich Pläne für eine neue Offensive anlaufen lassen. Ich halte es für notwendig - sollten die Ereignisse nach meinen Vorhersagen gelaufen sein -, innerhalb der KMW detailliert aufzuklären. Aufklärung sollte nur mit Einzelschiffen erfolgen; Funkbrücke ist notwendig. Vorschlag: Relaiskette über und unter der Ebene der KMW aufbauen. Mit Funkstörungen innerhalb der KMW ist dennoch zu rechnen. Materiebrücke weiter untersuchen lassen. Allgemein behutsam vorgehen.

Ende der Logikauswertung 334000661/KMWTS ...«

Perry Rhodan blickte hoch und begegnete Atlans resignierendem Lächeln.

»Du hast wieder einmal gewonnen, kleiner Barbar«, meinte der Arkonide müde. »Dennoch bin ich der Ansicht, daß nicht unbedingt der Großadministrator des Solaren Imperiums persönlich in die KMW fliegen sollte. Du hast andere, wichtigere Aufgaben, Perry, und vor allem bist du unersetzlich. Die Ereignisse während unseres M 87-Abenteuers haben es bewiesen.«

Rhodan schüttelte den Kopf.

»In deinen Worten steckt ein Körnchen Wahrheit. Aber du vergißt, daß die CREST V eine kampferprobte Elitebesatzung, die besten Maschinen und die besten Waffen der Flotte besitzt.

Außerdem halte ich es für nutzbringender, mir persönlich ein Bild der Lage zu machen. Ich möchte mich nicht als Genie hinstellen, doch du weißt, wie oft ein Erfolg davon abgehangen hat, daß ich selbst erschien, die Lage begutachtete und die zweckmäßigsten Maßnahmen ergriff.«

»Er kam, sah und siegte«, spöttelte Roi.

»Unsinn, Junge!« fuhr Perry Rhodan seinen Sohn an. »Ich bin kein Superheld, und ich entscheide keine Schlacht durch mein Auftauchen. Mir kommt nur die längere Erfahrung zugute - und eine Portion Intuition.«

»Ich machte nur Spaß«, erwiderte Roi. »Jedenfalls fliege ich mit, da ich mir ebenfalls eine gehörige Portion Intuition zutraue, vor allem aber, damit du ständig an das Schicksal der FRANCIS DRAKE und ihrer Besatzung erinnert wirst.

Verdammt!«

Er drehte sich um, als er merkte, daß ihn der Schmerz übermannte. Mit Flüchen versuchte er sein seelisches Gleichgewicht wiederherzustellen.

Perry Rhodan legte ihm die Hand auf die Schulter.

»Du brauchst dich deiner Regungen nicht zu schämen, Mike. Hättest du schon so viele gute Männer um dich sterben sehen wie ich ... Wenn es begründet war, habe ich mich meiner Tränen niemals geschämt. Junge.«

Michael Reginald Rhodan nickte, schnäuzte sich und wandte sich um.

»Vielen Dank, Dad, Es war meine erste diesbezügliche Erfahrung. Mit der Zeit verhärtet sich das Herz wahrscheinlich.«

»Kaum«, entgegnete Rhodan mit rauer Stimme.

Er hob die Funkkopie von Nathans Logikauswertung auf.

»Gehen wir in die Abteilung Kosmonautik. Wir müssen, bevor wir starten, noch unseren Kurs festlegen und die Anweisungen für die Relaisschiffe niederlegen.«

\*

Major Eddie Burke gab den neuen Auftrag über die Rundrufanlage bekannt.

»Ich möchte«, schloß er, »daß sich innerhalb der nächsten halben Stunde jeder Mann bei mir meldet, der Erfahrungen im Umgang mit extraterrestrischen Intelligenzen besitzt.«

Es meldeten sich nur drei Mann. Das war leicht erklärlich; die Besatzung der KARTHAGO bestand zu zwei Dritteln aus frischgebackenen Absolventen der Raumakademien und der Ausbildungskamps für einfache Raumsoldaten. Der Rest waren eingezogene Reserveoffiziere. Die Imperiumsflotte mußte nach den fürchterlichen Verlusten beim Abwehrkampf gegen die Zweitkonditionierten nehmen, was nur irgendwie brauchbar war.

Die Männer stellten sich vor.

Oberleutnant der Reserve Katona Haikor, 69 Jahre, Teilnehmer der Andromeda-Intervention, Leutnant Marech Beaucop, 43 Jahre, Teilnehmer an Forschungsexpeditionen eines Explorerschiffes, Leutnant Salvador Hitchen, 38 Jahre, Überlebender eines Schweren Kreuzers, der in der Großen Magellanschen Wolke vernichtet worden war.

»Wir werden innerhalb der bekannten Materiebrücke auf Planeten landen, die entweder extrem erdähnlich oder extrem fremdartig sind«, erklärte Burke. »Mit den eventuellen Bewohnern erdähnlicher Welten werden wir kaum Kontaktschwierigkeiten haben; bei den anderen Planeten müssen wir uns auf unangenehme Überraschungen gefaßt machen. Lassen Sie dort Ihre Phantasie spielen, meine Herren. Absolut fremdartige Intelligenzen können sich praktisch in jeder Form verbergen; ohne eine außergewöhnliche Phantasie findet man sie wahrscheinlich niemals - und das kann unangenehm werden, falls wir unerwünscht sein

sollten.«

Leutnant Marech Beaucop grinste.

»Ich schrieb in Paris an einer phantasievollen Science-Fiction-Serie mit, bevor ich eingezogen wurde, Sir: >Marcel Kantonetta, Urwaldjäger auf tausend Welten< heißt sie.«

Eddie Burke stöhnte.

»Bei allen Weltraumgeistern, wer hat den Titel denn ausgebrütet?« Er winkte ab, als Beaucop antworten wollte. »Lassen wir das. Zumindest werden Serienschreiber zur Ausbildung überdurchschnittlicher Phantasie gezwungen. Das dürfte für unseren Zweck das Wichtigste sein.«

Er wandte sich um, sah, daß Kape Brento dabei war, eine gebratene Hammelkeule zu verzehren, und rief:

»Erster, programmieren Sie die Linearautomatik für einen Flug zum Kugelsternhaufen Oster I, aber ein bißchen plötzlich!«

Der Epsaler errötete bis über die Ohren. Er wischte sich mit dem Ärmel der Bordkombination das Fett von Mund, Kinn und Hals, fluchte unterdrückt und warf die Hammelkeule auf das Schaltpult.

Mit vollen Backen beugte er sich über die Pultpositronik und begann mit den kosmonautischen Berechnungen.

Dr. Josef Oster turnte aus dem Schacht des Zentralelifts und lief auf den Major zu.

»Eddie, mir ist da in Oster I ein Doppelsternsystem aufgefallen. Extrem exzellent, mein Lieber. Die Massetaster zeigten zwei Planeten an, einer muß ein Gigant sein, der andere ein merkurähnlicher Zwerg. Wie wäre es damit?«

»Einverstanden«, erwiderte Burke nach kurzem Überlegen. »Geben Sie dem Ersten die Koordinaten, Jupp.«

Der Astronom nickte freudestrahlend und eilte auf den Platz Brentos zu. Bevor er den Epsaler ansprach, schnitt er sich ein großes Stück von der Hammelkeule ab und schluckte es hinunter.

Burke schüttelte den Kopf.

»Die Verpflegung scheint in letzter Zeit mangelhaft zu sein. Ich muß doch einmal mit dem Chefkoch sprechen.«

Haikor, Beaucop und Hitchen lachten.

»Sir«, sagte Leutnant Beaucop, »Marcel Kantonetta ist ebenfalls ein Epsaler. Er bezog seine Eiweißnahrung meist von den Ungeheuern unbekannter Dschungelwelten. Ob wir nicht ...«

Eddie grinste spöttisch.

»Dann wundert es mich, daß er nicht längst gestorben ist. Nahrungsmittel von fremden Welten sind meist giftig für den menschlichen Metabolismus.«

»Kantonetta hatte ein intelligentes Kugelwesen mit, das alles vertrug und feststellte, ob die Nahrung



für Menschen geeignet war.«

»Ich schlage vor«, meinte Oberleutnant Katona Haikor, »wir benutzen anstelle des leider fehlenden Kugelwesens Leutnant Beaucop, Sir.«

»Was ...?« schrie Beaucop.

Alle lachten.

»Gehen Sie wieder an Ihre Plätze zurück«, befahl Major Burke. »Ich lasse Sie rufen, sobald wir Ihrer Hilfe bedürfen.«

Er wandte sich um und schritt zum Platz des Ersten Offiziers hinüber.

»Lassen Sie Ihre Hammelkeule nicht kalt werden, Captain«, sagte er.

Kape Brento fuhr herum.

»Wer hat denn meine Mahlzeit brutal unterbrochen?« Anklagend blickte er gegen die Kuppeldecke der Zentrale. »Der große Geist aller Sklaventreiber erleuchtete Major Burke, auf daß er seine Sklaven nicht mehr darben läßt.«

Eddie Burke lachte und schlug dem Ersten auf die Schulter.

»Sobald Sie die Koordinaten einprogrammiert haben, werde ich erleuchtet werden, Brento.«

»Noch zwei Minuten«, antwortete der Captain mürrisch. »Dieser Herr hier ...«, er deutete auf Oster, »... hat mich mit seinem Geschwätz unnötig aufgehalten.«

»Ich habe ihm nur die Koordinaten des Doppelsternsystems gegeben, Eddie!« protestierte der Astronom. »Und ein paar Erklärungen, damit er weiß, wie er die Linearautomatik programmieren muß.«

Kape Brento grunzte abfällig.

Als er die Programmierung beendet hatte, setzte sich Eddie Burke auf seinen Sessel und leitete den Start ein. Die KARTHAGO hatte in den vergangenen Stunden ihre Deuteriumtanks bis zum Rand gefüllt und fünfzehn Transformbomben als Ersatz für die verschossenen übernommen. Außerdem waren Frischwasser und Verpflegung ergänzt worden.

Auf dem Ausschnitt der Sektorvergrößerung schimmerte der Kugelsternhaufen Oster I als matter hellter Fleck. Während die KARTHAGO beschleunigte, glitt an Backbord unendlich langsam ein lockerer Spiralarm der Kleinen Magellanschen Wolke vorüber.

Burke dachte an Perry Rhodan, der mit der CREST vor wenigen Minuten dorthin aufgebrochen war.

Würde er ihn wiedersehen ...?

#### 4.

Perry Rhodan erwachte, als die elektronische Weckanlage einen Marsch von Eiker Nablus anspielte: »All Drums of Space.«

Es schienen tatsächlich alle Trommeln des

Weltraums zu dröhnen. Der Großadministrator stöhnte und schaltete die Weckanlage aus.

Ein schwacher telepathischer Impuls aktivierte den Lageschirm am Kopfende des Bettes. Die während der Schlafperiode gespeicherten Daten liefen in grüner Leuchtschrift ab: Meldungen von den Relaisschiffen, Kursangaben, Ortungsergebnisse, Berichte von Admiral Hanner Tekenbeck, der während Rhodans Abwesenheit das Kommando über die Flotte am Rand der KMW übernommen hatte.

Perry Rhodan gähnte herzhaft. Bisher schien alles planmäßig zu verlaufen. Die CREST V befand sich auf Tangentialkurs zur Kleinen Magellanschen Wolke. Die Randausläufer waren durchschnittlich fünfzehn Lichtjahre entfernt. In vierzig Minuten würde das Schiff sie in Höhe der Materiebrücke durchfliegen und oberhalb der Materiebrücke wieder in den Leerraum vorstoßen. Danach sollte ein Linearmanöver sie rund hundert Lichtjahre weit in die Wolke bringen, in einen offenen Sternhaufen, den die Erkundungsschiffe katalogisiert hatten. Er war auf drei Seiten von großen Wolken aus Dunkelmaterie umgeben, wie überhaupt die beiden Magellanschen Wolken viel »Abfall« aus dem galaxienbildenden Prozeß enthielten. Die Dunkelmaterie würde eine frühzeitige Fremddortung der CREST V erschweren, vielleicht sogar verhindern.

Rhodan stand entschlossen auf und ging hinüber in das eigene kleine Schwimmbad. Er schwamm zehn Minuten lang, dann stellte er sich unter den heißen Wasserschauer der Brause.

Anschließend stellte er sich sein Frühstück zusammen.

Er trank gerade die dritte Tasse Kaffee, als der Türmelder summte.

»Herein!« rief Rhodan, und die Türautomatik öffnete das Schott.

»Möchtest du etwas essen oder trinken?« fragte Rhodan den eintretenden Arkoniden.

»Nein, danke«, erwiderte Atlan und nahm unaufgefordert Platz. »Du scheinst unsere Expedition als einen Ausflug aufzufassen. Jedenfalls schmeckt es dir - immer noch.«

Der Großadministrator wölbte die Brauen.

»Fängst du schon wieder an! Warum sollte es mir nicht schmecken? Die Erzeugnisse unserer Robotküche sind vorzüglich. Außerdem hat ieder Mann auf diesem Schiff die Pflicht, seinen Körper in ieder Weise aktiv zu erhalten. Ich tanke lediglich Reserven, Freund.«

»Du rechnest also mit Entbehrungen, folglich mit dem Hineingelocktwerden in sicher vorhandene Fallen ...?«

Rhodan lächelte.

»Hineingelocktwerden in ... Schöner Satz,

Arkonide. Du hättest Schriftsteller werden sollen.«

Er wurde übergangslos wieder ernst.

»Natürlich rechne ich mit allem, Atlan. Ich muß mit allem rechnen, um auf alles vorbereitet zu sein. Was sagst du zu den multitaktischen Berechnungen, die ich mit der Bordpositronik angestellt habe?«

Atlan sandte dem Freund einen verzweifelten Blick unter buschigen weißen Brauen hervor.

»Ich habe gefroren, als ich die Speicherkristalle abspielte.«

Er beugte sich über den Tisch. Sein Gesicht wurde plötzlich weich.

»Perry! Du glaubst doch nicht, ich hätte Angst um mich! Es ist auch nicht allein die Angst, den besten Freund zu verlieren, die mich zu meinen Warnungen treibt, sondern die Angst um eine Menschheit, die in einem Augenblick schwerwiegendster Entscheidungen ohne ihr Idol und ihre treibende Kraft dastehen könnte.«

Perry Rhodan erwiderte den Blick des Freundes gelassen. Er trank seinen Kaffee aus, dann erhob er sich abrupt.

»Einmal davon abgesehen ...«, erklärte er schleppend, »daß es mich bedrückt, das Idol der Menschheit zu sein - ich weiß genau, daß dieses Idol die Risse zwischen den verschiedenen Interessen- und Machtgruppen im Imperium kittet. Aber wäre ich das Idol der Menschheit, wenn ich nicht stets an vorderster Stelle alles für jene Menschheit eingesetzt hätte ...?«

Lordadmiral Atlan stand einige Sekunden lang schweigend da. In seinem Gesicht arbeitete es.

»Okay!« stieß er schließlich hervor. »Du hast mich wieder einmal geschlagen. Fliegen wir also in die Hölle und stochern im Feuer, hoffentlich ohne uns die Finger zu verbrennen!«

Rhodan lächelte, nahm den Freund beim Arm und ging mit ihm auf das Schott zu.

»Du wirst schon auf mich aufpassen, Arkonide.«

Sie kamen gerade noch rechtzeitig in die Zentrale, um die Vollzugsmeldung des Kommandeurs der Relaisgruppen mitzuhören. Roi Danton löste sich vom Kartentisch, als er seinen Vater erblickte. Er trug wieder nur die normale Bordkombination der Imperiumsflotte; offenbar hatte der Verlust seiner FRANCIS DRAKE und der Mannschaft ihm fürs erste den Sinn für extravagante Maskeraden genommen.

»Alles klar!« meldete er. »In drei Minuten gehen wir wieder in den Zwischenraum. Gut geschlafen?«

»Fest und traumlos«, erwiderte Rhodan. »Wie fühlen Majestät sich?«

»Ausgezeichnet - bis auf ein gelegentliches Jucken im Nacken.« Er zog eine Grimasse. »Manchmal glaube ich zu träumen. Es erscheint mir wie ein Wunder, daß ausgerechnet ich davongekommen bin,

obwohl die Unbekannten mich bereits in ihrer Gewalt hatten. Wenn sie geahnt hätten, wer ich bin ...«

Atlan nickte ernst.

»Glücklicherweise wußten sie es nicht. Außerdem sind Sie nicht allein davongekommen.«

Sie nahmen am Kartentisch Platz. Plötzlich fuhr ein Luftzug über ihre Gesichter, und der Mausbiber rematerialisierte neben ihnen.

»Guten Morgen!« lispelte er. »Wie geht es, Chef?«

Rhodan lächelte, dann fiel ihm ein, wie sehr er sich bei der Konferenz am vergangenen Tag über Gucky geärgert hatte. Er versuchte, grimmig dreinzuschauen, aber er wußte, daß er dem Mausbiber einfach nicht lange böse sein konnte.

Dennoch sagte er streng:

»Sie haben sich gestern unmöglich aufgeführt, Sonderoffizier Guck. Was können Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?«

Guckys Nagezahn verschwand blitzartig, ein sicheres Zeichen für den rasanten Abfall seines Stimmungsbarometers.

»Ich bitte um Verzeihung, ... Perry!« Seine Augen bettelten. »Außerdem habe ich mich mit den Siganesen wieder versöhnt. Ich wollte doch nur die tiefenste Stimmung auflockern. Bitte, Perry!«

Rhodan seufzte.

»Na, schön, du Schelm. Aber ich habe auch eine Bitte: Störe wichtige Lagebesprechungen künftig nicht mehr durch geschmacklose Witzeleien. Klar?«

Guckys Nagezahn ging in voller Größe auf.

»Klar, Perry! Ich werde nur noch geschmackvolle Witze ...«

»Überhaupt keine!« schrie Perry Rhodan erbost. Einige Zentraleoffiziere drehten sich nach ihm um. »Jedenfalls nicht dort, wo sie unangebracht sind. - Ganz kann man dir deine Streiche ja doch nie abgewöhnen.«

»Also schön, überhaupt keine«, lispelte der Ilt niedergeschlagen. Dann hellten seine Augen sich wieder auf. »Außer, wo sie angebracht sind.« Er kicherte. »Wißt ihr, was es heute zu Mittag gibt?«

»Nein, du flügellose Fledermaus«, sagte Roi Danton, »und wir wollen es auch nicht wissen, jedenfalls nicht von dir. Ich möchte nicht im besten Alter Magengeschwüre bekommen.«

Gucky piffte schrill und mißtönend auf seinem Nagezahn. Er hatte in letzter Zeit diese Begabung ausgebaut.

»Achtung, Beginn des Linearmanövers!« dröhnte Merlin Akrans Stimme aus den Lautsprechern der Rundrufanlage. Da Oberst Akran ein Epsaler war, konnte niemand seine Meldung überhören.

Die Männer am Kartentisch schwiegen.

Perry Rhodan blickte versonnen auf die fugenlose Panoramagalerie. Früher einmal hatte er gedacht, er würde im Laufe der Zeit das Bild des Linearraums

satthaben; aber heute blickte er mit dem gleichen Ausdruck ehrfürchtigen Staunens auf das Bild wie in den ersten Tagen des Zwischenraumfluges.

Das Bild wechselte ständig. Eben hatte es noch ausgesehen, als glitte die CREST V durch einen vielfarbigen, sich verengenden Korridor - und plötzlich schien das Schiff im Zentrum eines irren Lichtkreises unbeweglich zu schweben, obwohl es sich inzwischen mit zehntausendfacher Lichtgeschwindigkeit relativ zum Normalraum bewegte.

Rhodan wandte den Kopf und sah zum Reliefbildschirm vor dem Kommandantensitz hinüber.

Das Abbild einer blaugrünen Sonne stand genau im Zentrum konzentrisch angeordneter Kreise; Einblendungen von Zahlen- und Symbolgruppen an den Kreislinien veränderten sich in unterschiedlichen Intervallen, zeigten Geschwindigkeit, Distanz zum Zielgebiet und winzige Kurskorrekturen an.

Nach fünfundvierzig Minuten füllte das Abbild der Sonne den ganzen inneren Kreis aus. Ein Signal ertönte. Monoton sagte eine Automatenstimme Zahlen und griechische Buchstaben an.

Plötzlich wanderte die Sonne aus dem Innenkreis. Ihr Abbild löste sich außerhalb des Kreises auf, so daß sie bald einer Zitrone, dann einem gleichmäßig geformten Ei und bald darauf einem Rugby-Ball glich. Von der anderen Seite wanderte der blasse Lichtfleck einer weit entfernten Galaxis ins Zentrum.

Als der Vorgang abgeschlossen war, hatte die CREST V die tangentielle Berührung der KMW abgeschlossen und jagte im Zwischenraum weiter - einem Koordinatenpunkt zu, an dem der Orientierungsaustritt erfolgen sollte.

Einmal sprach der L-Orter kurz an. Er hatte ein im Zwischenraum fliegendes Raumschiff erfaßt. Das Objekt war jedoch zu weit entfernt, als daß eine Erfolg versprechende Auswertung möglich gewesen wäre. Sekunden später war es außer Reichweite des Geräts.

»Achtung, Orientierungsaustritt!« meldete Merlin Akrans Stimme nach weiteren zwanzig Minuten.

Die optischen Erscheinungen des Zwischenraums - Farbkompositionen eines wahnsinnigen Malers gleichend - erloschen von einem Augenblick zum ändern.

Die CREST V jagte wieder durch die vertraute Schwärze des Leerraums. »Unter« und hinter ihr drehte sich unmerklich eine unregelmäßig geformte leuchtende Spirale: die Kleine Magellansche Wolke.

\*

Die Hauptkomponente des Doppelsternsystems schien innerhalb des inneren Kreises anzuhalten.

Eine Automatenstimme plärrte in maschineller Hast - und verstummte wieder. Ein Signal ertönte.

Major Eddie Burke preßte die Handfläche auf die rotleuchtende Schaltplatte für den Linearantrieb. Die Platte wurde gelb, dann schwarz.

Gleichzeitig fiel die KARTHAGO aus dem Zwischenraum.

Das Bild auf dem Reliefschirm war erloschen. Dafür leuchteten die beiden Komponenten des Doppelsternsystems kalt und drohend vom Frontsektor des Panoramaschirms.

Die Hauptkomponente: ein blauer Riese vorn zehntausendfachen Durchmesser Sols.

Die Nebenkompente: ein unscheinbarer, trübselig leuchtender Stern, dessen Durchmesser kaum zwei Drittel Solwert betrug.

Burke beobachtete aufmerksam die farbigen Elektronenlinien auf dem Wandelschirm der Massetaster. Der blaue Sonnenriese erschwerte bei der relativ kurzen Distanz die Anmessungen der Planeten, die dieses System enthalten sollte.

Dr. Josef Oster verließ seinen Platz und trat neben den Kontursessel des Kommandanten.

Als die oberen Elektronenlinien zusammenrückten und ein kontinuierlich verlaufendes Muster anzeigten, holte Oster unwillkürlich tief Luft.

Die unteren Linien, viel schwächer als die oberen, brauchten längere Zeit, um sich zu einem klaren Muster zu sammeln: Sie zeigten die erfaßte Masse des kleineren Planeten an; seltsamerweise - oder auch nicht - kreiste dieser Himmelskörper sehr schnell um den blauen Riesenstern.

Der Großplanet dagegen lief in einer Bahn, die einer unregelmäßigen Acht glich, um beide Planeten und zwischen ihnen hindurch. Wahrscheinliche Dauer eines Umlaufs: zweiunddreißig Erdjahre.

Der Kleinplanet umlief den blauen Riesen in nur vierzig Tagen einmal.

»Der Merkurähnliche dürfte uninteressant sein«, meinte Kape Brento bedächtig.

Eddie Burke nickte.

»Er gleicht wahrscheinlich in vielen Dingen dem solaren Merkur. Bleibt also der große Planet.«

Er schaltete den Interkom zum Meßraum durch.

»Welche Daten wurden bisher über den Großplaneten ermittelt?«

»Moment, Sir.« Folien knisterten. »Zwölffacher Erddurchmesser, Masse etwa dreihundertfünfzig Terra. Rotation geschätzt auf dreizehn Stunden. Umlaufdauer um den blauen Riesen: einundzwanzig Erdjahre; um den roten Zwergstern: elf Erdjahre. Während der Umkreisung des Riesen dürften auf dem Planeten tropische Bedingungen herrschen; er befindet sich zur Zeit am Ende des ersten Sommerjahrzehnts. Wenn er den roten Zwerg umkreist, muß es allerdings bitterkalt werden;

wahrscheinlich gefriert dann sogar die Atmosphäre. Ich möchte nicht dort leben, Sir.«

Burke verzog die Lippen zu einem ironischen Lächeln.

»Nicht als Mensch; als Eingeborener - falls es dort welche gibt - würden sie sich wahrscheinlich nicht schlechter fühlen als in der gemäßigten Klimazone Terras. Vielen Dank für die Auskunft. Haben Sie die Schwerkraft berechnen können?«

»Die Auswertung wird soeben abgeschlossen, Sir. Hm! 3,1 Gravos, nichts für meine kranken Füße.«

Burke lachte.

»Vielen Dank!«

Er unterbrach die Verbindung und wandte sich seinem Ersten Offizier zu.

»Ihre Füße dürften es aushalten, Brento.« Er seufzte. »Und meine müssen es auch. Wir gehen in einen Orbit um Glutton. - Hat jemand einen besseren Namen auf Lager?«

Kape Brento lachte dröhnend. »Nein, Glutton - Vielfraß - ist schon richtig. Hoffentlich ist sein Appetit nicht so groß, daß er auch uns frißt.« Josef Oster hob abwehrend die Hände.

»Sie machen mir Angst, Captain. - Eddie, wollen Sie etwa dort landen?«

»Vielleicht, Jupp. Kommt auf die Auswertungen an, die wir aus dem Orbit erhalten.«

Er schob den Schubregler nach vorn. Im Schiff brüllten die Triebwerksaggregate auf. Der Leichte Kreuzer beschleunigte und raste auf einer parabolischen Bahn dem Großplaneten Glutton nach, wobei die blaue Riesen Sonne gewissermaßen »unterflogen« wurde.

Dreieinhalb Stunden später bremsten die Triebwerke die Masse des Schiffes ab. Die KARTHAGO stürzte scheinbar auf den Riesenball des Planeten herab; zweihundert Kilometer oberhalb der dichten Atmosphäre wurde die berechnete Kreisbahngeschwindigkeit erreicht. Das Schiff wurde zu einem künstlichen Satelliten Gluttons. Dreimal umkreiste der Städtekreuzer den Planeten, wobei die verschiedensten Spezialgeräte Milliarden von Daten sammelten und zur Auswertung in die Bordpositronik schickten. Die vierte Umkreisung war erst zu einem Viertel beendet, da lag die Auswertung vor.

Glutton besaß acht Kontinente; sechs davon ragten bis zu tausend Meter aus dem unbewegt daliegenden Ozean. Die restlichen beiden bedeckten als Antipoden die polaren Regionen; sie bestanden offenbar aus porzellanähnlich glattem Eis mit der Dichte terranischen Granits. Dort schien es kein Leben zu geben. Aber die sechs anderen Kontinente waren von einem unregelmäßigen Muster blauer, rostroter und glasig grün schimmernder Vegetation bedeckt. Von Ansiedlungen intelligenter Wesen war nichts zu entdecken, wenn man nicht annahm, die in

der Vegetation verstreuten kalkweißen Flecke stellten solche vor.

Kommandant Burke sammelte die drei Männer, die Erfahrungen mit Extraterrestriern besaßen, um sich.

»Wir vier«, erklärte er, »sowie Captain Brento und der Biochemiker Janos Korpan werden mit einer Space-Jet zu einem der weißen Flecke fliegen, in der Nähe landen und uns umsehen. Die KARTHAGO begibt sich in einen stationären Orbit, so daß wir uns jederzeit über Funk oder optisch bemerkbar machen können. Wir nehmen als Ausrüstung einen Shift mit; außerdem ziehen wir die neuen Kampfanzüge an, so können wir die höhere Schwerkraft aufheben. Wie wir nach der Landung vorgehen, entscheide ich von Fall zu Fall. Klar?«

Die Männer bestätigten, ein wenig beklommen aber doch mit glänzenden Augen, die verrieten, daß sie mit Spannung ihrem Abenteuer entgegensahen.

\*

Orientierungsmanöver, das hieß: Alle Ortungsanlagen arbeiteten auf Hochtouren - bildlich gesprochen - und versuchten, sowohl die nähere Umgebung der CREST V als auch die viele Lichtjahre entfernten Raumsektoren nach Raumschiffen und deren Energieemissionen abzusuchen. Gleichzeitig wertete die Abteilung Kosmonautik die positionsbezogenen Beobachtungsdaten aus, stellte die Position des Schiffes auf die Lichtsekunde genau fest und errechnete den günstigsten Kurs zum Zielgebiet.

Ziel war - vorläufig - ein offener Sternhaufen, ähnlich den Plejaden in der Galaxis, ungefähr hundert Lichtjahre innerhalb der Kleinen Magellanschen Wolke.

Eine halbe Stunde nach dem Wiedereintritt in den Normalraum hielt Perry Rhodan die Ortungsauswertungen und kosmonautischen Berechnungen in der Hand.

Er besprach sich kurz mit Roi Danton und Atlan sowie Oberst Akran, dann gab er die Berechnungen zur Programmierung des kosmonautischen Positronengehirns sowie der L-Automatik frei.

Die CREST V sollte zuerst in Richtung der sichelförmigen Materiebrücke zwischen den Magellanschen Wolken beschleunigen, um eventuelle feindliche Beobachter zu täuschen. Im Zwischenraum angekommen, würde sie nach fünf Minuten wenden und im linearen Überlichtflug das wirkliche Zielgebiet ansteuern.

Während diese Manöver abliefen, betraten die Mitglieder des Solaren Mutantenkorps nacheinander die Zentrale und nahmen formlos am Kartentisch Platz.

John Marshall lächelte dem Großadministrator zu. Zwischen den beiden Männern herrschte kein eigentliches Dienstverhältnis, sondern eher eine leicht distanzierte Freundschaft; sie kannten sich aus den ersten Tagen der Dritten Macht.

Die beiden Köpfe Iwan Iwanowitsch Goratschins verhielten sich ausnahmsweise friedlich; meist pflegten sie zu streiten, kein Wunder, wenn zwei Gehirne nur einen gemeinsamen Körper besaßen.

Die siganesische »Besatzung« des Giganroboters Paladin hatte sich einen neuen Gag ausgedacht. Die kleinen USO-Spezialisten schwebten auf einer zigarrenkistengroßen Antigravplattform herein und landeten exakt auf der Projektionskarte der Kleinen Magellanschen Wolke.

Gucky zwinkerte ihnen zu, Harl Dephin, der Chef der Paladingruppe, drohte mit dem winzigen Zeigefinger.

Die Woolver-Zwillinge grinsten gleichzeitig über ihre grünen Gesichter.

»Was gibt es Neues?« fragte Tako Kakuta, der Teleporter, und blickte sich um.

Perry Rhodan unterrichtete seine Mitarbeiter über die Lage.

»Vorerst«, schloß er, »sehe ich keine Einsatzmöglichkeit für Sie. Das kann sich jedoch schnell ändern. Am besten entspannen Sie sich, damit Sie so frisch wie möglich sind, wenn wir in der KMW ankommen.«

Andre Noir lächelte verstohlen. Der Hypno hielt ein Hühnerei in der hohlen Hand und starrte es durchdringend an.

»Was machst du da?« fragte Gucky neugierig.

»Ich trainiere«, antwortete Noir ernsthaft. »Und zwar versuche ich dem Ei posthypnotische Aufträge zu erteilen; vielleicht erreiche ich bei genügender Intensität der >Behandlung<, daß das ausgeschlüpfte Küken sie ausführt.«

Der Mausbiber tippte sich an die Stirn.

»Blödsinn! Außerdem - woher willst du wissen, daß das Ei tatsächlich befruchtet ist? Haben wir vielleicht einen Hahn an Bord?«

»Nein, aber wir haben ja auch keine Hühner«, erklärte der Hypno. Gucky verschluckte sich.

Der Frequenzseher Son Okura starrte seinen Mutantenkollegen aus weit aufgerissenen Augen an. Offenbar vermochte er soviel hintergründige Pseudologik nicht sofort zu durchschauen.

Tama Yokidas Lippen zuckten verdächtig. Der Telekinet fixierte unauffällig das Ei in Noirs Hand und ließ es einige Zentimeter emporschweben.

»Nanu ...!« machte er unschuldig. »Hast du ihm vielleicht befohlen, noch vor dem Ausschlüpfen zu fliegen ...?«

Die Siganesen kugelten vor Lachen von ihrer Antigravplatte und rollten über die Projektion der

Randausläufer der KMW. Roi Danton preßte krampfhaft die Lippen zusammen.

Andre Noir griff hastig nach dem Ei, als es außer Reichweite zu steigen drohte. Knackend zerbrach die Schale.

Ungerührt begann der Hypno das Ei zu schälen. Es war gekocht.

Der Mausbiber wurde von einem Lachanfall geschüttelt.

»Ach, Gucky«, sagte Noir freundlich, »sei bitte so nett und hole mir aus der Küche einen Salzstreuer, ja?«

»Ich kann nicht!« japste Gucky. »Wie soll ich mich jetzt konzentrieren können.«

Tako Kakuta trat für ihn ein. Er verschwand und kehrte Sekunden später mit dem Gewünschten zurück. Höflich lächelnd überreichte er es dem Kollegen.

Noir bedankte sich und begann das Ei zu verspeisen.

Tronar und Rakal Woolver fragten wie aus einem Mund:

»Woher nimmst du den Optimismus, zu glauben, aus einem gekochten Ei könnte etwas ausschlüpfen, Andre?«

»Woher?« echote Noir. »Nun, ich sagte doch bereits, daß ich nur trainierte, oder? Zum Training aber ...«

Der Rest des Satzes ging im Heulen des automatisch ausgelösten Ortungsalarms unter. Eine seelenlose Automatenstimme meldete:

»L-Orter meldet Energieechos in Sektor Rot, Distanz zwischen zehn und zwölf Lichtsekunden. Kursänderungsimpuls an Linear-Automatik gegeben. Änderung erfordert Neudurchrechnung des Zielkurses. Ende!«

Die Triebwerke des Schiffes dröhnten. Langsam wanderte der Ortungsreflex des offenen Sternhaufens aus dem Reliefschirm.

Fünf Sekunden später erklärte die gleiche Automatenstimme den Alarm für beendet. Die Energieechos waren nicht mehr zu empfangen.

Der Navigationsoffizier fluchte unterdrückt. Die Kursänderung während des hyperlichtschnellen Linearfluges warf alle bisherigen Berechnungen über den Haufen. Alles mußte neu durchkalkuliert und verglichen werden.

»Ich beantrage Orientierungsaustritt zwecks neuer Positionsbestimmung, Sir!« rief er über Interkom.

»Genehmigt ab X-Zeit minus fünf Minuten«, erklärte Rhodan.

Danach rief er die Ortungszentrale an.

»Schicken Sie mir schnellstens die Auswertung der Energieortung!«

Sie kam, kurz nachdem die CREST V in den Normalraum zurückgefallen war. Als der Navigator

sie hörte, fluchte er noch lauter, denn die Auswertungspositronik hatte mit siebzigprozentiger Wahrscheinlichkeit errechnet, daß die Energieechos von drei Korvetten der Funkbrücke stammten, die lediglich einen Positionswechsel durchgeführt hätten.

»Es hätte auch anders sein können«, sagte Perry Rhodan beschwichtigend. »Lieber zu vorsichtig als tot, wenn nicht gar übernommen. Oder fänden Sie es angenehm, einen Symboflexpartner zu tragen?«

Der Navigator riß die Augen weit auf und erschauerte.

»Nein, natürlich nicht, Sir. Entschuldigen Sie. Lieber will ich die Kursbestimmung noch zehnmal wiederholen.«

Er brauchte sie nur zweimal zu wiederholen. Aber das waren keine Energieechos von terranischen Relaisschiffen mehr, sondern fremdartige Emissionen, wahrscheinlich die von Kreisel Schiffen. Genau wußte man es nicht, denn über deren charakteristische Energieemissionen existierten keine Unterlagen.

Man wußte auch nicht, ob die Fremden die CREST V beobachtet hatten oder nicht.

Aber als das Schiff im Zielgebiet ins vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum zurückkehrte, war es allein. Ringsum funkelten die Sterne des offenen Haufens, und dahinter standen gleich drohenden Wänden die drei mächtigen Dunkelwolken.

\*

Die Space-Jet glich einem verglühenden Meteoriten, als sie in die dichte Atmosphäre des Planeten Glutton eindrang. Ihr Prallschirm ionisierte die Luftmoleküle und stieß sie in Form sonnenhellen Plasmas zur Seite.

Kape Brento steuerte. Eddie Burke hatte die Beobachtung übernommen. Es gab jedoch nicht viel für ihn zu tun. Zwar löste sich der angepeilte weiße Fleck beim Näher kommen in eine Ansammlung flechtenartiger Vegetationsinseln mit kuppelartig gewölbten Blasen auf, aber es ließen sich allein daraus noch keine Schlüsse ziehen.

Das diskusförmige Raumschiff durchstieß eine schwarze Regenwolke und hinterließ eine langsam aufstrebende pilzförmige Gaswolke. Ein Schauer riesengroßer Regentropfen sank wie in Zeitlupe durch die dichte Atmosphäre, wobei sich die einzelnen - fast mannsgrößen - Tropfen allmählich abplatteten.

Diesem Phänomen wurde kaum mehr als flüchtige Aufmerksamkeit gezollt. Jeder hatte sich bereits vor dem Landemanöver seine Gedanken über die spezifischen Verhältnisse auf einer schweren Welt mit dichter Atmosphäre gemacht.

Solche Dinge waren von ähnlichen Welten allgemein bekannt. Glutton unterschied sich von ihnen eigentlich nur durch seine exzentrische Umlaufbahn und die dadurch bedingten extremen Klimaschwankungen.

Captain Brento setzte die Space-Jet zweihundert Meter neben der flechtenähnlichen Ansammlung auf. Die Landestützen ächzten unter der hohen Anziehungskraft Gluttons; das Geräusch wurde in der dichten Atmosphäre überlaut geleitet.

Brento schaltete die Antigravprojektoren auf Vollast. Dadurch erhielt die Space-Jet ihr normales Erdgewicht wieder.

»Oberleutnant Haikor«, sagte Eddie und blickte den neunundsechzigjährigen Reserveoffizier an, »Sie bleiben an Bord und halten Funkverbindung mit uns. Wir anderen besteigen den Flugpanzer und fahren bis unmittelbar an die Flechtenansammlung heran.«

Katona Haikor bestätigte. Er war ruhig und verlässlich. Burke hätte keinen besseren für diese Aufgabe wählen können - außer vielleicht Kape Brento; aber Brentos epsalbedingte Fähigkeiten brauchte er vielleicht draußen dringender.

Der Shift stand fahrbereit in der Bodenschleuse. Er war überprüft und voll getankt. Leutnant Salvador Hitchen übernahm auf Burkes Befehl die Steuerung; Burke setzte sich in den zweiten Sessel der Fahrerhülle. Leutnant Marech Beauco und Kape Brento übernahmen die Waffenstände in der Bugkanzel. Der Biochemiker setzte sich in den Sessel des freibleibenden Impulsstrahler-Standes. Brento unterrichtete ihn in der einfachen Bedienung.

Dann glitten die Schleusentore auseinander, die geriffelte Rampe schob sich hinaus und stieß gegen den harten Boden. Auf seinen breiten Raupenketten rollte der Shift ins Freie.

Die Männer trugen bereits die schweren Kampfanzüge und hatten die Antigravaggregate eingeschaltet. In ihnen herrschte eine Schwerkraft von 1,2 Gravos; nur Captain Brento hatte sein Antigravgerät nicht voll aktiviert.

Das Klirren und Rasseln der Gleisketten drang überlaut aus den Lautsprechern der Außenmikrophone. Der Boden war von einer dünnen Staubschicht bedeckt, die sich hinter dem Shift um einige Zentimeter hob und ruckartig zurückfiel.

Major Burke wartete, bis das Fahrzeug auf zehn Meter an die seltsame Flechtengruppe herangekommen war, dann ließ er halten.

»Wir steigen alle aus«, ordnete er über Helmfunk an. »Die Space-Jet gibt uns notfalls Feuerschutz - obwohl ich nicht an eine solche Möglichkeit glaube.«

»Jawohl, Sir«, antwortete Oberleutnant Haikor aus dem Schiff.

Das Innenschott der Luftschleuse glitt auf. Die Männer drängten sich in der kleinen Kammer eng



zusammen, warteten, bis der Druckausgleich hergestellt war und sich das Außenschott öffnete.

Captain Brento betrat den Boden Gluttons zuerst. Seine Stiefel rührten ein Staubmuster auf. Major Burke folgte, dann die anderen Männer.

Ein Regentropfen sank langsam auf Kape Brentos Druckhelm, breitete sich aus und kroch an seinem Kampfanzug herab. Es war ein seltsames Bild. Auf dem Boden angekommen, breitete sich die Feuchtigkeit kreisförmig aus; der Staub wurde zu einem zähen Brei.

Eddie Burke wandte seine Aufmerksamkeit der nächsten Blase zu. Das Gebilde befand sich innerhalb einer flechtenartig aussehenden Insel und wölbte sich etwa vier Meter hoch. Violette armdicke Stränge durchzogen die Blase und fächerten sich unterhalb in dem nur fingerdicken Gewächs auf.

Janos Korpan trat an den Rand des Gewächses heran, bückte sich und musterte die Oberseite.

»Zäh wie Leder«, erklärte er, nachdem er vergeblich versucht hatte, seinen Finger hineinzudrücken. »Ich möchte eine Probe entnehmen, Kommandant ...«

»Warten Sie noch«, sagte Eddie. »Ich möchte zuerst die Blase untersuchen.«

Er trat behutsam auf die Oberseite des Gewächses, wartete einige Sekunden lang, und schritt dann vorsichtig auf die blasenartige Aufwölbung zu. Dort befühlte er die Stränge, betastete die »Haut« und zuckte schließlich die Schultern.

»Hat jemand eine Theorie, was das sein könnte? Strengen Sie bitte Ihr Vorstellungsvermögen an. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Pflanze; es kann aber auch ein tierisches Lebewesen sein. Wie erkennt man das?«

»An der Molekülstruktur«, antwortete der Biochemiker. »Wenn ich eine Probe entnehmen und untersuchen könnte ...«

»Meinetwegen«, erklärte Burke. Seine Stimme klang belegt. Behutsam stieg er von dem Gewächs herab.

Janos Korpan schnitt mit dem Vibratormesser eine handtellergroße Probe aus dem flachen Teil des Gebildes und schob sie in den Analysator, den er an einem Gurt vor der Brust trug.

Die Männer warteten geduldig. Weitere Regentropfen sanken herab, aber das störte sie nicht.

Endlich leuchtete die grüne Lampe des Analysators auf. Eine Symbolfolie glitt aus dem Ausgabeschlitz. Korpan griff zu und hielt sie vor die Helmscheibe.

»Molekülstruktur unbekannt«, las er ab, »ein Zehntel der Zellen sind chlorophyllhaltig, starke Anreicherung mit Mineralstoffen erdähnlicher Zusammensetzung; durchschnittlich jede tausendste Zelle ist eine Speicherzelle, gespeichert wird

kristallisierter reiner Kohlenstoff.«

Er blickte den Kommandanten an.

»Damit steht fest, daß es sich um eine Pflanze handelt, Sir. Tierische Organismen besitzen kein Chlorophyll.«

»Bekannte tierische Organismen«, schränkte Burke ein. »Dennoch schließe ich mich Ihrer Ansicht an. Untersuchen wir die Blase.«

Er räusperte sich.

»Brento, Sie bleiben unten und beobachten die Umgebung. Ich kann mir nicht helfen, aber ich habe ein komisches Gefühl im Magen. Etwas stört mich, wenn ich auch nicht weiß, was.«

Kape Brento lachte.

»Das komische Gefühl kenne ich: Hunger. Mein Magen knurrt gewaltig, Sir.«

Eddie zuckte die Schultern. Neben dem Biochemiker schritt er auf die Blase zu.

Janos Korpan streckte die Hand mit dem Vibratormesser aus und machte einen kreisförmigen Schnitt von etwa fünfzig Zentimetern Durchmesser in die Blasenhülle.

Im gleichen Moment wußte Burke, was ihn beunruhigt hatte. Die Ausstrahlung wurde stärker - und deutlicher.

Eine fremdartige Kreatur schrie auf ihre Weise ihren körperlichen Schmerz hinaus.

»Halt!« befahl er hastig. »Zurück!«

Janos Korpan steckte bereits mit dem Oberkörper in dem Loch. Als er Burkes Befehl nicht folgte, zog der Major ihn an den Schultergurten heraus.

In der nächsten Sekunde schrieten Beaucop und Hitchen gellend.

Korpan's Oberkörper war verschwunden, hatte sich aufgelöst, und der übrig gebliebene Teil des Rumpfes zerfloß zu einer gelblichen, zähen Flüssigkeit.

Eddie Burke starrte die Überreste des Biochemikers voller Entsetzen an. Der Mann hatte - genau wie sie alle - einen geschlossenen schweren Kampfanzug getragen. Was war das, das dieses unzerreißbare, feuerfeste Material innerhalb von Sekunden aufgelöst hatte ...?

Das ohrenbetäubende Röhren eines Strahlschusses brachte ihn in die Wirklichkeit zurück.

Kape Brento feuerte mit seiner schweren Impulsautomatik auf eine »Flechten«-Insel, die sich ihm bis auf wenige Meter genähert hatte.

Das Gebilde glühte auf, als es die Energie aufnahm, dann zerplatzte es in greller Glut.

Burke zuckte zusammen.

Etwas hatte furchtbare Qualen erlitten.

»Das sind keine Pflanzen, sondern tierische Lebewesen!« schrie er. »Zurück zum Shift!«

Die Männer begannen zu rennen. Von der Space-Jet lösten sich grelle Strahlbahnen und vernichteten die Lebewesen, die sich schnell und

lautlos zwischen die Flüchtenden und den Shift geschoben hatten.

In panischer Angst polterten die Männer in den Flugpanzer. Hinter ihnen krachte das Außenschott zu. Schweratmend lehnten sie an der Wandung der Schleusenkammer.

Als das Innenschott aufglitt, stürmte Burke in die Fahrerkuppel und schaltete den Gleiskettenantrieb ein.

Der Atomreaktor toste, aber das Fahrzeug rührte sich nicht von der Stelle.

Eddie blickte nach draußen und erbleichte.

Die Blasenwesen hatten den Shift erreicht und sonderten violette Wolken ab, die den Terkonitstahl des Flugpanzers auflösten.

## 5.

Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden, in denen die starken Ortungsgeräte der CREST V in den Raum hinauslachten, befahl Perry Rhodan den Weiterflug.

Diesmal stieß das Flaggschiff dreitausendneuhundert Lichtjahre in Richtung Zentrum vor. Siebenmal mußten sie fremden Energieechos ausweichen. Da Rhodan jedoch einen seltsam flackernden und damit unverwechselbaren grünen Stern als Visierpunkt bestimmt hatte, brauchte die CREST V kein einziges Orientierungsmanöver auszuführen. Oberst Merlin Akran steuerte das Schiff nach Sicht.

Im inneren Zentrumsring der Kleinen Magellanschen Wolke kehrte das Ultraschlachtschiff in den Normalraum zurück.

Es mußte allerdings sofort wieder zum Linearflug übergehen, denn die Ortung meldete einen Verband von elf Raumschiffen in nur zehn Lichtminuten Entfernung.

Drei Lichtjahre weiter beendete die CREST V ihr Ausweichmanöver. Perry Rhodan befahl, alle nicht lebensnotwendigen Energieaggregate abzuschalten und das Schiff im freien Fall treiben zu lassen.

»Was versprichst du dir davon?« fragte Atlan. »Wahrscheinlich wirst du Energieechos von transitierenden Raumschiffen anmessen können. Das aber haben die Erkundungsschiffe bereits zur Genüge getan. Also ...?«

Der Großadministrator zuckte die Schultern.

»Ich gebe zu, ich weiß es nicht genau. Aber ich habe das Gefühl, als würde sich bald etwas ereignen, das uns einen Schritt weiterbringt, Freund.«

»Gefühle ...!« Atlans Brauen zogen sich zusammen. »Ich weiß zwar, daß du manchmal entscheidende Ereignisse vorausgeahnt hast, doch das waren vielleicht nur Zufälle, gesetzmäßiges Zusammentreffen von Gefühlen und Ereignissen.«

»Mag sein«, lenkte der Großadministrator ein. »Warten wir ab.«

Er konzentrierte sich wieder auf die Durchsagen der Ortungszentrale. Danach betrug der mittlere Sternenabstand in diesem Raumsektor nur 1,5 Lichtjahre. Hier, in der Nähe des Zentrums, gab es kaum nennenswerte Wolken aus Dunkelmaterie. Der eigentliche Zentrums-kern war allerdings ähnlich ausgebildet wie der der Milchstraße mit den typischen Wasserstoffringen und dem aufgeheizten Wasserstoff zwischen den Zentrums-sonnen.

Die Kurzsymbole der Relaisschiffe kamen nur noch selten durch. Daran waren die hyperenergetischen Störungsfronten des äußeren Zentrumsringes schuld.

Nach einer Stunde langsamen Dahintreibens entschloß sich Rhodan zu einem Positionswechsel. Er befahl dem Kommandanten, in sechs Linearetappen von jeweils zehn Lichtjahren näher ans Zentrum heranzugehen.

Schon nach der ersten Etappe wurden in der Nähe einer roten Sonne die Massen von Planeten angemessen.

Das bewegte Roi Danton zur Wiederholung seiner Warnung vor einer planetaren Falle mit Primitiv-Look, in der Art, auf die die FRANCIS DRAKE hereingefallen war.

»Keine Sorge«, erklärte Perry Rhodan. »Ich werde mich hüten, einen Planeten mit der CREST anzufliegen, wenn ich nicht ganz genau weiß, was darauf gespielt wird.«

»Und wie willst du das erfahren, Barbar?« fragte Atlan spöttisch.

Der Großadministrator antwortete nicht. Er lauschte aufmerksam den Berichten der Ortungs- und Meßstationen.

Nach dem dritten Linearmanöver riß die einseitige Verbindung zur Funkbrücke endgültig ab. Rhodan befahl, keinen Versuch zu unternehmen, die Relaisschiffe von der CREST V aus zu erreichen. Hyperfunkimpulse konnten aufgefangen werden, und er legte Wert darauf, den Gegner zu erkennen, bevor dieser etwas von der Anwesenheit des solaren Flugschiffs wußte.

Nach der fünften Linearetappe trat das Ereignis ein, auf das der Großadministrator instinktiv gewartet hatte.

Die Funkzentrale übertrug einen starken Hyperfunktpruch, der eindeutig nicht von einem terranischen Raumschiff stammte.

Während die große Bordpositronik mit der Auswertung der Signale begann, lauschten die Männer um den Kartentisch gespannt den kurzen, unbekannten Signalen.

Atlan warf dem Freund einen undefinierbaren Blick zu.

»Allmählich beginne ich zu glauben, daß du einen besonderen Sinn für künftige Ereignisse hast, Perry. Vielleicht hatte der alte Spökenkieker Märte Uhlenhorst, den ich zur Zeit des terranischen Dreißigjährigen Krieges traf, doch recht; er behauptete, das »Zweite Gesicht« zu besitzen.«

»Meine Großmutter behauptete von sich das gleiche«, warf Andre Noir ein.

Gucky zeigte seinen Nagezahn in voller Größe.

»Immer noch besser, als wenn jemand ein gekochtes Ei hypnotisieren will.«

»Ein rohes Ei hätte sich auch nicht leichter hypnotisieren lassen«, erwiderte Noir scheinbar beleidigt.

»Ruhe, bitte!« rief Atlan.

Die Positronik meldete sich.

»Auswertung der Hypersignale beendet. Mit dreiundachtzigprozentiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen Notruf. Anzeichen für Verschlüsselung nicht erkennbar. Übersetzung ohne zusätzliche Informationen nicht möglich. Ende.«

»Hm!« machte Atlan. »Keine Angabe außer der Vermutung, es handle sich um einen Notruf. Das könnte bedeuten, es handelt sich um eine fremdartige Rasse, um eine sehr fremdartige, vermutlich.«

»Halten Sie den Notruf für eine Falle?« fragte John Marshall.

Atlan zuckte die Schultern.

Perry Rhodan lächelte ironisch und sagte scharf akzentuiert:

»Unverschlüsselter Notruf mit hoher Sendeleistung: zu primitiv für eine Falle, aber durchaus denkbar für die tatsächliche Notlage von Lebewesen, die nicht mit den Gurrads identisch sind.«

Aufmerksam blickte er den Mann der Funkortung an, der ihn über Interkom anrief.

»Entfernung dreihundertvierundzwanzig Komma fünfnulldreieins Lichtjahre, Sir. Koordinaten:...!«

Die dreidimensionale Projektion der Raumkoordinaten wurde eingeblendet. Rhodan erkannte, daß der Sender unterhalb der Kursebene der CREST V stand und zwar in Richtung vom Zentrum weg.

Er bedankte sich für die Meldung, dann wandte er sich dem Arkoniden zu.

»Wir werden hinfliegen und uns umsehen. Vielleicht können wir den Unbekannten helfen und sie uns zu Dank verpflichten.«

Atlan lachte sarkastisch.

»Du bist und bleibst der kühl berechnende Terraner. Ich entsinne mich, daß du auch Crest und Thora zu Dank verpflichtetest, als sie mit ihrem Schiff auf dem Erdmond strandeten.«

»Im Interesse der Menschheit«, erwiderte der Großadministrator ungerührt. »Für diese Menschheit

würde ich noch ganz andere Dinge tun, Freund.«

»Zum Beispiel in eine Falle der Pseudogurrads fliegen«, warf Roi Danton ein. »Unterschätzen Sie diese Wesen nicht, Sir. Sie hatten Zeit genug, die terranische Psyche zu studieren; demzufolge wissen sie genau, auf welche Art Verlockung wir am ehesten hereinfallen.«

»Das ist auch meine Ansicht, Perry«, meinte Atlan. »Dabei räume ich sogar ein, daß der Notruf echt sein kann. Die Pseudogurrads brauchten schließlich nur jemanden, der über einen genügend starken Sender verfügt, in Not zu bringen - in der Hoffnung, die hilfsbereiten Terraner würden herbeieilen.«

»Alles ist möglich«, erklärte Perry Rhodan bestimmt. »Aber wir sind gewarnt. Wir werden unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen hinfliegen und uns heimlich umschaun.«

Er schaltete den Interkom zum Kommandanten durch.

»Oberst Akran! Lassen Sie sich die genauen Koordinaten des Senders geben und richten Sie einen Linearflug dorthin ein, und zwar so, daß wir dreißig Lichtminuten vor dem Sender herauskommen.«

Er räusperte sich.

»Und ordnen Sie volle Gefechtsbereitschaft an!«

\*

»Oberleutnant Haikor! Hängen Sie die Space-Jet mit offener Bodenschleuse und aktiviertem Rampenfeld über die Fahrerkuppel des Shifts! Wir steigen aus!«

Er nickte den Männern zu, die aus dem Unterteil des Shifts heraufkrochen. Hinter ihnen wehte ein dünner Schleier violetten Gases herein. Wo er Metallplastik berührte, löste er dessen Oberfläche rasend schnell auf.

Eddie Burke legte die Hand auf den roten Schalter für den Kanzelabschuß, rief »Achtung!« und drückte den Schalter nach unten.

Mit dumpfem Knall flog das Kanzeldach weg.

Die Gasschwaden wurden von der eindringenden Hochdruckatmosphäre in das Unterteil des Flugpanzers zurückgedrückt. Sekunden später krochen sie jedoch erneut nach oben.

Einige Gaspartikel wehten an Eddies Druckhelm vorbei und verwandelten die Sichtscheibe in eine Art Milchglas. Nur das rechte Auge vermochte durch eine winzige klare Stelle zu sehen.

Er atmete auf, als der riesige Schatten des Diskus über der offenen Fahrerkuppel erschien. Die Bodenschleuse öffnete sich. Heller Lichtschein fiel heraus. Ein Flimmern der Luft zeigte die Aktivierung des Rampenfeldes an.

Einer nach dem anderen stießen die Männer sich ab und ließen sich von dem Feld in die Schleuse der

Space-Jet tragen. Burke schwebte als letzter hinauf.

Hinter ihm schloß sich das Außenschott. Die Impulstriebwerke des Schiffes tosten ohrenbetäubend, als Oberleutnant Katona Haikor durchstartete.

Eine halbe Minute später trat Major Burke aus dem Antigrafschacht in die Kommandokanzel des Schiffes. Er klappte den Helm zurück, zündete sich eine Zigarette an und sagte:

»Fliegen Sie die nächste >Ansiedlung< an, Haikor.«

Mit grimmigem Lächeln registrierte er die verwunderten, erschreckten Gesichter der übrigen Männer.

»Keine Sorge, Sie brauchen sich keiner Gefahr auszusetzen. Ich werde allein aussteigen und den Fehler von vorhin, der uns einen Mann gekostet hat, nicht wiederholen.«

»Aber die Lebewesen dieser Welt sind uns absolut feindlich gesinnt, Sir!« gab Leutnant Beaucop zu bedenken, Er erschauerte bei dem Gedanken an die fürchterliche Waffe der Glutton-Wesen.

»Das war unsere eigene Schuld, vielmehr die von Jano Korpan und mir. Die Glutton-Wesen verhielten sich völlig passiv, bis wir eines von ihnen verletzten. Daraufhin wehrten sie sich.«

»Sie halten diese Blasenflechten offenbar für intelligent, Sir?« fragte Kape Brento.

»Ja, Captain. Nur intelligente Wesen bringen es fertig, sich gegenüber anscheinend weit unterlegenen Lebewesen friedfertig zu verhalten, bei einem Angriff jedoch geschlossen zuzuschlagen. Raubwesen wären sofort über uns hergefallen. Der gemeinsame Angriff zeugt außerdem von einem gut funktionierenden Kommunikationssystem. Hat jemand eine Idee, wie dieses Kommunikationssystem beschaffen sein könnte?«

»Telepathie ...?« meinte Marech Beaucop.

»Möglich, aber nicht sicher. Die Lösung liegt zu sehr auf der Linie unserer Mentalität.«

»Unter- oder Überschallfrequenz?« fragte Brento.

Burke blickte den Oberleutnant an.

Katona Haikor schüttelte den Kopf.

»Ich habe die Meßinstrumente überprüft, Sir. Sie haben keine derartigen Frequenzen aufgezeichnet.«

»Wurzeln können sie auch nicht besitzen«, murmelte Salvador Hitchen. »Die Wesen bewegen sich sehr schnell.«

»Ausgeprägte Körperchemie«, sagte Marech Beaucop leise. »Könnte es sein, daß sie sich auf chemischem Wege verständigen - durch die Luft oder den Boden hindurch?«

»Das wäre eine Möglichkeit ...«, erwiderte Burke. Er musterte den Leutnant aufmerksam. »Schreiben von Science Fiction entwickelt die Vorstellungskraft, wie?«

Leutnant Beaucop grinste.

»Das Lesen von Science Fiction auch, Sir.«

Burke nickte.

»Ich werde mir das zu Herzen nehmen. Sobald wir auf Terra sind, gehe ich in den nächsten Zeitschriftenkiosk und decke mich mit einschlägiger Literatur ein.«

Er wandte seine Aufmerksamkeit dem Gelände zu, auf das die Space-Jet sich behutsam hinabsenkte.

»Biochemische Kommunikation ...! Eine gefährliche >Sprache< für Wesen wie wir, die die chemischen Absonderungen der Glutton-Wesen nicht vertragen. Und schwer zu >sprechen<. Wie mache ich mich den Gluttons verständlich: Mit einem Kanister rauchender Salpetersäure ...?«

»Ich schlage vor, Sie nehmen die kleine Impfpistole und mixen einige Kosmobiotika zurecht«, meinte Kape Brento.

Eddie schüttelte den Kopf.

»Nein, ich werde den Inhalt einer Blutkonserve einfüllen, damit die Gluttons gleich merken, wie empfindlich unser Organismus gegenüber ihren chemischen Absonderungen ist.«

»Glauben Sie denn, überhaupt einen Kontakt erreichen zu können, Sir?« fragte Kaitona Haikor zweifelnd.

»Ich kann es nur versuchen, mehr nicht. Eine richtiggehende Unterhaltung wird sicher nicht zustande kommen, dazu sind unsere Hilfsmittel zu dürftig. Aber falls auch nur der geringste freundliche Kontakt zu erzielen wäre ...« Er blickte den Oberleutnant bedeutungsvoll an. »Eine gasförmige Substanz, die in Sekundenschnelle Metallplastik zerstört, dürfte das Hauptquartier der Imperiumsflotte interessieren. Ich kann mir vorstellen, daß bei einem Kontakt sehr bald Experten hier eintreffen werden.«

»Ich verstehe«, sagte Kape Brento. »Das wäre eine Nahkampfwaffe gegen die Pseudogurrs, das Gas meine ich.«

Major Eddie Burke nickte.

Er bat Leutnant Hitchen, den Druckhelm mit ihm zu tauschen, dann wies er Haikor an, die Bodenschleuse der gelandeten Space-Jet zu öffnen.

Leutnant Beaucop hatte unterdessen den Inhalt einer Blutkonserve in den Druckbehälter einer Injektionspistole gefüllt und überreichte dem Major das Gerät.

»Ich gebe Ihnen von der Schleuse aus Feuerschutz, Sir«, sagte Captain Brento. Der Epsaler lächelte grimmig.

»Feuererlaubnis nur im äußersten Notfall, Kape!« befahl Burke und stapfte hinaus.

Er fuhr im Antigrafschacht bis vor die Bodenschleuse und trat ein. Das Diskusschiff war fünfzig Meter neben der nächsten Ansiedlung der Glutton-Wesen gelandet.

Burke ließ sich von der energetischen Rampe auf dem Boden absetzen, nahm die Impfpistole in die rechte Hand und schritt auf das nächste Gebilde zu, das, wenn nicht alles trog, identisch war mit einem Vertreter des intelligenten Lebens auf Glutton.

Einen Meter davor blieb der Major stehen. Ein rötlicher Sprühnebel zischte aus dem Mündungskranz der Injektionspistole und sank als Schleier auf das flechten ähnliche Wesen herab.

Burke nahm den Finger vom Auslöser und wartete.

Er fühlte sich plötzlich unsicher. Waren die Glutton-Wesen überhaupt in der Lage, eine Substanz zu analysieren, die für sie absolut fremdartig sein mußte?

Ganz abgesehen von der Möglichkeit, daß die Wesen nicht unbedingt intelligent sein mußten.

Aus der »Blase« im Zentrum des Wesens schoß ein kaum sichtbarer Gasstrahl und berührte jenen Teil des Gebildes, auf dem sich das zerstäubte Blutplasma verteilt hatte.

Burke hielt den Atem an und wartete.

Ihm kam plötzlich eine Idee, deren Konsequenzen die bisherigen Ereignisse in einem gänzlich anderen Licht als bisher erscheinen lassen mußten.

Er ging dichter an das Wesen heran und sprühte das Blutplasma diesmal direkt gegen die Blase.

Beinahe augenblicklich hüllte sich die Blase in einen violetten Gasschleier.

Instinktiv aktivierte Eddie den Schutzschirm des Kampfanzeuges - keine Sekunde zu früh. Eine Kaskade zerstörender Gase schoß aus der Blase und hüllte ihn ein. Der kugelförmige Schutzschirm schleuderte die Substanz zurück.

»Sind Sie verletzt, Sir?« brüllte Kape Brento über die Helmfunkverbindung.

»Ja, mein Trommelfell ist gerissen!« rief Burke sarkastisch zurück, »Bleiben Sie, wo Sie sind, Captain!«

»Das war aber ein Angriff«, erklang die Stimme von Oberleutnant Haikor.

»Vielleicht auch nicht«, entgegnete Burke.

Eine Weile herrschte Stille. Die Blase des Glutton-Wesens schoß keinen Gasstrahl mehr ab. Eddie fragte sich, warum, kam aber zu keinem klaren Schluß.

Plötzlich schrieten die Männer in der Space-Jet gleichzeitig, dann drang die Stimme Katona Haikors durch. »Sir, die Gluttons von der Nachbarinsel kommen!« Eddie Burke wandte sich um. Von dort, wo kurz zuvor noch der Kampf gegen die Gluttons getobt hatte, glitten etwa zwölf der Wesen heran. Sie bewegten sich geräuschlos auf dem Boden. Burke sah, daß sie nicht direkt auf ihn zuhielten.

»Nicht schießen!« befahl er seinen Leuten.

»Man wird Sie massiert angreifen!« rief Brento.

Burke winkte ab.

Wenige Meter vor den Wesen dieser Ansiedlung blieben die anderen Gluttons stehen. Etwa zehn Minuten lang geschah nichts, jedenfalls nichts, was die Terraner hätten wahrnehmen können.

Dann schoß aus der Blase des Wesens, das Burke am nächsten stand, ein Gasstrahl. Er traf den Boden vor Burkes Füßen in sicherem Abstand.

Major Burke deaktivierte den Schutzschirm und drückte den Auslöser der Injektionspistole. Der Plasmaschleier traf mit dem Glutton-Gas zusammen. Ein zweiter Gasstrahl vereinigte sich mit dem Gemisch.

Einige Minuten verstrichen, und Eddie fragte sich, ob die bisherigen Ereignisse den Schluß zuließen, die Gluttons hätten einen Kontakt zumindest herbeizuführen versucht. Der Beweis dafür allerdings stand aus, und Burke hatte keine Ahnung, wie er erbracht werden könnte.

Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück, als sich von der Blase ein neuer Strahl löste und auf den Boden traf. Diesmal löste sich der harte Boden nicht auf; es bildete sich eine hellrote Lache.

»Ein Gefäß!« rief Burke.

Sekunden später hastete der Epsaler mit einem gewöhnlichen Trinkbecher heran.

Eddie nahm das Gefäß und schöpfte damit soviel wie möglich von der rötlichen Flüssigkeit. Dann ging er lang zur Space-Jet zurück.

Die Glutton-Wesen verharrten unbeweglich.

»Wir starten und fliegen zur KARTHAGO zurück«, erklärte Major Burke in der Kommandokanzel. »Mehr ist nicht zu tun.«

»Was ist das in dem Becher?« fragte Haikor mißtrauisch.

Burke lächelte.

»Da der Becher sich nicht aufgelöst hat, handelt es sich nicht um irgendeine tödliche Säure oder so.« Er wurde ernst. »Ich nehme an, es ist Blutplasma.«

Während die Space-Jet wieder in den Raum schoß, wo der Leichte Kreuzer wartete, fügte Eddie Burke hinzu:

»Offenbar haben die Gluttons Korpan nur aufgelöst, um ihn zu analysieren. Als sie darüber informiert wurden, was sie damit anrichteten, verzichteten sie auf weitere Versuche dieser Art. Das beweist ihre Intelligenz. Sollte es sich bei der roten Flüssigkeit um nachgeahmtes Blutplasma handeln, beweist das außerdem ihren Wunsch nach intensiveren Kontakten. Zugleich dürfte es auf eine ganz erstaunliche Körperchemie der Gluttons hinweisen.«

»Aber sie haben doch den Shift mit klarer Vernichtungsabsicht angegriffen!« widersprach Brento.

Burke zuckte die Schultern.

»Auch wir Menschen schießen oft erst, bevor wir

nachdenken.« Er lächelte ironisch. »Womit wir bereits einen gemeinsamen Wesenszug gefunden hätten.«

Sein Gesicht verschloß sich wieder.

Der grausige Tod des Biochemikers bedrückte ihn. Eddie Burke machte sich schwere Vorwürfe, daß er Janos Korpan nicht zurückgehalten hatte. Er nahm sich vor, beim nächsten Mal noch größere Vorsicht zu üben.

\*

Gleich nach dem Übergang in den Zwischenraum war die dunkelrote Sonne auf dem Bildschirm der Relieftasterortung erschienen. Sie stand fast im Zentrum des Schirms, und da die CREST V Kurs auf den unbekannten Sender genommen hatte, deutete die Übereinstimmung darauf hin, daß der Sender sich in dem System jener roten Sonne aufhielt.

»Kursänderung, Oberst Akran!« befahl der Großadministrator. »Wir werden nicht eine halbe Lichtstunde, sondern zwei Lichtstunden vor den Senderkoordinaten in den Normalraum gehen!«

Lordadmiral Atlan atmete erleichtert auf.

»Du bist also doch skeptisch geworden, Perry. Ich würde aber an deiner Stelle noch mehr Zurückhaltung üben.«

»Keine Sorge!« erklärte Gucky. »Ich bin ja dabei. Bisher ist noch jedes Unternehmen glimpflich abgelaufen, an dem ich beteiligt gewesen bin.«

»Deine Bescheidenheit in allen Ehren, Mausbiberich«, warf Roi Danton zynisch ein, »aber mit dir sind wir auch schon in den dicksten Schlamassel hineingeraten.«

»Und wieder herausgekommen!« trumpfte Gucky auf.

Weder Atlan noch Rhodan gingen auf Guckys Bemerkungen ein. Sie hingen ihren Gedanken nach. Perry Rhodan befahl den Siganesen, Paladin zu besetzen und gefechtsklar zu machen.

Die Zeit bis zur Rückkehr in den Normalraum verging quälend langsam. Von den Geschützständen kamen die Klarmeldungen durch. Die CREST V bereitete sich auf einen Kampf vor.

Endlich fiel das Flaggschiff der Solaren Flotte in das vierdimensionale Raum-Zeit-Kontinuum zurück. Die Ortungsgeräte begannen zu spielen.

Während die CREST V mit 0,35 LG auf die blutrote Sonne zujagte, wertete die große Bordpositronik die Ortungs- und Meßdaten aus.

Genau zwei Lichtstunden vom Eintrittspunkt entfernt, in Steuerbord, wurde die Quelle der Funkimpulse ausgemacht - gleichzeitig aber noch etwas anderes: die charakteristischen Energieemissionen starker Intervallaktivität, die Streustrahlung zweier unterschiedlicher

Raumschifftriebwerke und die Schockwellen nuklearer Explosionen.

Noch mehr.

In unmittelbarer Nähe der kämpfenden Raumschiffe befand sich ein Planet mit etwa erdgleicher Masse!

Kurz darauf wurden zwei weitere Planeten erkannt: ein kleiner, sehr heißer, in der Nähe der Sonne - und der äußere Planet, der allerdings nur noch in Form eines Trümmerrings existierte.

»Planet Nummer drei möglicherweise durch Intervallbeschuß zerstört, Sir«, meldete die Ortungszentrale. »Typische Zerpulverungen sind noch zu erkennen; Zerstörung liegt ungefähr vierhundertsechzig Jahre zurück.«

Perry Rhodan bedankte sich für die Auskunft. In seinen Augen loderte das Feuer höchster Erregung. Wieder einmal glich sein Gesicht einer Maske. Er warf insgeheim Fragen auf, wog die Möglichkeiten und Resultate gegeneinander ab und entschied sich dann dafür, nicht in das Gefecht einzugreifen.

Die nächsten Meßauswertungen bestätigten seinen Entschluß.

Eines der beiden Raumschiffe besaß jene Kegelform, wie sie von den Pseudogurrs verwendet wurde; das zweite Schiff war ein Diskus von fünfhundert Metern Durchmesser, Distanz zwischen den Polen hundert Meter. Die Pole selbst waren zylinderförmig und ragten gleich den Naben eines Speichenrades empor, sehr großen Naben, denn ihr Durchmesser betrug hundert Meter, ihre Höhe hundertvierzig Meter. Die energetischen Tastungen ergaben, daß sich in jenen Poltürmen die Feueranlagen des Diskusschiffes befanden.

Am meisten Aufsehen jedoch erregte die Feststellung, daß die Triebwerke im Randwulst ein eigenartiges fluoreszierendes Leuchten ausstrahlten. Hier arbeiteten offenbar Maschinen, deren Prinzip der terranischen Technik unbekannt war.

»Schiffstyp unbekannt«, meldete die Positronik. »Rettung nicht mehr möglich. Diskusschiff fällt bereits auseinander, stürzt in absehbarer Zeit auf den zweiten Planeten. Ende.«

»Schade«, meinte Roi, »nun werden wir nicht mehr erfahren, was für Leute in dem Diskusschiff gegessen haben.«

Der Großadministrator warf seinem Sohn einen undefinierbaren Blick zu, der Roi erschauern ließ.

Er entgegnete jedoch nichts, sondern befahl Merlin Akran, die CREST V unverzüglich in den Ortungsschutz der roten Sonne zu bringen. Anschließend rief er die Registratur des Observatoriums an.

»Ich halte dieses System für wichtig genug, seine Sonne und den zweiten Planeten zu benennen. Haben Sie entsprechende Vorschläge zu unterbreiten?«



Sein Gesprächspartner lächelte unsicher.

»>Visalia< für die rote Sonne und >Ukiah< für den zweiten Planeten, Sir.«

Rhodan wölbte die Brauen.

»Visalia und Ukiah. Darf man fragen, wie Sie auf diese Namen gekommen sind?«

»Die Vorschläge stammen von der Registraturpositronik, Sir.«

»Hm! Weshalb wundere ich mich dann noch darüber! Fragen Sie die Positronik bitte, welche unerfindlichen Gründe bei der Namensgebung Pate gestanden haben!«

Der Mann errötete.

»Schon geschehen, Sir. Die Positronik gibt keinen Kommentar.«

»Oh! Das macht sie direkt menschlich. Schön, lassen Sie die Namen wie sie sind.«

Er unterbrach die Verbindung.

»Oberst Akran!« rief er über Interkom. »Legen Sie mir eine Sektorprojektion der Schiffe auf den Kartentisch. Lassen Sie außerdem alle Daten über den zweiten Planeten sammeln und eine Space-Jet klarmachen.«

Sekunden später flammte ein Speziialschirm im Bereich des Kartentisches auf. Er zeigte eine Sektorvergrößerung des Raumsektors nahe Ukiah. Undeutlich waren die Konturen der beiden gegnerischen Raumschiffe darauf zu erkennen.

Das Kreisschiff der Pseudogurrsacks feuerte noch immer. Man sah es, wenn sich Teile des Diskusschiffes auflösten oder herausbrachen. Im Hintergrund der Vergrößerung schimmerte in mattem Blau, Grün und Weiß ein Teil der Oberfläche Ukiahs.

Plötzlich wanderte die Sektorvergrößerung ziemlich schnell auf den Planeten zu. Deutlich war die starke Albedo auszumachen.

»Das Diskusschiff versucht, auf Ukiah zu landen«, sagte John Marshall.

»Können Sie Gedankenimpulse auffangen, John?« fragte Rhodan.

Der Telepath schüttelte den Kopf.

»Nichts, Sir, Weder von den Pseudogurrsacks noch von der Besatzung des Diskusschiffes.«

»Volltreffer!« kommentierte Atlan eine leuchtende Wolke unterhalb einer Polkuppel des Diskusraumers. »Sie schaffen es nicht.«

Im nächsten Moment glühte das Schiff hellrot auf, blähte sich und explodierte mit einem blendenden blauweißen Blitz dicht über der Atmosphäre Ukiahs.

Nach einer Weile betroffenen Schweigens sagte Atlan:

»Immerhin wissen wir nun, daß es in der Kleinen Magellanschen Wolke außer den Gurrsacks mindestens noch eine raumfahrttreibende Zivilisation gibt. Sie ist offenbar waffentechnisch den Pseudogurrsacks weit überlegen - und das gibt mir zu denken.«

»Inwiefern?« fragte Perry Rhodan.

»Eigentlich sollte es«, meinte der Arkonide sachlich, »den technisch überlegenen Pseudogurrsacks ein leichtes sein, die Raumfahrt jener anderen Rasse zu unterbinden - wenn sie wollten. Offenbar wollen sie es nicht ...«

»Entschuldigen Sie«, warf Iwan Goratschin ein, »aber Ihren Schluß verstehe ich nicht. Die Pseudogurrsacks haben doch das Diskusschiffe vernichtet. Folglich versuchen sie, die Raumfahrt der anderen Rasse zu unterbinden.«

»Trugschluß«, widersprach der Lordadmiral. »Da die Diskusschiffe ganz offensichtlich existieren - und der Notruf beweist, daß es noch mehr davon geben muß -, wird die Raumfahrt der Fremden nicht unbedingt unterbunden. Das hätte man leichter bewerkstelligen können, wenn man die Werften zerstört hätte. Vielleicht hat die Besatzung des vernichteten Schiffes gegen bestimmte Regeln verstoßen.«

»Ich verstehe«, sagte Roi Danton. »Da die Pseudogurrsacks die KMW beherrschen, lassen sie die Raumfahrt anderer Rassen nur unter bestimmten Bedingungen zu. Sie vernichten jeden, der sie bricht.«

»So meinte ich es«, erwiderte Atlan. Er sah den Großadministrator an, als wollte er ihn hypnotisieren. »Und eine der Bedingungen scheint die Annäherung an den Planeten Ukiah zu verbieten, Perry!«

Rhodan lächelte kalt. »Was ihn für mich besonders anziehend macht, mein Freund.«

Er stand auf.

»Ich gehe in die Ortungszentrale, einige zusätzliche Informationen über Ukiah einholen.«

»Unverbesserlicher Narr!« stieß der Arkonide unhörbar zwischen den Zähnen hervor, stand auf und folgte Rhodan.

\*

»Ukiah ist nicht nur etwa erdgroß«, erklärte der Cheforter dem Großadministrator, »sondern auch erdähnlich. Er besitzt eine gute Sauerstoffatmosphäre, drei große Kontinente mit zahlreichen Binnenmeeren, und seine Oberfläche ist zu knapp zwei Dritteln mit Wasser bedeckt. Wir konnten Gebirge, Savannen sowie ausgedehnte Waldgebiete feststellen. Das Klima dürfte überwiegend subtropisch sein. Die Rotationsdauer beträgt 20,1 Stunden; daraus resultiert eine stärkere Abplattung der Pole als auf Terra.«

Der Großadministrator nickte und wandte sich an den ebenfalls anwesenden Kosmoökologen.

»Würden Sie sagen, daß Ukiah sich in einem Stadium befindet, in dem er intelligentes Leben hervorgebracht hat?«

»Ich behaupte sogar, es existiert bereits eine Zivilisation, allerdings auf prätechnischer Stufe. Die natürlichen Bedingungen sind zu ideal, als daß intelligente Lebewesen durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen werden könnten, sich mit den Veränderungen jener Verhältnisse zu befassen.«

»Ein Garten Eden sozusagen«, erwiderte der Großadministrator.

»Vielleicht, aber mit einem groben Webfehler«, warf Atlan ein. »Die Pseudogurrs müssen einen triftigen Grund haben, wenn sie die Annäherung Fremder an Ukiah derart brutal verhindern.«

Der Cheforter entnahm der Auswertungspositronik einen neuen Stanzstreifen.

»Die neueste Information scheint Ihren Verdacht zu bestätigen, Lordadmiral. Das Kreiselschiff interessiert sich nicht für das, was auf Ukiah vorgeht. Folglich ist es darüber bereits informiert.«

»Ich danke Ihnen«, sagte Rhodan. »Weitere Informationen erreichen mich im kleinen Lagerraum. - Komm, Atlan!«

»Wie willst du vorgehen?« fragte der Arkonide, nachdem sie die Ortungszentrale verlassen hatten.

»Der Reihe nach«, gab Perry Rhodan kurzangebunden zurück.

Er ging zum Kartentisch und sagte:

»Sobald das Kreiselschiff dieses System verlassen hat, werde ich Ukiah einen Besuch abstatten - mit einer Space-Jet. Da es sich wieder einmal um ein Kommandounternehmen handelt, weise ich die von mir bestimmten Personen noch einmal auf ihr Recht hin, die Teilnahme zu verweigern. Die einschlägigen Paragraphen sind bekannt.«

»Mach es nicht so spannend, Chef. Ich trete jedenfalls nicht zurück«, murzte Gucky.

Der Großadministrator zwinkerte dem Mausbiber zu.

»Woher willst du wissen, daß du mitdarfst, Kleiner? Na, schön«, fügte er hastig hinzu, um Guckys Protest zuvorzukommen, »diesmal kommst du mit. Außerdem bitte ich Melbar Kasom, Dr. Bysiphere und Tama Yokida, mich zu begleiten. Sind Sie einverstanden?«

Die Genannten stimmten zu.

Rhodan nickte, als hätte er nichts anderes erwartet. Er schaltete die Rundrufanlage ein.

»Rhodan an Paladin-Besatzung und den Piloten der startklaren Space-Jet. Kommen Sie so schnell wie möglich in den kleinen Lagerraum. Ich danke Ihnen!«

Roi Danton seufzte resignierend.

»Es ist wohl sinnlos, wenn ich versuche, Ihnen von diesem wahnwitzigen Plan abzuraten, Grandseigneur?«

»Allerdings, Majestät«, antwortete Rhodan mit dem Versuch, zu scherzen.

»Außerdem!« krächte Gucky triumphierend, »ist

der Überall-zugleich-Töter wieder dabei!«

»Du bist ein Spinner!« rief Roi zornig. »Du ...!«

Der Mausbiber nickte ernsthaft. Er hob den Zeigefinger, stellte sich in Positur und dozierte: »Alle Genies sind Spinner. Schlußfolgerung: Wer nicht spinnt, ist kein Genie.«

»Bestechende Logik«, erwiderte Roi sarkastisch. »Wie gut, daß man mir nachsagt, ich würde manchmal spinnen.«

»Ts, ts, ts!« machte Gucky. »Du bist auf dem besten Wege, einem Trugschluß zu erliegen. Nicht jeder, der spinnt, ist auch ein Genie.«

Er entkam einem geschleuderten Elektronenweiser nur durch schnelle Entmaterialisierung.

»Eins steht fest«, erklärte Lordadmiral Atlan nachdrücklich. »Ich bin kein Genie.«

Die Woolver-Zwillinge lachten.

Rhodan wollte sich still entfernen, da krachte der Interkomlautsprecher. Die Stimme des Cheffunkers rief:

»Eine wichtige Durchsage für den Großadministrator!«

Rhodan schrill schnell zum Kartentisch zurück und aktivierte den Sendeteil des Geräts.

»Hier Rhodan! Was gibt es?«

»Einlaufende Sendung, Sir«, erwiderte der Mann. »Soeben geht mit maximaler Stärke die offizielle Kriegserklärung des Solaren Imperiums an die Machthaber der KMW ein.«

»Auf Rundrufanlage durchschalten!« befahl der Großadministrator.

Im Lautsprechersystem knackte es, dann stand plötzlich die unverwechselbare Stimme von Reginald Bull im Raum, Rhodans Stellvertreter, der in der Heimatgalaxie zurückgeblieben war.

»... wird laufend wiederholt.« Pause, dazwischen das typische Geräusch, das beim Abspielen eines Speicherkristalls entsteht. »Achtung! Hier spricht die Großadministration des Solaren Imperiums. Wir rufen die Machthaber der Kleinen Magellanschen Wolke. Die aggressiven Handlungen gegen die Menschheit können von uns nicht mehr als aus Mißverständnissen resultierend akzeptiert werden. Wir haben in der Vergangenheit oft genug und deutlich genug gesagt, daß wir alle Probleme mit friedlichen Mitteln lösen möchten und daß nicht wir es waren, die ein Zeitverbrechen begingen. Die neuesten Aktionen gegen das Solare Imperium lassen erkennen, daß Ihnen nichts an einem friedlichen Nebeneinanderleben liegt. Aus diesen Gründen hat der Solare Verteidigungsrat heute beschlossen, Ihnen, den Machthabern der Kleinen Magellanschen Wolke sowie allen Ihren Verbündeten und Hilfsvölkern den Krieg zu erklären. Von nun an ist die Kleine Magellansche Wolke Feindgebiet für das Solare Imperium; unsere Streitkräfte werden solange

schonungslos zuschlagen, bis Sie sich zu Verhandlungen bereitfinden. Terrania Terra, den siebten Mai 2437 Erdzeit, gezeichnet Reginald Bull, Staatsmarschall des Solaren Imperiums und Vize-Großadministrator. - Achtung, diese Sendung wird laufend wiederholt ...«

Perry Rhodan umklammerte die Lehnen eines Kontursessels. Er war blaß und preßte die Lippen fest zusammen.

»Die neuesten Aktionen ...«, warf John Marshall ein, »... was meint Bully damit, Sir?«

»Ich hatte mit Bully vereinbart, daß er von mehreren Ultraschlachtschiffen oberhalb der Ebene der KMW die offizielle Kriegserklärung ausstrahlen lassen sollte, falls die Dolans ihre Angriffe auf Welten des Imperiums fortsetzen. Das ist der Fall, sonst hätte Bully nicht reagiert.«

»Ich bin gespannt, wie die Pseudogurrs darauf reagieren werden«, meinte Atlan.

»Sie haben immer noch die Chance, einzulenken«, erwiderte Rhodan leiser »Niemand von uns wünscht einen Krieg.«

Er entspannte sich etwas, drehte sich um und ging davon, mit steifen, ungelenk wirkenden Schritten, die seine psychische Anspannung verrieten.

\*

Perry Rhodan sah interessiert zu, wie der Riesenroboter Paladin sich auf der Hülle des Space-Jet verankerte. Äußerlich sah die Kampfmaschine wie ein Haluter aus; seine Fähigkeiten überstiegen die jedes Haluters allerdings bei weitem. Paladin hatte es oft genug bewiesen. Es war phantastisch und kaum zu glauben, daß dieser Gigant von einem Team winziger Siganesen gesteuert wurde.

»Fertig, Sir«, meldete sich der Pilot, Leutnant Ale Strömberg, über Helmtelkom aus der Kommandokanzel.

»Danke, ich komme!« erwiderte Rhodan.

Er gab sich einen Ruck und ging auf die Bodenschleuse zu. Vor einer halben Stunde hatte sich das Kreisschiff aus dem Visalia-System zurückgezogen. Wenn es nicht unverhofft wieder auftauchte, würde die Space-Jet unbemerkt ihre Mission erfüllen können.

Er schwebte im Rampenfeld empor, durchschnitt die Schleusenkammer und ließ sich vom Sog des Antigravschachtes erfassen.

In der Zentrale saßen außer Leutnant Strömberg nur Melbar Kasom und Dr. Armond Bysphere. Gucky und Tama Yokida hatten sich wegen der herrschenden Enge in die Maschinenräume zurückgezogen.

Der Großadministrator schnallte sich an und nickte

dem Piloten zu.

Ale Strömberg sprach kurz mit der Hangarleitung. Dann öffneten sich die Tore, und die Space-Jet schoß auf einem Abstoßimpuls hinaus in den Weltraum.

Wabernde Feuerzungen leckten zu dem kleinen Diskusschiff: die Protuberanzen der roten Sonne Visalia. Pilot Strömberg steuerte das Schiff sicher und ruhig. Zehn Minuten später ging er in den Zwischenraum.

Fünfhundert Kilometer von Ukiah entfernt, fiel die Space-Jet in den Normalraum zurück.

Mit feuernden Bremstriebwerken raste das Schiff auf die Oberfläche Ukiahs zu. Es sah aus, als wollte es die Planetenkugel rammen. In Wirklichkeit berührte der Diskus die Atmosphäre nur tangential, schoß erneut in den Raum zurück und wendete in einer weiten Kurve.

Kein Schuß war gefallen. Anscheinend gab es auf Ukiah keine kosmischen Abwehrforts.

Diesmal näherte sich die Space-Jet dem Planeten von der Nachtseite. Mit relativ geringer Geschwindigkeit stieß sie in die Atmosphäre und zog in nur dreißig Kilometern Höhe über der Oberfläche dahin.

Melbar Kasom bediente die zahlreichen Aufnahmegeräte. Der Ertruser stand gebeugt vor dem Schaltpult; er hätte niemals in den dazugehörigen Sessel gepaßt.

Systematisch wurde die Oberfläche Ukiahs umkreist. Vier Stunden später gab es keine Stelle auf dem Planeten, die nicht von einem guten Dutzend verschiedenster Geräte abgetastet und registriert worden war.

Wieder stieß das Diskusschiff in den Raum zurück.

Die Auswertung der Aufnahmen und Messungen begann.

Das Ergebnis war überaus interessant und bestätigte die Vorhersage des Kosmoökologen.

Die drei Kontinente Ukiahs waren von zahllosen Ansiedlungen bedeckt. Alle hatten die gleiche Form: primitive Rundsiedlungen, Städte von unterschiedlicher Größe, umgeben von kreisförmigen Wällen aus aufgeschütteter Erde und Steinblöcken.

»Stadtburgen wie im terranischen Mittelalter«, sagte Perry Rhodan. »Davor ausgedehnte Felder und Wiesen. - Hier, auf dieser Aufnahme eine Art Reisfeld.«

Dr. Armond Bysphere zog eine 3-D-Aufnahme unter einem Stapel hervor und stieß einen Pfiff aus. »Phantastisch, Sir!« Er reichte Rhodan die Aufnahme. Der Großadministrator erblickte zwei Lebewesen des Planeten Ukiah neben einer hölzernen Maschine, offenbar einer Speerschleuder.

Die Eingeborenen waren humanoid, etwa 1,70 Meter groß und stämmig gebaut. Dieser Eindruck rührte aber wohl nur von den kurzen Armen und

Beinen her. Irgendwie wirkten die Ukiahs unproportioniert. Seltsam berührte die albinotisch weiße Hautfarbe der Wesen. Die haarlosen Kugelköpfe besaßen große starre Augen.

»Das sind doch Facettenaugen!« stieß Rhodan hervor.

»Und dazu diese >Entenschnäbel<!« warf Bysiphre ein.

Mund und Nase der Ukiahs waren zu einem breiten Gebilde zusammengefaßt, das den Vergleich mit einem Entenschnabel durchaus rechtfertigte.

Rhodan musterte die Kleidung.

Die Eingeborenen trugen Beinkleider, Brust- und Rückenpanzer und Schnürsandale. Eines der offensichtlich männlichen Wesen trug einen metallenen Spitzhelm; beide waren mit je einem ovalen Schild und einer Streitaxt bewaffnet.

»Hier!« sagte Kasom und schob eine Großaufnahme herüber. »Da sind einige Leute dabei, sich mit raffinierten Methoden gegenseitig umzubringen.«

Die Aufnahme zeigte eine große Stadtburg - und eine Belagerungsarmee, die im Augenblick der Aufnahme gerade einen Angriff gegen den Ringwall vortrug.

Der Großadministrator schob dem Piloten die Aufnahme zu.

»Links oben stehen die Koordinaten. Diese Festung sehen wir uns genauer an. Fliegen Sie hin und lassen Sie die Space-Jet langsam herabsinken. Nur Antigravaggregate verwenden; wir wollen die Eingeborenen nicht unnötig erschrecken.«

Leutnant Strömberg bestätigte.

Die Space-Jet stieß abermals auf Ukiah herab, drang in die Atmosphäre ein und näherte sich der Stadtburg.

Die Sektorvergrößerung holte die Einzelheiten gestochen scharf heran. Deutlich war auf dem etwa fünfzig Meter hohen Ringwall eine breite, gepflasterte Straße erkennbar. Auf ihr bewegten sich seltsame Gebilde.

Als die Space-Jet näher kam, erkannte Perry Rhodan in den Gebilden hölzerne Waffenmaschinen, wie sie auf der Erde im Mittelalter verwendet wurden. Allerdings hatte es dort zu jener Zeit noch keine Dampfmaschinen gegeben - die Kampfgeräte der Ukiahs aber wurden von plumpen Dampfmaschinen angetrieben.

»Gehen Sie lieber nicht tiefer als zehn Kilometer, Leutnant« befahl Rhodan dem Piloten. »Vielleicht ist es besser, die Leute sehen uns gar nicht.«

»Dampfmaschinen!« knurrte Kasom verächtlich. »Was ist das schon!«

Rhodan reagierte nicht auf den Einwurf. Über das Elektronenteleskop beobachtete er fasziniert ein Dampfkatapult, das offenbar feuerbereit gemacht

wurde. Er sah, wie die Eingeborenen der Belagerungsarmee große Kugeln in die Druckrohre luden. Wahrscheinlich handelte es sich um metallene Vollkugeln.

Dann schoß das Katapult.

Die Kugeln wurden unregelmäßig auf dem Ringwall gestreut. Die meisten gingen weitab von lohnenden Zielen nieder, nur einige Kugeln schlugen in der Nähe einer großen Speerschleuder ein.

Und dann geschah etwas Verblüffendes.

Die Speerschleuder und ihre Umgebung wurden plötzlich in ein gelbrotes Feuermeer getaucht. Die Flammen wüteten mörderisch und ließen von der hölzernen Speerschleuder und der Bedienungsmannschaft nichts zurück.

Rhodan schluckte.

Die Geschosse erinnerten ihn fatal an die Napalmbomben des zwanzigsten Jahrhunderts.

Es hätte ihn interessiert, die Kultur und die technische Entwicklung der Ukiahs näher kennen zu lernen. Aber dazu war keine Zeit. Sie suchten nach Überlebenden des explodierten Diskusschiffes. Die Aufnahmen zeigten jedoch nirgends auf Ukiah auch nur die Spuren von Trümmern, geschweige denn ein gelandetes Rettungsboot der Unbekannten.

Er entschloß sich, abzudrehen und zur CREST V zurückzukehren.

Leutnant Ale Strömberg reagierte jedoch nicht auf seinen Befehl. Ungeduldig wiederholte Perry Rhodan die Anweisung.

Der Pilot wandte sich um. Sein Gesicht drückte Verblüffung aus.

»Energieortung, Sir!« stieß er erregt hervor. »Ich habe zwei heftige Energieausbrüche angemessen!«

Er tippte einen Kodebefehl an den Speichersektor der Energieortung. Kurz darauf glitt eine Diagrammfolie heraus. Rhodan und Dr. Bysiphre beugten sich darüber.

»Atomare Energie!« schrie der Hyperphysiker.

»Wir bleiben!« entschied Rhodan. »Tiefer gehen!«

Aufmerksam musterte er das Peilgerät. Als die farbige Kurve des Bildschirms erneut aufzuckte, richtete er die Sektorenvergrößerung auf die angepeilte Stelle.

Verwundert runzelte er die Stirn.

Er sah lediglich einen großen hölzernen Kampfwagen der Angreifer.

Dann zuckte er zusammen.

Hell und gleißend fuhr eine Energiebahn aus dem Turm des Kampfwagens, raste auf die Stadtmauer zu und schmolz eine Lücke hinein. Ein zweiter Schuß folgte und beschädigte eine Dampfschleuder der Verteidiger.

»Hochenergiewaffe - Impulsstrahler«, stellte Dr. Armond Bysiphre sachlich fest.

Rhodan nickte.

»Leutnant, Sie landen einige Kilometer vor dem Ringwall der Stadt.« Er schaltete sein Armbandgerät ein. »Gucky und Tama, Kampfanzüge schließen. Gucky, du springst in die Stadt und siehst dich um. Keine Risiken eingehen, nicht länger als fünf Minuten bleiben. - Übrigens: Kannst du Gedankenimpulse auffangen?«

»Jede Menge mentale Ausstrahlungen, Chef«, antwortete der Mausbiber leger. »Aber kein vernünftiger Gedanke darunter. Wahrscheinlich besitzen die Burschen eine natürliche Immunität gegenüber Telepathen.«

»Noch ein Grund mehr, der Sache auf den Grund zu gehen«, murmelte Perry Rhodan.

Er überprüfte die Waffen und stieg bereits in den Liftschacht, bevor die Space-Jet aufgesetzt hatte.

## 6.

»Ich habe den Verdacht, bei der Hochenergiewaffe handelt es sich um einen Impulsstrahler, wie er auch von uns benützt wird«, erklärte Armond Bysiphère. »Intensität und Bündlungsfeld stimmen.«

»Aber Terraner würden besser zielen, nicht wahr?« entgegnete Perry Rhodan.

»Genau das wollte ich sagen. Der Schütze schießt miserabel - zum Glück der Verteidiger. Ich würde ...«

Er unterbrach sich, als Gucky rematerialisierte.

Der Mausbiber piffte gellend.

»Barbaren sind das! Drei dieser Individuen wollten mich mit Speeren erlegen. Anscheinend hielten sie mich für eine willkommene Bereicherung ihres Speisezettels.«

»Hm!« machte Kasom und blickte den Mausbiber abschätzend an. »Du hast in letzter Zeit eine Menge Speck angesetzt. Kein Wunder, daß den Ukiahs bei deinem Anblick das Wasser im Munde zusammenlief.«

»Sie heißen nicht Ukiahs, sondern Pymocs, Vielfraß.«

»Woher weißt du das?« fuhr Rhodan dazwischen.

»Ich habe ein paar von den Burschen belauschen können, als sie irgendeine Rauschgiftorgie feierten. Im Trancezustand bricht offenbar ihr mentaler Widerstand zusammen. Übrigens heißt ihr Anführer Hanrally, und ich weiß auch, wo wir ihn finden können. Mehr war aus den umnebelten Gehirnen allerdings nicht herauszuholen.«

Perry Rhodan überlegte einige Sekunden, dann hatte er sich entschlossen.

»Wir statten diesem Hanrally einen Besuch ab.«

Er aktivierte sein Armbandfunkgerät und rief Ale Strömberg, der in der Kommandokanzel zurückgeblieben war.

»Leutnant Strömberg, wir fliegen zur Stadtmauer hinüber. Ich glaube nicht, daß Gefahr aus dem Raum

droht, aber wenn Sie die geringste Ortung erhalten, gehen Sie unverzüglich im Alarmstart in den Raum.«

»Jawohl, Sir! Aber Sie ...«

»Um uns kümmern Sie sich bitte nicht. Wir können uns ganz gut selber helfen.«

Er schaltete ab und wandte sich an die Gefährten.

»Wir nehmen die Fluganzüge. Paladin folgt uns nach fünf Minuten. Ich möchte nicht, daß die Eingeborenen allzu schockiert werden.«

Er aktivierte Antigrav- und Impulsaggregat und erhob sich zwei Meter in die Luft. Dann flog er mit dröhnendem Impulstriebwerk auf die Stadtmauer zu. Gucky überholte ihn und wies den Weg. In geringem Abstand folgten Kasom, Bysiphère und Tama Yokida.

Sie mußten auf hundert Meter Höhe steigen, als sie die Kette der Belagerer überflogen. Pfeile und Speere schwirrten ihnen nach, erreichten sie jedoch nicht. Als ein Dampfkatapult auf sie gerichtet wurde, hatten sie die Belagerer bereits hinter sich gelassen und entgingen im Tiefflug dem gefährlichen Speerschauer.

»Ich habe vorhin die Abstände der Impulsschüsse gemessen. Sie erfolgen alle fünf Sekunden, jedes Mal mit einer exakten Schußdauer von einer Zehntelsekunde«, berichtete Melbar Kasom.

Rhodan wölbte die Brauen.

»Eigenartig.«

Mehr sagte er dazu vorerst nicht. Außerdem rief der Mausbiber in diesem Augenblick, er hätte den Standort Hanrallys entdeckt.

Dabei deutete er auf eine Gruppe Schwerbewaffneter neben einem Dampfkatapult auf dem Ringwall. Hinter der Gruppe stand eine hohe Stange mit einer bunten Standarte.

»Dort muß es sein«, erklärte Gucky.

Sie änderten ihre Flugrichtung und landeten eine halbe Minute später wenige Meter neben der Pymoc-Gruppe.

Die Soldaten in ihren schweren Panzern schnitten grimmige Gesichter und fällten die Speere, blieben aber stehen. Hinter ihnen sahen die Terraner einen derbknochigen, alten Pymoc; er bediente geschickt die Ventilräder der Dampfmaschine, die das Katapult versorgte.

Als er einen Hebel umlegte, zischte und orgelte der Dampf in die Abschußrohre. Ein Hagel funkelnder Speere jagte in den Himmel und senkte sich etwa neunhundert Meter entfernt auf eine Kolonne der Angreifer.

Perry Rhodan schaltete das Translatorgerät auf seiner Brust ein.

»Wir möchten mit Hanrally sprechen!«

Natürlich vermochte auch die beste Translatorpositronik kein Wort zu übersetzen, ohne ausreichende Informationen über die fremde Sprache

zu besitzen. Der Name »Hanrally« aber brauchte nicht übersetzt zu werden.

Der alte Pymoc an den Ventilrädern wandte sich um. Seine großen Facettenaugen musterten die Menschen ausdruckslos. Dann tat er etwas Unverständliches. Er schrie einige Worte und spie auf den Boden. Anschließend wandte er sich wieder ab.

»Ich habe es geahnt«, murmelte Rhodan. »Wir sind nicht die ersten Raumfahrer, denen die Pymocs begegneten. Sonst müßten sie ganz anders reagieren. Aber warum diese Geste der Verachtung ...?«

Kasom deutete in die Ferne, wo noch immer die Hochenergieblitze der Impuls-Waffe lohten.

»Darum, Sir. Unsere Vorgänger scheinen die Gegenseite zu bevorzugen.«

»Dann können es keine Terraner sein«, warf Tama Yokida ein. »Terranische Raumfahrer mischen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines fremden Planeten.«

»Es sei denn, sie hätten dafür schwerwiegende Gründe«, ergänzte der Großadministrator nachdenklich. - »Gucky, wecke die Aufmerksamkeit dieses Mannes, aber behutsam, bitte!«

Der Mausbiber piffte schrill auf seinem Nagezahn. Die Speerträger zuckten zusammen; ihre Mienen verfinsterten sich.

Plötzlich stieg Hanrally einen Meter in die Höhe, drehte sich um sich selbst, stieg um weitere zwei Meter und schwebte dann über seine Leibgarde hinweg.

Unmittelbar vor Rhodan setzte Gucky ihn sanft ab.

Der alte Pymoc zitterte. Die Speerträger wichen einen Schritt zurück und unterhielten sich schnatternd. Die Terraner erkannten nun eindeutig, daß die »Entenschnäbel« nicht starr waren, sondern ebenso beweglich wie menschliche Münder.

Nachdem Hanrally sich von seinem Schreck erholt hatte, stieß er wüste Beschimpfungen aus. Perry Rhodan wurde ärgerlich. Mit Schimpfworten wußte der Translator sicher nichts anzufangen. Er brauchte Worte und Wortverbindungen aus der normalen Umgangssprache.

Erneut versuchte er, den Pymoc zur Verständigung zu bewegen, indem er leise und eindringlich auf ihn einredete.

Doch Hanrally reagierte anders. Er schrie seiner Leibgarde einen scharfen Befehl zu. Die Gepanzerten senkten die Speere erneut und marschierten auf die Terraner zu, zwar mit weichen Knien, aber dennoch entschlossen, dem Befehl ihres Herrn zu gehorchen.

»Soll ich sie telekinetisch entwaffnen?« fragte Gucky erzürnt.

Das Erscheinen Paladins enthob Rhodan der Antwort. Der haluterähnliche Roboter senkte sich gleich einem Kleinraumschiff mit brüllenden

Triebwerken auf den Boden. Harl Dephin, der ihn durch seine Hirnimpulse steuerte, schien die Lage erfaßt zu haben. Paladin umfaßte den alten Pymoc mit der Hand seines rechten Handlungsarms und hob ihn hoch. Dann setzte er ihn auf dem angewinkelten Handlungsarm ab.

Hanrally begriff, daß er hoffnungslos unterlegen war. Er mußte längst gewußt haben, was Perry Rhodan von ihm wollte; sicher hatten die ersten Raumfahrer sich ebenfalls eines Translators bedient.

Er sprach langsam und deutlich, wobei er sein Gesicht dem Großadministrator zuwandte.

Innerhalb einer Viertelstunde besaß die Positronik des Übersetzungsgeräts genügend Informationen für eine einfache Verständigung.

»Wir kommen in Frieden«, erklärte Rhodan und nannte seinen Namen.

»Und wenn wir können und dürfen, wollen wir euch helfen. Wir haben gesehen, daß eure Gegner eine Waffe besitzen, die unseren Waffen gleicht. Es müssen also vor uns andere Raumfahrer hier gelandet sein - Männer von den Sternen ...« Er deutete in den Himmel.

Hanrally klatschte in die Hände. Paladin setzte ihn vor Rhodan ab.

»Ich verstehen, Rhoddahn. Nur glauben nicht. Andere - wie ihr - sagen, unser helfen. Nur Tomacs helfen.«

Er streckte die Arme in jene Richtung aus, in der die Impulsschüsse aufblitzten und systematisch die Ringmauer zerstörten.

Der Großadministrator registrierte, daß die Angreifer offenbar Tomacs hießen. Er ging aber noch nicht darauf ein, sondern fragte:

»Die anderen Raumfahrer sahen genau so aus wie wir - oder etwas anders ...?«

»Sahen aus wie du, Rhoddahn, und wie du ...«, er deutete nacheinander auf Bysphere und Yokida, »... und du. Nicht wie groß stark und groß Vielarm.« Damit meinte er offensichtlich Kasom und Paladin.

Rhodans Erregung wuchs.

»Ihre Kleidung, war sie wie unsere?«

»Kleidung wie eures«, bestätigte Hanrally. »Aber machen mehr großen Donner, als aus Himmel fallen. Dann großer Blitz, Feuer und Regen aus Metall flüssig.«

Er hob die Rechte. Sie war viergliedrig wie alle Hände der Eingeborenen. Hanrally krümmte zwei Finger.

»Eins, zwei Männer fliegen fort von Feuer, kommen zu Hanrally und sprechen, uns helfen. Männer nicht gut. Halten nicht Wort. Gehen nach Vallejo wegen groß Versprechen.«

Er ballte die Fäuste und schüttelte sie.

»Kein Zweifel«, sagte Perry Rhodan zu seinen Leuten, »es müssen Terraner gewesen sein.

Vermutlich von einem der verschollenen Explorerschiffe. Ich begreife nur noch nicht, warum sie den Tomacs Energiewaffen aushändigten.«

»Ihr Pymocs helfen?« fragte Hanrally.

Rhodan nickte.

»Zuerst einmal werden wir dafür sorgen, daß der Blitzwerfer außer Gefecht gesetzt wird. Gucky, kannst du mich mit einem Sprung in jenen Turm bringen?«

»Gucky kann alles; er nicht brechen Wort!« erklärte der Mausbiber stolz.

Er watschelte zu Perry Rhodan und ergriff dessen Hand. Im nächsten Augenblick schoß die Luft krachend in das Vakuum, das zwei entmaterialisierte Körper hinterlassen hatten.

\*

Sie rematerialisierten auf dem Boden einer nach hinten offenen Kammer. Zwei Eingeborene standen mit den Rücken zu ihnen vor einer Metallwand. In dem Kampfgetöse ringsum war ihnen wohl die Ankunft Rhodans und Guckys entgangen.

Rhodan beobachtete verwundert, daß die Eingeborenen eine kräftige Schnur mit einem metallenen Griffstück in den Händen hielten. Sie murmelten eine Art Spruch, dann zogen sie die Schnur feierlich nach unten.

Im gleichen Moment erscholl hinter der Metallwand das Röhren einer Hochenergieentladung.

Der Großadministrator zog seinen Paralysator, stellte ihn auf schwache Wirkung ein und lahmte die Eingeborenen mit zwei Schüssen. Gucky beförderte sie telekinetisch von der Wand weg.

Inzwischen hatte Perry Rhodan seinen Paralysator gegen den Desintegrator ausgetauscht. Gründliche Gasschwaden lösten sich von der Metallwand, als der desintegrierende Strahl auftraf. Die primitiv gefertigte Eisenplatte löste sich innerhalb weniger Sekunden auf.

Als Rhodan den Beschuß einstellte, erkannte er in einem Holzgestell die Energiewaffe. Der Mausbiber holte sie telekinetisch heraus und nahm sie in die Hand.

»Neuestes Flottenmodell des Solaren Imperiums, wenn ich nicht irre«, sagte er.

»Du irrst nicht, Kleiner«, erwiderte Rhodan und nahm den Strahler entgegen. »Die Trennwand, die Schnur und das Ritual dienten offenbar dazu, die Eingeborenen von der Waffe fernzuhalten.«

Er schob sie unter seinen Gürtel.

Bei Guckys Warnruf wirbelte er herum. Er sah gerade noch drei Tomacs vom Rand der Plattform taumeln. Die Eingeborenen schrieten, als sie in die Luft stiegen und nach rasender Fahrt wieder abgesetzt wurden.

Gucky grinste.

»Man ist aufmerksam geworden, Chef. Machen wir uns dünne?«

Rhodan schüttelte den Kopf über Guckys vulgäre Ausdrucksweise und seufzte. Den Mausbiber würde er doch nicht mehr ändern.

»Wir springen zu Hanrally zurück.«

Gucky ergriff seine Hand, und im nächsten Augenblick rematerialisierten sie vor dem alten Pymoc.

Hanrally wich aufschreiend zurück. Der Translator übersetzte eine Art Geisterbeschwörung.

»Keine Aufregung, bitte!« dröhnte Paladins Lautsprecherstimme auf.

»Fremde Lebewesen haben eben manchmal besondere Fähigkeiten. Ihr habt doch auch welche, nicht wahr?«

Auf englisch fuhr er, zu Rhodan gewandt, fort:

»Ich habe mir erlaubt, einige Pymocs zu durchleuchten, Sir. Unter ihren Brust- und Rückenpanzern sitzt ein seltsames Organ. Es sieht aus wie ein Gartenschlauch, den man um Brust und Rücken geschlungen hat. In dem Schlauch konnte ich verschiedene Zellgruppierungen feststellen; welchen Zweck sie erfüllen, ist mir allerdings unklar.«

»Davon später«, sagte Perry Rhodan. »Vielen Dank einstweilen, Paladin. Ich finde, es wird Zeit, das Blutvergießen zu beenden. Das ist eine Aufgabe für dich.«

Der Großroboter salutierte und stapfte davon. Der Boden auf der Mauerkrone bebte; einige Pflastersteine lösten sich aus der Bettung.

Nach wenigen Minuten blitzte es auf der Außenseite der Mauer grell auf. Ohrenbetäubendes Donnern und Röhren erscholl. Kurz darauf kehrte Paladin zurück.

»Auftrag ausgeführt, Sir«, meldete er gleichmütig. »Ich habe den Burschen einige Salven über die Köpfe gejagt, woraufhin sie ziemlich außer Fassung gerieten. Sie fliehen.«

»Danke«, sagte der Großadministrator. »Hanrally, ich bitte Sie, die Tomacs nicht verfolgen zu lassen.«

Der Pymoc winkte einige Läufer herbei und befahl ihnen, die Ausfalltruppen zurückzuhalten.

»Pymocs nicht wollen Kampf«, erklärte er Rhodan. »Sich nur wehren.«

Er dachte einige Sekunden nach, dann setzte er hinzu:

»Ihr meine Gäste. Mitkommen und feiern, ja?«

»Wir nehmen die Einladung an und bedanken uns«, antwortete Rhodan.

Hanrally erteilte seiner Leibgarde einen Befehl. Die Bewaffneten grupperten sich zu zwei Reihen; eine stellt sich vor, die andere hinter Hanrally und die Gäste. Auf einen weiteren Befehl marschierten sie los.

»Wir werden versuchen, etwas mehr über die beiden Terraner zu erfahren, die hier notgelandet sind«, meinte Rhodan zu seinen Leuten. »Vor allem müssen sie einen triftigen Grund gehabt haben, eine Seite der Eingeborenen zu unterstützen. Vielleicht gelingt es uns sogar, persönlichen Kontakt zu ihnen aufzunehmen.«

»Ich könnte in diese Stadt Vallejo teleportieren?« schlug Gucky vor.

Der, Großadministrator öffnete den Mund, zu einer Antwort kam er nicht mehr. Sein Armbandtelekom sandte einen schrillen Notruf aus.

Er aktivierte es.

»Hier Leutnant Strömberg!« erklang die Stimme des Piloten aufgeregt aus dem Empfangsteil. »Orte Kreiselschiff. Es dringt in die Atmosphäre ein, Sir.«

»Verschwinden Sie!« schrie Perry Rhodan zurück. »Nach meinen Anweisungen hätten sie längst starten müssen. Mit jeder ungenutzt verstreichenden Sekunde sinken Ihre Überlebenschancen. Los, endlich!«

»Ich starte, Sir«, erscholl Strömbergs heisere Stimme.

Beim Standort der Space-Jet blitzte es auf. Der Diskus hüllte sich in eine Wolke aus Glut und Staub, dann schoß er im Gewaltstart davon. Die Druckwelle orgelte heran und warf die Männer zu Boden.

Als die Luftmassen sich beruhigt hatten, informierte Rhodan den alten Pymoc Stichwortartig. Er glaubte nicht, daß Hanrally alles verstünde, aber zumindest schien er zu begreifen, daß die Raumfahrer wiederkommen wollten.

»Keine Energieaggregate benutzen!« rief Rhodan seinen Leuten zu. »Paladin, nur schwächste Energie gebrauchen. Mir nach!«

Er lief auf dem Ringwall entlang, bis er an eine Stelle kam, an der ein Energieschuß eine Bresche geschmolzen hatte. Auf dem erkalteten Trümmerhang kletterten die Terraner hinab.

Perry Rhodan rannte über die Ebene, auf der kurz zuvor noch die Armee der Tomacs gestanden hatte. Er suchte ein Versteck. Die Reste einer explodierten Dampfmaschine erschienen ihm für ihre Zwecke geeignet.

Unwillkürlich warfen sie sich zu Boden, als hoch über ihnen eine künstliche Sonne aufging. Fächerförmig breiteten sich Glut- und Rauchspuren aus.

»Die Space-Jet!« flüsterte Gucky. »Man hat sie doch noch erwischt.«

Rhodan fühlte einen Stich im Herzen. Mit der Space-Jet war Ale Strömberg umgekommen. Vielleicht wäre es zu vermeiden gewesen, hätte er den Piloten zuvor härter über seine Pflichten belehrt.

Doch die Situation ließ kein Grübeln und keine Selbstvorwürfe zu. Wenige Meter vor ihnen lag der

geborstene Dampfkessel.

Rhodan sprang auf und blickte in den Kesselraum hinein. Dann wandte er sich um.

»Wir werden uns hier verstecken. Damit wird vor allem die Metallmasse Paladins abgeschirmt. Sind wir darin, schalten Sie auch Ihre restlichen Aggregate ...«

Der Rest ging in einem ohrenbetäubenden Tosen unter. Harl Dephin hatte auch so verstanden, worum es ging. Er zwängte sich in das Loch, das die Detonation gerissen hatte, und kroch in den hintersten Winkel des Kessels. Die anderen Terraner folgten.

Gucky spähte vorsichtig hinaus. Das Dröhnen und Tosen hatte sich noch verstärkt.

»Ein Kreiselschiff!« schrie der Mausbiber den Gefährten zu. »Es kreist über der Stadt. Ich möchte wissen, wie es auf uns aufmerksam geworden ist. Es kann uns doch nicht geortet haben.«

»Das glaube ich auch nicht«, erwiderte Dr. Bysiphire. »Irgendwo auf diesem Planeten muß es jemanden geben, der die Energieausbrüche von Paladins Schüssen angemessen und danach das Schiff benachrichtigt hat.«

»Hoffentlich landen die Pseudogurrs nicht«, meinte Gucky.

Das Tosen der fremden Triebwerke verstärkte sich.

»Es startet!« überschrie der Mausbiber den Lärm. »Es verschwindet wieder!«

Perry Rhodan starrte düster vor sich hin. Er hoffte inbrünstig, Atlan möge sich nicht verleiten lassen; in das Geschehen einzugreifen. Sie brauchten eine Chance, die Geheimnisse von Ukiah zu entschleiern. Die erhielten sie aber nur, wenn der Argwohn der Pseudogurrs eingeschläfert wurde.

»Wir verhalten uns weiterhin ruhig«, sagte er. »Anschließend - falls das Kreiselschiff nicht zurückkehrt - besuchen wir Panrally. Wir müssen den Pymoc dazu bewegen, uns den Weg nach Vallejo zu zeigen.«

»Warum denn?« fragte Gucky verwundert. »Ich brauche doch nur zu teleportieren. Dann finde ich Vallejo schneller.«

Rhodan schüttelte den Kopf.

»Wir wissen nicht, ob die Unbekannten auch Paraimpulse anmessen können. Nein, Gucky, der schwierigere ist diesmal der beste.«

Er kletterte aus dem Kessel und blickte in den Himmel.

Oft schon hatte er in ähnlichen Situationen hoffnungsvoll in den Himmel eines fremden Planeten geschaut. Bisher war ihm das Glück noch immer treu geblieben.

Er hoffte, es würde auch diesmal alles gut gehen.

Rhodan dachte an das Diskusraumschiff der unbekannten Rasse. Es mußte einen Grund gehabt



haben, über Ukiah zu erscheinen. Vielleicht wußten die Terraner in Vallejo etwas darüber. Das konnte der Schlüssel zu einem weiteren Geheimnis der Kleinen Magellanschen Wolke sein.

Er hoffte es - mehr war im Moment nicht zu tun ...

**E N D E**